

Termine:

Justizprüfungsamt?
Ja — Nein
Falls ja: P — K — V — R
Unterschrift:

Mitteilungen nach Nrn. MiStra.
Benötigt werden Abschriften von:

Staatsanwaltschaft

bei dem Landgericht Berlin

Strafsache

bei de — Strafkammer des — gericht

Verteidiger:

RA. Vollmacht Bl.

gegen

wegen

Haftbefehl Bl. — aufgehoben Bl.

Anklage Bl.

Eröffnungsbeschluß Bl.

Hauptverhandlung Bl.

Urteil des I. Rechtszugs Bl.

Berufung Bl.

Entscheidung über die Berufung Bl.

Revision Bl.

Entscheidung über die Revision Bl.

Strafvollstreckung im
Vollstreckungsheft — Bl.

Zählkarte Bl.

Strafnachricht Bl.

Ss

Ks Ls Ms

Weggelassen

Aufzubehalten

Geschick

Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01

Nr. 3517

[illegible]

Der Generalkommissar
für Weißruthenien

Minsk, 1. Juni 1943

BIb-386-

Gauleiter/Vu.
Tgb.Nr. 414/43 g.

G e h e i m

An den
Herrn Reichminister für
die besetzten Ostgebiete

B e r l i n

über den Herrn Reichskommissar
für das Ostland

R i s s

Betrifft: Judenaktionen im Gefängnis von M i n s k .

Die beiliegende dienstliche Meldung des Strafanstalts-
verwalters vom Gefängnis in M i n s k überreiche ich
dem Herrn Reichminister und dem Herrn Reichskommissar
zur Kenntnis.

Der Generalkommissar in M i n s k .

gez. Unterschrift

Anlage

zu I/1168/43 g.

R 435

4232

An den
Herrn Generalkommissar
für Weißruthenien

M i n s k

Betr.: Judenaktionen

Bezug: mündlicher Bericht am 31.5.1943

Am 13. April 1943 wurde der deutsche ehemalige Zahnarzt Ernst Israel T i c h a u e r und seine Frau Elisa Sara Tichauer geb. Rosenthal durch den SD (Hauptscharführer Rübe) ins Gerichtsgefängnis eingeliefert. Seit dieser Zeit wurden bei den eingelieferten deutschen und russischen Juden die Goldbrücken, Kronen und Blomben ausgezogen bzw. ausgebrochen. Dieses geschieht jedemals 1 - 2 Stunden vor der betreffenden Aktion.

Es wurden seit dem 13. April 1943 516 deutsche und russische Juden erledigt. Nach genauer Feststellung wurden aber nur bei 2 Aktionen die Goldsachen abgenommen, und zwar am 14.4.43 bei 172 und am 27.4.43 bei 164 Juden. Ungefähr 50 % der Juden hatten Goldzähne, Brücken oder Blomben. Hauptscharführer Rübe vom SD war jedesmal persönlich zugegen und hat auch die Goldsachen mitgenommen.

Vor dem 13. April 1943 ist dieses nicht gemacht worden.

gez. G ü n t h e r
Strafanstaltsverwalter.

4233

Der Generalkommissar
für Weißruthenien

Minsk, 1. Juni 1943

Gaulleiter/Va.
Tgb.Nr. 414/43 g.

Sachverhalt

An den
Herrn Reichminister für
die besetzten Ostgebiete

Berlin

über den Herrn Reichskommissar
für das Ostland

Riga

Betrifft: ~~Verfahren~~aktionen im Gefängnis von Minsk.

Die beiliegende dienstliche Meldung des Strafanstalts-
verwalters vom Gefängnis in M i n s k überreiche ich
dem Herrn Reichminister und dem Herrn Reichskommissar
zur Kenntnis.

Der Generalkommissar in M i n s k .

gen. Unterschrift

Anlage

sa I/1168/43 g.

5695

Gerichtesgefängnis

Minsk, den 31.5.1943

R-135

-3-

An den
Herrn Generalkommissar
für Weißruthenien

Minsk

Betr.: Judenaktionen

Besug: mündlicher Bericht am 31.5.1943

Am 13. April 1943 wurde der deutsche ehemalige Zahnarzt Ernst Israel F i s h a n e r und seine Frau Elise Sara Fischeuer geb. Rosenthal durch den SD (Hauptscharführer Rube) ins Gerichtesgefängnis eingeliefert. Seit dieser Zeit wurden bei den eingelieferten deutschen und russischen Juden die Goldbrücken, Kronen und Blomben ausgezogen bzw. ausgebrochen. Dieses geschieht jedemale 1 - 2 Stunden vor der betreffenden Aktion.

Es wurden seit dem 13. April 1943 516 deutsche und russische Juden erledigt. Nach genauer Feststellung wurden aber nur bei 2 Aktionen die Goldsachen abgenommen, und zwar am 14.4.43 bei 172 und am 27.4.43 bei 164 Juden. Ungefähr 50 % der Juden hatten Goldschne, Brücken oder Blomben. Hauptscharführer Rube vom SD war jedesmal persönlich zugegen und hat auch die Goldsachen mitgenommen.

Vor dem 13. April 1943 ist dieses nicht gemacht worden.

ges. G ü n t h e r
Strafanstaltsverwalter.

5696

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD

NO-5163
Berlin, den 2. April 1943.

-Kommandostab-

Geheim!

Meldungen aus den besetzten Ostgebieten
=====

Nr. 48
=====

Bei Rückfragen bitte auf
obige Nummer der Meldung
Bezug nehmen!

455

Einsatz einer "falschen Bande" in Studonek (Ukraine)

Da im Bandengebiet die übliche sicherheitspolizeiliche Überprüfung von Ortschaften keine rastlose Erfassung aller Personen gewährleistet, die auch heute noch im bolschewistischen Sinne tätig sind und insbesondere die Banden unterstützen, wurde am 23.1.1943 eine "falsche Bande" gegen das Dorf Studonek angesetzt. Studonek liegt etwa 11 km südöstlich von Lesman. Das etwa 2 000 Einwohner zählende Dorf wird regelmässig von den aus Chinol nach Kutscherowka und Ulanow vorstossenden Bandengruppen heimgesucht. Die letzte grössere Bande in Stärke von 300 Mann befand sich am 18.1.1943 in Studonek. "Die falsche Bande" setzte sich unter Führung eines 1-H-Stuf. zusammen aus:

- 11 Mann Sicherheitspolizei
- 20 Mann Miliz Putiwil
- 20 Mann Miliz Lesman und
- 20 Mann Schuma.

Die durchweg russische Bewaffnung bestand aus:

- 1 SMG
- 2 LMG.

MPie, Gewehren und Handgranaten.

Abgesehen von der russischen Bewaffnung war die "Bande" durch Anziehen von russischen Uniformen und Mänteln, Kommissarkoppel und Schultertriumen, russischen Kartentaschen und das Anlegen von Sowjetsternen auf "echt" zurecht gemacht. Die "falsche Bande" hatte die Aufgabe, diejenigen Personen festzustellen, die regelmässig den Banditen aufgrund ihrer politischen Einstellung Unterstützung gewähren oder die selbst bereit waren, sich einer Bande anzuschliessen. Nach etwa einstündiger Tätigkeit der "falschen Bande" sollte das offizielle Kommando der Sicherheitspolizei, dieses verstärkt durch 30 Mann Ungarn und Angehörige des Schuma-Batl., folgen und zusätzlich Festnahmen nach der üblichen Listenverfassung durchführen. Für etwaige Feindberührung war sowohl bei der "falschen Bande" als auch bei dem nachrückenden Kommando das Anlegen einer weissen Binde mit deutlich sichtbarem roten Punkt am rechten Oberarm vorgeschrieben. Ausserdem waren zwischen beiden Gruppen Leuchtzeichen vereinbart. Die einzelnen Angehörigen der falschen Bande waren genau über ihre Aufgabe und die Art ihres Verhaltens belehrt. Den Dolmetschern der Sicherheitspolizei und den Milischefs von Lesman und Putiwil waren besondere Gruppen von Milizmännern und Schuma-Angehörigen zugewiesen worden, mit denen sie in vorher festgelegten Ortsteilen von Studonek zu arbeiten hatten.

456

ND-5163
3

Die "falsche Bande" erreichte Studonek von Nordwesten um 8 Uhr. Durch einen Spähtrupp wurde festgestellt, dass in der vorangegangenen Nacht etwa 12 Schlitten mit Banditen in Studonek gewesen waren, z.Zt. sich aber keine Banditen mehr im Dorf aufhielten. Unter schnellster Verteilung auf die vorher bestimmten Ortsteile rückte daraufhin die "falsche Bande" in Studonek ein. Gleichzeitig wurden in unauffälliger Weise sämtliche Ortsausgänge, insbesondere die nach Lutscherowka - Ulanow, gegen Überraschungen durch Banditen gesichert. Der "Stab" der Bande mit dem "Politruk", zu dem später insbesondere die Freiwilligen für die Bande "zur Vorstellung" geführt wurden, bezog in der Schule Quartier.

Bereits beim Einrücken boten die Dorfstraßen ein völlig ungewohntes Bild. Während sonst die Straßen beim Einmarsch offizieller Kommandos der Sicherheitspolizei und des SD fast menschenleer sind und nur hier und da hinter Türen und Fenstern versteckt Ausschau gehalten wird, herrschte diesmal ein lebhafter Verkehr. Überall standen die Frauen jeden Alters in den Türen, riefen sich gegenseitig zu, Kinder liefen über die Strasse und spielten. Die "Bande" begrüßende und für andere erklärende Zurufe wie "Guten Tag" und "Unsere Leute" wurden laut.

Nach kurzer Tätigkeit der "Bandengruppen" zeigten sich die ersten Erfolge. So wurden der falschen Bande, abgesehen von der im allgemeinen freundlichen ja freudigen Aufnahme "der Brüder" in den einzelnen Häusern und der Bewirtung mit Milch, Schnaps und Brot, in grösserem Masse Lebensmittel angeboten und die besten Pferde geschenkt. Eine Frau, die fortgesetzt bedauerte, dass ihr Mann weggelaufen sei, weil er die "Bande" von Weitem für Ungarn gehalten habe, obwohl er jetzt doch auch "zu uns" komme, schenkte "wenigstens" ihr Pferd. Ihren Mann wollte sie sofort zum Stab schicken, falls er zurückkehre. -

Eine andere Frau, die ebenfalls erklärte, ihr Mann sei vor den vermeintlichen Ungarn geflohen, wollte diesen ebenfalls suchen. Er würde bestimmt mitziehen. Nach aussen solle sein Mitgehen aber als unter Zwang erfolgt, getarnt werden. Sie könne dann später, falls die Deutschen nach ihrem Manne fragen würden, entsprechend klagen.

Bald darauf trat ein etwa 23-jähriges Mädchen ein, um sich als freiwillige Partisanin zu melden. Sie betonte, dass "unsere" letzten Flugblätter sie endgültig davon überzeugt hätten, dass sie zu den Partisanen gehen und für diese gegebenenfalls auch sterben müsse. Sie war mit zu einer Freundin, um auch diese zum Mitgehen zu veranlassen. Diese wollte jedoch nur dann mitkommen, wenn sie ihr Bruder, der bereits bei den Partisanen sei, selbst abhole. Anschliessend sammelte die neue Partisanin mit dem Gewehr in der Hand in den Häusern für die Bande Sachen

454

(Dobensmittel, Feuerzeuge usw.) -Als sie später die wahre Sachlage erkannte, erklärte sie, nun sei sie wenigstens für 2 3 Stunden Partisanin gewesen.

Anderer Frauen beklagten sich darüber, daß "wir" immer nur die jüngeren und hübschen Frauen mitnehmen würden. Eine Frau erklärte sich bereit mitzugehen, nachdem ihr ein Unterhalt für ihren zurückbleibenden Vater zugesichert worden war. Wieder eine andere wollte mitgehen und für die Bande kochen. Bedenken an der Echtheit der "falschen Bande", die bei dieser Frau zuerst aufgetaucht waren, weil die Bande keine roten Bänder an den Mützen trug, wurden damit gestreut, daß ihr die eingangs erwähnte Armbinde mit dem roten Punkt gezeigt und ihr erklärt wurde, die Kennzeichen der Bande seien jeweils verschieden.

Als weiteres Beispiel für die grundsätzliche Haltung des Dorfes Studenok ist das Verhalten eines 58-jährigen Mannes erwähnenswert. Dieser hatte sich zunächst längere Zeit barhäuptig in seiner Straße herumgetrieben, um die Lage zu erkunden. Nachdem er gesehen hatte, daß "Banditen" im Dorf waren, ging er in sein Haus, holte seine Mütze mit Sowjetstern und setzte diese auf. Er ging nun freudestrahlend zu einem der "Banditen". Bei der Unterhaltung stellte sich dann heraus, daß es sich bei dem Alten um den Leiter der bis zuletzt stattfindenden kommunistischen Versammlungen handelt. Insbesondere ließ er in Zusammenkünften durch seine Schwiegertochter die Flugblätter der Banditen vorlesen, die diese bei ihren regelmäßigen Besuchen in Studenok bei ihm zurückließen. Der Alte, der ausserdem den Banden laufend Lebensmittel zur Verfügung stellte, erbot sich in Studenok die Leute festzustellen, die noch auf der Seite der Deutschen stünden, insbesondere wollte er die Verstecke der Milizmänner erkunden. (Die Verstecke der Miliz am 23.1., die von der Miliz beim Einrücken der "Bande" aufgesucht worden waren, hatten inzwischen allerdings schon andere Dorfbewohner verraten).

Ihre allgemeine Antipathie gegen die Deutschen bezogen wieder andere Dorfbewohner mit den Worten, die Deutschen hätten sie mit Ablieferungen genug gequält, sie wollten ihnen lieber heute als morgen mit einem Beil den Kopf abhacken oder sie mit der Gabel aus der Ukraine treiben. Die Deutschen würden sie ja nur quälen. Unter Bekreisigungen wurde die baldige Rückkehr der Roten gewünscht. Gegenüber dem allgemeinen bandenfreundlichen Verhalten der Mehrheit der Dorfbewohner verdienen einzelne gegenteilige Äußerungen festgehalten zu werden.

So verneinte ein 58-jähriger Mann die Frage, ob er ein Hitlerbild

458

habe. Gleichzeitig erklärte er, er wünsche sich aber ein solches. Auch die Drohung mit Erschiessen bewirkte bei ihm keine Sinnänderung.

Eine 60-jährige Frau sagte: "Ich kenne euch schon, 24 Jahre lang habt ihr uns gemüht und jetzt seid ihr schon wieder da".

Ein junges Mädchen, das von ihrer Mutter zum Mitgehen aufgefordert worden war, sagte: "Deine Kameraden haben mich neulich geschlagen, weil ich ihnen keine Milch geben wollte, Der Führer deiner Kameraden hat sie zwar deswegen gescholten, aber ich will deshalb nicht mit euch gehen".

Nach 2-stündiger Tätigkeit der "Bande" waren unauffällig 43 Personen festgenommen worden. Von diesen wurden dann später 12 nach Belehrung und Verwarnung entlassen.

Nach Abschluss der "Bandentätigkeit" rückte das offizielle SD-Kommando ein und führte die abschliessende Überprüfung anhand der vorhandenen Listen durch. Diese führte zur Festnahme von weiteren 51 Personen (später 7 Entlassungen).

Abschliessend kann demnach festgestellt werden, dass aufgrund der Tätigkeit der falschen Bande etwa 45% der Gesamtzahl der Festnahmen in Studenok (94) erfolgte.

Im Anschluss an die sicherheitspolizeiliche Überprüfung wurde von der Propagandastaffel in dem Ort noch eine Propagandaaktion durchgeführt.

459

No-5161

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD
--Kommandostab--

Berlin, den 9. April 1943.

A³

Meldungen aus den besetzten Ostgebieten

Nr. 40

Bei Rückfragen bitte auf
obige Nummer der Meldung
Bezug nehmen !

445-

NO-5161

A. Gegner und Exekutivfragen.

Banditentätigkeit im Kommandeur-Bereich Lettland im Februar 1943.

Die Banditentätigkeit hat in den östlichen Grenzgebieten Lettlands - Lettgallen - Ende Januar 1943 so stark zugenommen, daß viele Einwohner ihr Anwesen verliessen und in das Innere des Landes übersiedelten.

Erst als die unter Führung von H-Obergruppenführer Joekeln vorbereitete Grossaktion Mitte Februar in Gang kam, ließen die Bandenüberfälle nach.

An dem Unternehmen "Wintersaubor" nahmen u.a. Kommandos der Sicherheitspolizei, mehrere Bataillone der lettischen Schutzmannschaft, ein ukrainisches Schutzmannschaftsbataillon, motorisierte Gendarmerie, ein Flakkampftrupp und einige Flugsouge teil. Anfang März war der Raum Lipewka-Rosica-Murchina-Schamberowo-Bigosowo und Ustje von den Banditen gesäubert und eine 15 km breite tote Zone an der russischen Grenze geschaffen worden.

Bis daher betragen die eigenen Verluste:

Schutzmannschaft:	4 Tote,
	1 Schwerverletzter,
	4 Leichtverletzte,
	2 Vermisste,
Sicherungsbataillone:	3 Tote,
	1 Verwundeter

Feindverluste:

137 Banditen sind im Kampf gefallen,
1 807 Banditen und deren Helfer wurden erschossen,
51 Banditen wurden festgenommen, über
2 000 Personen, deren Beteiligung an der Banden-
tätigkeit nicht nachgewiesen werden konnte, wurden aus den eroberten
Dörfern evakuiert und in das Lager Salaspils bei Riga geschafft.

Beute:

527 Stück Gross- und Kleinvieh sowie 55 Pferde wurden erbeutet.
Die Beute an Waffen beträgt u.a.: 2 Pakgeschütze, MGs, Gewehre, mehrere
Histen MG- und Gewehrmunition, 207 Handgranaten und 1 Sprengstofflager.
3 Munitionslager wurden gesprengt und 83 von Banditen besetzte Dörfer
abgebrannt.

Eine weitere Aktion gegen die Banditen wurde in breite Rositten
durchgeführt. Hier waren durch V-Leute bewaffnete Banditen festgestellt

2146

wurden, die von Fallschirmspringern und sowjetischen Offizieren geführt wurden. Durch Aussagen 4 festgenommener Banditen wurde in Erfahrung gebracht, daß diese Gruppen im Sommer 1942 auf einen Munitionszug, der die Bahnstrecke Resitten-Sebesch befuhr, ein Sprengstoff-Attentat verübt haben. Weiter konnte ermittelt werden, daß ein lettischer Eisenbahnangestellter die Banditen jeweils über die Art des Transportes und die Abfahrzeiten der durchfahrenden Züge unterrichtet hat. Die Banditengruppen hatten die Absicht, bessere Witterungsverhältnisse abzuwarten, um dann Sabotageakte auf Eisenbahntransportzüge und motorisierte Militärkolonnen zu verüben.

Auch im Raum Krubnischki, Skruoi, Broisovki, Libau, Preili und Jasmien wurde unter Beteiligung einer Kompanie deutscher Wehrmacht und etwa 235 Mann lettischer Schutzmannschaft eine grössere Aktion durchgeführt, um dieses Gebiet, in dem sich die Banditen aufhielten, zu säubern. Im Verlaufe dieser Aktion wurden 52 Banditen festgenommen, ferner Waffen, Munition, Sprengstoff und russisches Geld sichergestellt.

Durch die Vernehmungen der festgenommenen Banditen konnte ermittelt werden, daß 3 Angehörige der lettischen Schutzmannschaft, die an dem Einsatz teilnahmen, die Banditen von der bevorstehenden Aktion rechtzeitig unterrichtet hatten.

Ausser den oben erwähnten Aktionen kam es noch in verschiedenen anderen Fällen zu Zusammenstössen zwischen der Polizei und bewaffneter Banditen.

Banditenbekämpfung im Bereich des Kommandeurs dGPudSD Weißruthenien.

Das Unternehmen "Pöhn", auf das bereits in den "Meldungen Nr. von 19.3. hingewiesen wurde, ist am 21.3.1943 mit folgendem Ergebnis abgeschlossen worden:

Feindtote: 543.

Dem Arbeitseinsatz zugeführt 1 226 Bandenverhaftete.

Beute: 3 Geschütze, 1 MG. 26 880 Schuss Infanteriemunition, grössere Mengen Handfeuerwaffen, Minen und Handgranaten.

erfaßte Landesprodukte: 282 Pferde, 122 Wagen, 2 608 Stück Kleinvieh, 533,3 to Erntevorräte, 7 199 kg Flachs, 5 039 kg Leinsamen, 470 kg Tabak.

Eigene Verluste: 12 Tote, 6 Verwundete.

Ein Feindbande wurde völlig vernichtet.

Der Banditenführer Julian Barantsechik befindet sich unter den Toten.

Ein Feindbande von 130 Mann ist geschlossen übergelaufen.

Der wirtschaftlich grösste Erfolg des Unternehmens "Pöhn" ist nach

447

Wiederherstellung sämtlicher abgebrannter Eisenbahnbrücken die volle Inbetriebnahme der Strecke Brannowitsche - Luninico.

Bandentätigkeit im Bereich der Einsatzgruppe B im Februar 1943.

Die von den Banden im Monat Februar angerichteten Schäden ergeben sich aus der nachstehenden Aufstellung. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß eine 100%ige Erfassung aller Vorkommnisse nicht möglich ist, weil eine grosse Anzahl von Bandenschäden nicht weitergemeldet wird. Die Zahlen haben daher nur einen relativen Wert, geben aber immerhin einen gewissen Anhalt für den Umfang der Bandentätigkeit.

	Skdo. 7b	Skdo. 7c	Ekdo. 8	Ekdo. 9	Trupp Smolensk	insgesamt
Überfälle auf Dorfer	88	22	256	138	98	592
Überfälle auf Stützpunkte	18	0	23	16	4	61
Anschläge auf Eisenbahnen	62	0	81	18	1	162
Anschläge auf Straßen	4	0	33	4	0	41
Anschläge auf Brücken	0	0	7	1	0	8
Anschläge auf Rüstungsbe- triebe	0	0	0	0	0	0
Anschläge auf lebenswichti- ge Betriebe	0	0	25	1	0	26

Die Verluste betrugen:

Tote:

Deutsche	19	28	69	19	0	135
OD-Männer	46	0	180	25	17	268
Landeseinwohner	9	0	83	40	12	144

Verwundete:

Deutsche	15	18	67	8	0	108
OD-Männer	34	0	41	10	10	95
Landeseinwohner	3	1	15	18	3	40

Verschleppte:

Deutsche	0	0	17	0	0	17
OD-Männer	46	2	32	9	1	89
Landeseinwohner	16	0	65	37	2	120

448

1445 514

Bandenbekämpfung im Bereich der Einsatzgruppe B im Februar 1943.

Das am 23.1.43 gegen das Bandenzentrum im Waldgebiet westlich der Bahnlinie Darowo-Wladimirskoje begonnene Unternehmen "Störmlauf" wurde am 12.2.1943 abgeschlossen. Die sicherheitspolizeiliche Erkundung dieser Bandengruppe in Rücken der deutschen Front durch das Skdo. 7n begann bereits im Oktober/November. Im Dezember und Januar 1943 erfolgte ein neuer Großeinsatz von Erkundungsgewandten. Es wurde festgestellt, daß diese Bande in Stärke von etwa 3 bis 4 000 Mann unter einheitlicher militärischer Führung des Generalmajors Jelow stand und sich größtenteils aus versprongten Rotarmisten zusammensetzte. Die Bewaffnung war durchweg gut. Außer einer erheblichen Anzahl von Granatwerfern, s- und MGs sowie automatischen Handfeuerwaffen verfügte sie über Infanterie- und Panzerabwehrgeschütze. Munitionsmehrschub erfolgte auf dem Luftwege an gehörige des Skdo. 7n, einige zusammengefaßte Jagdzüge der Truppe von 7n und Angehörige der 2. Komp. Waffen-H, Batl. sbV, waren bei dem Unternehmen als sicherheitspolizeiliche Kampfgruppe eingesetzt. Weiterhin waren Erkundungstruppe zu den übrigen Kampfgruppen abgestellt.

Ergebnis im Raum der Kampfgruppe der Sicherheitspolizei:

Eigene Verluste: 2 s-Männer, 3 Russen tot
7 s-Männer, 5 Russen verwundet.
Feindverluste: 50 gezählte Banditen im Kampf gefallen
8 Banditen und 2 Überläufer gefangengenommen.

Gesamtergebnis:

Eigene Verluste: 49 Tote
214 Verwundete.
Feindverluste: 1 537 Banditen und
566 Bandenverdächtige erschossen
198 Banditen
40 Überläufer und
917 verdächtige Zivilpersonen gefangengenommen.

Beute: 11 Geschütze, 8 Pk, 17 Granatwerfer, 61 MGs, 9 Panzerbüchsen, 23 automatische Gewehre, 254 Gewehre, 28 MPs, 13 Pistolen, 865 Schuß Pk- und Granatwerfermunition, 49 000 Schuss Infanteriemunition, 52 Pferde, 26 Schlitten sowie Minen, Sprengstoffe, Bekleidungs- Verpflegungsbestände usw.

Der Erfolg dieses Unternehmens war eine grundlegende Besserung der Sicherheitslage in dem Gebiet.

Bei den im Bereich des Skdos. 7n von der Wehrmacht durchgeführten Bandenbekämpfungsunternehmen "Lette II", bei dem das Gebiet um Mamejew-

2149

kn eingeschlossen worden war, gelang es einem Teil der Banditen aus dem Kessel wieder auszubrechen.

Die Feindverluste an Toten und Gefangenen wurden auf 500 Mann geschätzt.

Am 17.2.43 erfolgte durch ein verstärktes Jagdkommando ein Angriff auf das Dorf Snykowitschi (5 km ostw. Karpilowka). Nach 2 1/2 stündigen Feuergefecht zog sich die 150 Mann starke Bande, unter Zurücklassung von 11 Toten, in Richtung Karpilowka zurück.

Eigene Verluste: 2 Tote.

In der Zeit vom 12. bis 15.2.1943 wurden die Unternehmen "Ursula I und II" durchgeführt, und zwar gegen die in Raum nördlich Kogutschew tätigen Banditen.

Eigene Verluste: 3 Deutsche und 4 Hilfswillige tot, 4 Deutsche und 5 Hilfswillige verwundet.

Feindverluste (soweit feststellbar): 43 Tote.

Vom 6. bis 15.2.43 wurde in den Rayonen Krasnaja-Gora, Swetilowitschi, Wjotka, Dobrusch und Slynka) das Unternehmen "Hasenjagd" durchgeführt. Das Ziel war die Vernichtung der Bandengruppe des Generalmajors Fedorow, die aus dem Mennajewka-Wald ausgebrochen war. An eigenen Kräften waren 1 200 Mann eingesetzt.

Eigene Verluste: 51 Tote, 37 Verwundete.

Feindverluste: 15 Tote in deutscher Hand.

In der Gegend nördlich Polosk wurde das Unternehmen "Schneehase" zum Abschluss gebracht. Es wurden 321 Banditen erschossen. Bei den anschließenden Säuberungsaktionen wurden weitere 1 962 Banditen und ein Überläufer erschossen.

Erbeutet wurden:

- 1 Pak,
- 6 Granatwerfer,
- 1 SMG,
- 11 LMG,
- 1 Panzerbüchse,
- 4 automatische Gewehre,
- 37 Gewehre,
- 1 MP,
- 4 Pistolen,
- 1 gepanzerter Zugmaschinen,
- 40 Pferde mit Schlitten, Ersatzteile für Pak, Granatwerfer u.LMG.,
- ca. 10 t Pak-, Granatwerfer und Gewehrmunition,
- 311 Pferde,
- 2 478 Stück Rindvieh,
- 2 011 Stück Kleinvieh,
- 143 000 kg Hon,
- 65 159 kg Getreide,
- 5 358 kg Leinen,

450

Für den Arbeitseinsatz wurden erfasst:

240 Männer und
18 Frauen.

Im Kampf wurden zerstört:

28 Erdbunker,
45 Lager mit Wohnbunkern und
26 unterirdische Stellungen,
4 Kampfanlagen,
1 Waffenmeisterei,
1 Schmiede und
1 Grossbäckerei.

Die eigenen Verluste betrugen: 37 Tote, 108 Verwundete.

Durch ein Jagdkommando wurde der Bandenführer, Leutnant Kosinkow, im Kampf erschossen. Bei ihm wurde schriftliches Material über die Tätigkeit der Bandengruppe gefunden und sichergestellt.

In Iarizel gelang es, den Bandenmehrheitenleiter für das rückwärtige Gebiet der mittleren und nördlichen Front, Viktor Grekoff, im Kampf festzunehmen. Er befindet sich auf einer Inspektionsfahrt und führt zahlreiche Agentenverpflichtungsscheine mit sich.

Bandentätigkeit im Bereich des Befehlshabers dSPuISD Ukraine.

Nachdem die Hauptmasse der Kolpak-Bande den Nordteil des Gen. Bez. Kiew verlassen hat und sich zwischen Pripjot und Rollbahn Korosten - Owrutsch - Mosyr in den unzugänglichen Waldgebieten festgesetzt hat, ist die Bewegung dieser Großbande vorerst abgeschlossen. Einzelteile der Bande befinden sich noch in der Nordspitze des Generalbezirks Kiew, wo sie sich in einzelnen Dörfern festgesetzt haben. Die ständigen Kämpfe haben bewirkt, daß die Bande entgegen ihren sonstigen Gewohnheiten nicht mehr geschlossen vorgeht und zeitweise als zersprengt angesehen werden konnte. Inzwischen hat sich mehr und mehr herausgestellt, daß die Bande nicht nur den eingesetzten Polizeikräften, sondern auch den Wehrmachtskräften waffenhässig überlegen ist.

Wie inzwischen festgestellt wurde, handelt es sich bei der Bande, die in Rum. Uman in einzelnen Gruppen in den Südteil des Generalbezirks Unitorir eingedrungen und von dort wieder in den Gen. Bez. Kiew übergewechselt ist, um eine vor Monaten in Brjansker-Wald zusammengestellte Großbande. Diese Bande bewegte sich nach Rekrutierung aus der Einwohnerschaft des Gebietes Saumy nach Süden, setzte zwischen Kremontscheg und Tscherkassy über den Dnjopr, um auftragsgemäß das Gebiet Winniza zu erreichen. Nach Gefangenenaussagen hatte die Bande bei den wiederholten Kämpfen mit der Polizei - sowie Wehrmachtskräften und bei Luftangriffen weit über 300 Aufhänger. Die Führung der Bande hatte Anweisung, sich

451

mit der Bande des Kalaschnikow in Raum um Monastyrischtscho zu vereinigen und dann zur Kolpak-Bande zu stoßen. Der Bandenführer Kalaschnikow ist inzwischen bei Überfall auf das Haus eines Schuma-angehörigen gefallen. Die Reste der Bande bewegen sich teils durch den Gen.Bes.

Kiew nach Norden, eine Gruppe unter Kapitän Numanow befindet sich etwa 40 km ostwärts Shitomir kurz vor Überschreiten der Rollbahn.

Der Schwerpunkt der gesamten Bandentätigkeit hat sich eindeutig in den Nordteil des Gen.Bes. Shitomir verlagert. Z.Zt. ist die Rollbahn Korosten - Owrutsch - Mosyr infolge der unzureichenden eigenen Kräfte und der zunehmenden Bandentätigkeit ausserordentlich gefährdet. Der feindliche Flugzeugverkehr in diesem Gebiet hat eine starke Steigerung erfahren. So besagt z.B. eine V-Mann-Meldung, daß in einer von Banden besetzten Ortschaft mehrere Granatwerfer abgesetzt und die Banditen sogar mit Alkohol und Zigaretten versehen wurden. Im Südostteil des Gen.Bes. Shitomir sind die bis vor kurzem nur vereinzelt aufgetreten kleinen Bandengruppen durch Zuzug einer Gross-Bande verstärkt worden. Teile der Grossbande befinden sich z.Zt. nördlich Grissin. Desgleichen befindet sich im Raume südlich Schopol.-Lipjanka, Mdr.-Bereich Kiew, eine mittelstarke Bande, die durch Überfälle zur eigenen Versorgung und auf Schuma-Posten in Erscheinung tritt.

Im Nordteil des Gen.Bes. Wolhynien-Podolien sind keine Banden grösseren Ausmasses aufgetreten. Dagegen werden aus dem Raum um Dubno-Kremianez südlich der Rollbahn Rowne zahlreiche Überfälle gemeldet. Es handelt sich hierbei jedoch nur um eine Bande von 200 bis 300 Mann, die offensichtlich durch Übergelaufene Schuma-angehörige verstärkt und vor allem bei den Überfällen geführt wird. Dieser Bande fielen an einem einzigen Tage 8 deutsche Le-Führer zum Opfer.

In der Nacht zum 27.3.1943 wurden in Gebiet Kowel von Übergelaufenen Schutzmannschaften die Insassen des Gefängnisses und des Arbeitserziehungslegers des Gebietskommissars befreit. Gegen die Schutzmannschaftsangehörigen der umliegenden Gebiete wurden entsprechende Sicherungsmaßnahmen getroffen. Das Verhalten der Schutzmannschaften ist in erster Linie auf die propagandistische Tätigkeit der national-ukrainischen Banden zurückzuführen. Die Unzuverlässigkeit der Schutzmannschaften ist z.Zt. das Hauptgefahrenmoment. Es mehren sich von Tag zu Tag die Fälle, daß nicht nur Angehörige des Einzeldienstes, sondern geschlossene Einheiten unter Mitnahme von Waffen überlaufen. So ist in den letzten Tagen im Schuma-Botl. 108 nach Erschiessung eines Stiles des deutschen Aufsichtspersonals mit allen Waffen zu den Banden übergelaufen.

452

desgleichen Teile des Batl. 104 im Raum ostwärts Stolin. Hauptgrund liegt in der ständig zunehmenden Feindpropaganda der national-ukrainischen Bewegung. Fehler liegen zweifellos auch bei den in vielen Fällen ungeeigneten deutschen Aufsichtspersonal, das bis zum Tage der Flucht bzw. des Überlaufens über die zunehmende Unzufriedenheit nicht informiert war. Wie festgestellt werden konnte, sind am Überfall, vor allem auf Gefängnisse und Erziehungsanstalten, die Übergelaufenen Schaman-Angehörigen führend beteiligt.

Bei einem Unternehmen gegen die Wacht-Bande im Grenzgebiet Kiew-Tschernigow, an dem auch Kräfte des Kommandeurs dEPadSD Kiew beteiligt waren, gelang es zwar nicht, die Hauptbande zu fassen; der Feind hinterließ jedoch etwa 25 Tote; ausserdem wurden weit über 100 Bandenunterkünfte und eine der Banden als Unterkunft dienende Sowerose zerstört.

Die Bandentätigkeit im Raum nördlich Tschernigow hält weiterhin an. Zahlreiche Ortschaften sind von Banden besetzt, so daß auch in diesem Gebiet von einer "Partisanen-Republik" gesprochen werden kann. Der Einsatz von eigenen Kräften in der Bahnlinie Dornist-Mjeshin hat bewirkt, daß Anschläge in der Berichtszeit unterblieben.

Kommunistische Bewegung in der Ukraine.

Die Tätigkeit der illegalen KP hat allgemein eine Steigerung erfahren. In den Kommandeur-Bereichen Kiew, Nikolajew, Dnjepropetrowsk, Stalino und Simferopol konnten Aushebungen grösserer Gruppen der KP erfolgen.

So wurde in Kagarlik, Kommandeur-Bereich Kiew, eine illegale KP-Organisation aufgedeckt und 135 Mitglieder festgenommen. Unter den Festgenommenen befanden sich mehrere Funktionäre und langjährige Mitglieder der Partei. Eine ähnliche Gruppe wurde in Borisi, Rayon Globijew, ausgeheben, wobei Waffen und Munition gefunden wurden. In der Hauptsache setzte sich die Gruppe aus Dorfbewohnern zusammen, die zur Sowjetzeit in Poltawa in einer Partisanschule ausgebildet worden sind. Sie hatten den Auftrag, im gegebenen Moment gegen die Deutschen loszuschlagen.

Die Aktion gegen eine KP-Gruppe in Dnjepropetrowsk, mit der im Juli 1942 begonnen wurde, ist zum Abschluss gekommen. Im Laufe der Ermittlungen wurden 85 Personen festgenommen, davon 43 sonderbehandelt, 6 dem Arbeitslager zugeführt und 3 befinden sich noch in Haft. Der Rest wurde entlassen. Organisator dieser Gruppe war der sowjetische

453

Nr. 57164

Oberst Wassili Iwanowitsch Staschkow, 2.7.07 in Marianowka geb., der angeblich auf persönliche Weisung Stalins den Auftrag erhielt, im Gebiet Dnjepropetrowsk die Partei illegal weiterzuführen. Die Rayonssekretäre wurden beim Rückzug von den Sowjets zurückgelassen. Das Ziel der Gruppe war, die Partei-Organisation aufzubauen sowie Propaganda in den Betrieben und innerhalb der Bevölkerung durch Verteilung von Flugblättern und Handszetteln zu betreiben. Zur Finanzierung der Arbeit hatte Staschkow vom Vorsitzenden des Rats der Volkskommissare der Ukraine 5 700 Hbl., 200 Goldrubel und eine Anzahl goldener Ringe und Ketten bekommen. Die laufenden Geldsendungen sollten durch Kurierere erfolgen.

In Kiew ist z.Zt. eine Grossaktion gegen eine illegale kommunistische Organisation im Gange, die sich "Stab zur Erhaltung kriegswichtiger Objekte in Kiew" nennt und die Aufgabe hat, im Falle einer Räumung der Stadt, die Zerstörung von Rüstungsbetrieben und sonstigen kriegswichtigen Objekten durch die Deutschen zu verhindern.

Bisher wurden 97 Personen festgenommen.

Ferner wurden in Kiew 24 Mitglieder einer Komsomol-Organisation festgenommen; die Gruppe befand sich im Aufbau und sollte beim weiteren Vorrücken der Roten Armee einen Aufstand durchführen.

In Brest wurden 9 Personen wegen kommunistischer Betätigung festgenommen, darunter ein Arzt, der im Auffanglager Zersetzungpropaganda betrieb.

In Simeferopol wurden 7 und in Aluschka 16 Personen wegen kommunistischer Betätigung festgenommen. U.a. haben sie den Moskauer Sender abgehört und die sowjetischen Nachrichten weiterverbreitet. Ausserdem wurde in Simeferopol ein Angestellter des früheren GUGB-Gefängnisses festgenommen, der an der Erschiessung von 150 kriegsgefangenen deutschen Soldaten beteiligt war.

454

Der Reichskommissar für das Ostland

Riga, den 15. Juni 1942

Abt.: II -Verw.- 8 A 6 -Tgb.Nr.: 785/42 g -.

Bitte im Antwortschreiben vorstehende Abteilungs-
bezeichnung angeben.

GEHEIM
G e h e i m

An den

Herrn Reichsminister für die besetzten
Ostgebiete

B e r l i n W 35
Kurfürstenstr. 134

II 1c	634/42 g
Eing.	18. 6. 42
Anl.	

Jan Miniphalbhar
lth anfragen.

Betr.: Partisanenwesen im Ostland.

Berichterstatter: Oberregierungsrat G e n t z .

Mitberichterstatter: Regierungsassessor U f f e l m a n n .

Das Partisanenunwesen hat in einzelnen Teilen des Reichskommissariats Ostland einen Umfang angenommen, daß ich gezwungen bin, noch einmal mit allem Nachdruck auf den Ernst der Lage hinzuweisen. Im folgenden fasse ich die bisherigen Einzelberichte und Einzelmeldungen zusammen:

In den Monaten April und Mai 1942 hat sich im ganzen Reichskommissariat Ostland die Partisanenlage verschärft. Auf dem Lande ist die Bevölkerung unsicher und verängstigt. Es muß dabei betont werden, daß sich die Tätigkeit der Partisanen nicht auf Weißruthenien allein beschränkt. In Litauen sind besonders die Polen als gefährliches Element bei Unterstützung der Partisanen und als Rückgrat kommunistischer Zellengruppen anzusehen. Durch großzügige Freilassungen von ehemaligen Kolchos- und Sowjosvorstehern wurden der kommunistischen Agitation neue Männer zugeführt.

Es ist festgestellt worden, daß die Bürgermeister polnischer Nationalität mit den kommunistischen Umtrieben sympathisieren. Auch von der römisch-katholischen Geistlichkeit werden die polnischen Gottesdienste zur Verhetzung der Bevölkerung gegen Deutschland benutzt und ehemalige polnische Offiziere in Klöstern und Priesterseminaren verborgen.

In Estland hat ein Partisanenjagdkommando der Sicherheitspolizei in 5 Wochen nicht weniger als 13 Stützpunkte und Lager der Partisanen aufgestöbert und vernichtet. Dabei wurden 11 Partisanen erschossen,

666

11 weitere sowie 166 Helfershelfer verhaftet und exekutiert. Darunter befand sich der Beauftragte für das Partisanenwesen der russischen Nordarmee, Major Bolchow.

In Lettland ist insbesondere das Unwesen der entflohenen russischen Kriegsgefangenen zu einer Quelle immer erneuter Unruhe und Unsicherheit geworden. Mordtaten von Kriegsgefangenen sind an der Tagesordnung. So wurden im Walde in der Nähe von Modohn in einem Feuergefecht 20 Kriegsgefangene erschossen. Die Kriegsgefangenen haben überraschend oft Verbindung mit russischen Fallschirmspringern aufnehmen können, die immer noch in den baltischen Ländern abgesetzt werden und Spionage und Sabotage treiben, die Bevölkerung terrorisieren und die kommunistische Agitation unterstützen.

[Mit all diesen Gefahren aber würden die polizeilichen Sicherungskräfte fertig werden, wenn sie in genügender Stärke und Bewaffnung angesetzt werden könnten.]

In Weißruthenien ^{Kaum noch} [dagegen] ist es ~~nicht mehr~~ möglich, [nur mit Polizeikräften] die Lage zu halten. Es mehren sich die Berichte, wonach einheimische Schutzleute abgeschossen, die von der deutschen Verwaltung eingesetzten einheimischen unteren Verwaltungsorgane ermordet, verschleppt und verstümmelt, die Bauern an der Durchführung der Frühjahrsbestellung gehindert, Viehlieferungen gewaltsam unterbunden, Molkeereien zerstört und ganze Dörfer ausgeplündert werden. In Weißruthenien treten die Partisanen in Gruppen von 40, 60, verschiedentlich sogar weit über 100 Mann Stärke auf.

So sind im April 1942 in der Umgegend von Baranowitsche 21 einheimische Schutzleute erschossen worden. So plünderte eine Partisanengruppe in Stärke von 60 Mann Anfang Mai ds.Js. in der Nähe von Smolewitsche 3 Dörfer vollständig aus. So haben Partisanen in den Gebieten westlich und nordwestlich Zembin offiziell das Sowjetrgime mit "eigener Gerichtsbarkeit" wieder eingeführt und rote Fahnen gehisst. So trafen aus dem Gebiet von Sluzk allein vom 24. bis 26. April ds.Js. 10 Meldungen über Plündereien und Raubüberfälle durch Partisanen ein. So wurde der weißruthenische Rayon-bürgermeister von Lahoisk (im Gebiet Minsk) aus einer seiner Gemeinden telefonisch von Partisanen angerufen und ihm mitgeteilt, daß soeben der Gemeindevorsteher erschossen worden sei. Es sei sinnlos einen Nachfolger zu schicken. Diesem würde man das

667

gleiche Schicksal bereiten. So wurde seit dem 9. Mai ds.Js. der Ort Kopyl durch eine Partisanengruppe von 300 Mann belagert und konnte erst nach über einer Woche von Polizeikräften und Wehrmachtseinheiten entsetzt werden.

Im Mai wurde die Lage auf dem Lande in Weißruthenien dann derart unsicher, daß nach der Ermordung des Leiters der Silberfuchsfarm, Lutwinowo, Sonderführer Graf, und seines Vorgängers alle landwirtschaftlichen Sonderführer vom Lande zurückzogen und in den Rayonstädten zusammengefaßt werden mußten. Die Abteilung III -Landwirtschaft- des Generalkommissars berichtete daraufhin, daß es ihr unmöglich sei, die Verantwortung für die Durchführung der Frühjahrseinstellung und den Holzeinschlag weiterhin zu übernehmen. Diese Tatsachen sind dem Herrn Ständigen Vertreter des Reichsministers für die besetzten Ostgebiete, Gauleiter Dr. Meyer, anläßlich des Ministerbesuches in Riga vorge-
tragen worden. Gauleiter Dr. Meyer hat fernschriftlich an Staatssekretär Körner, Berlin, berichtet, daß der inzwischen zugesagte Polizei- und Wehrmachtseinsatz zur Vernichtung der Unruheherde nicht wirksam genug sei. Besprechungen zwischen der Rü-In-Ostland und dem Kommandeur der Sich.Brig. ergab, daß wegen der in Weißruthenien im April 1942 erfolgten 18 Bahnsprengungen und anderer Überfälle auf die Transportwege auf höheren Befehl alle einzelnen Teile der Sich.Brig. zusammengezogen und zum verstärkten Streckenschutz eingesetzt werden mußten. Der Kommandeur der Sich.Brig., General von Tschammer, hat bereits im April ds.Js. beim Wehrmachtbefehlshaber Ostland Zuführung ausreichender Einsatztruppen verlangt. Trotzdem nimmt die Partisanentätigkeit nach einem Bericht des Generalkommissars für Weißruthenien vom 7. Mai 1942 immer weiter in erschreckendem Umfange zu. Die Marschrichtung der Partisanen geht in breiter Front nach Westen. In 14 Tagen wurden 24 Dorfbälteste in den Landgemeinden umgebracht. Weitere 2 Sonderführer der Abteilung Landwirtschaft wurden von schwer bewaffneten Partisanenbanden von 70 - 80 Mann überfallen und ermordet. Auch Forstschutzbeamte werden immer wieder von Partisanen angefallen.

Bei einer erneuten Besprechung wies der Befehlshaber der Sicherungstreitkräfte der Wehrmacht wiederum darauf hin, daß die zurzeit verfügbaren militärischen Kräfte lediglich zur Sicherung der Transportwege ausreichen. Es könnten nur dort, wo deutsche Forstleute und Landwirte eingesetzt seien, kleine Stützpunkte in Stärke von 10 bis

669

12 Mann Besatzung errichtet werden. Man war sich darüber einig, daß eine durchgreifende Befriedigung der gefährdeten Gebiete damit nicht zu erreichen sei.

[Auch von militärischer Seite wird betont, daß der Einsatz größerer Einheiten notwendig ist, um diese Gebiete systematisch durchzukämmen. Ohne diese militärische Verstärkung und ihren Großeinsatz ist eben auch von Seiten der Wehrmacht eine durchgreifende Hilfe nicht möglich.]

Abschließend muß ich nochmals in allem Ernst darauf hinweisen, daß jegliche wirtschaftliche Tätigkeit in den gefährdeten Gebieten, die wie allgemein bekannt ist, sowohl auf dem landwirtschaftlichen wie auf dem forstwirtschaftlichen Sektor als unbedingt kriegswichtig angesehen werden muß, solange völlig unmöglich ist, bis mit durchgreifenden Mitteln Abhilfe geschafft wird.

[Ich bitte, mit allem Nachdruck bei dem Oberkommando des Heeres vorstellig zu werden, um Truppenverstärkungen in Weißruthenien zu erreichen.]

*Im Auftrage,
Hr. v. M.*

699

Bf
46
-390-

Der Reichskommissar
für das Ostland

Abt.: II Verw.8 A 6 Tgb.Nr. 819/42 g

Bitte im Antwortschreiben vorstehende Abteilungs-
bezeichnung angeben.

Büro des ständigen Vertreters des
Reichsministers

29. JUN 1942, den 17. Juni 1942

Nr. 727 A/42 g.

II 657/42 g
Eing. 24.6.42
Anl.

Geheim

An den

Herrn Reichsminister für die bes.Ostgebiete
z.Hd. von Herrn ORR Dr. Labs o.V.i.A.

Berlin W 35

Betr.: Partisanenunwesen im Ostland

Berichterstatter: Oberregierungsrat G e n t z

Mitberichterstatter: Regierungsassessor U f f e l m a n n.

Im Nachgang zu meinem Bericht vom 15.6.42 - II Verw.8 A 6
Tgb.Nr. 785/42 g- überreiche ich anliegend eine Abschrift des
Schreibens des Befehlshabers der Sicherheitspolizei u.d.SD
Ostland vom 16.6.42 mit der Bitte um Kenntnisnahme.

Im Auftrage:.

1 Anlage:

Neu formen Juiclaras
Mortaguer
Re. 24/6

Handwritten signature

663

Riga, den 16.6.1942.

Abt. I P Tgb.Nr.1919/42

Geheim

An den

Herrn Reichskommissar für das Ostland

R i g a

Betr. Partisanenüberfall in Baranowitsche.

Das Kommando Baranowitsche des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD Weissruthenien war in Stärke von 8 deutschen Führern und Unterführern, 2 Angehörigen des Gebietskommissariats Novogorodek, 1 Leutnant und 1 Wachtmeister der Gendarmerie und 15 Litauern und Russen zu einer Judenaktion ausgerückt und traf am 9.6.1942 gegen 17.00 Uhr bei Walibokie nördlich Stolpce ein. Das Dorf liegt in einem grösseren Waldgebiet; vor dem Dorf befindet sich jedoch eine grössere, völlig freie und ebene Fläche.

Als die PKW und LKW des Kommandos den Wald verlassen hatten und in das Dorf einfahren wollten, erhielten sie von zwei Seiten Feuer durch SMG. Das Kommando verliess die Wagen und versuchte das Dorf zu stürmen. Auf der freien Fläche war es jedoch starkem Feuer ausgesetzt. Ausser dem ungünstigen Gelände, in dem sich keine Deckungsmöglichkeit bot, war das Kommando auch deswegen stark benachteiligt, weil die mitgeführten Waffen gegenüber der Feuerkraft der Partisanen eine zu geringe Reichweite hatten. In dem ungleichen Kampf fielen nach und nach alle Kommandoangehörigen, lediglich ein SS-Oberscharführer und ein SS-Mann sowie 4 Dolmetscher bzw. Fahrer konnten sich zurückziehen und lebend durchschlagen. Hierbei wurde noch ein Dolmetscher verwundet.

Am 10.6.1942 rückte der Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD Weissruthenien mit fast allen Kräften seines Kommandos nach Baranowitsche ab. Er erhielt Verstärkung durch motorisierte Gendarmerie und einheimische Schutzmannschaft. Er fand in Walibokie 15 Tote vor, wie sie im Kampf gefallen waren. Allen Gefallenen waren die Stiefel ausgezogen, die SS-Männer

b.w.

669

hatte man darüber hinaus bis auf die Unterhosen entkleidet und ihnen sämtliche Ausweise und Erkennungsmarken geraubt. Einem SS-Obersturmführer waren ein Hakenkreuz und ein Sowjetstern in die Brust eingebrannt worden. Durch Vernehmung von Dorfbewohnern wurde festgestellt, dass 4 Deutsche, und zwar wahrscheinlich zwei SS-Unterführer und die beiden Gendarmeriebeamten, gefangen und auf dem von den Partisanen geraubten LKW durch Walibokie geführt worden waren. Man hatte ihnen in die zusammengebundenen Hände rote Fahnen gesteckt. Dazu erklärten die Partisanen höhnisch: "Seht an, das sind eure Herren!" Die Partisanenbande bestand aus 90-100 Russen, darunter auch Fallschirmjägern, die russische Uniform trugen. Sie war mit schweren Waffen ausgerüstet und besass Funkgerät.

Durch weitere Vernehmung der Dorfbewohner ist festgestellt, dass die vier entführten Beamten am 9.6.1942 in einem Wald in der Nähe von Walibokie erschossen worden sind. Suchaktion nach den Leichen ist eingeleitet.

Die zur Bekämpfung der Partisanengruppe notwendigen Massnahmen sind unverzüglich in Angriff genommen, jedoch blieb infolge der schwachen Kräfte bislang der Erfolg noch aus.

I.A.

gez. Stüber

SS-Sturmabannführer

599

Abschrift

B 6-397-

Der Befehlshaber
der Sicherheitspolizei u.d.SD
- Ostland -

Riga, den 28. November 1942.

GEHEIM

An den

Herrn Reichskommissar für das Ostland
Gauleiter Hinrich L o h s e

R i g a

Betr.: Ereignismeldungen aus Weissruthenien

Vorg.: Mein Bericht v. 27.11.42 - III 156/42 g.Rs.

Weiteres Zwischenergebnis des Unternehmens ostwärts des
Bonin Sees :

325 Feindtote, 30 Gefangene.

Beute: 2 LMG und grössere Mengen Gewehre.

Mehrere Winterlager wurden zerstört.

Eigene Verluste: 5 Tote und Verwundete.

Ausserdem wurden im Rahmen des Unternehmens in dem
Operationsraum 1710 Juden sonderbehandelt.

gez. Unterschrift
SS- Standartenführer

787

Geheim

Der Kommandeur
der Sicherheitspolizei u. SD

L i t a u e n

II L - Tel.Nr. 1575/42

Kauen, den 22. Juli 1942.

B-Ib
-392-

An den
Herrn Generalkommissar
in K a u e n

Betr.: Bekämpfung bewaffneter Banden.

Vorgang: Ohne.

Aus zahlreichen Meldungen war im Juni 1942 bekanntgeworden, dass sich in den grossen Waldgebieten des nördlichen Teils des Kreises Kedahnen und in den sich anschliessenden Gebieten der Kreise Ponewesch und Schaulen mehrere bewaffnete Banden in Stärke bis zu 100 Mann aufhielten. Diese Banden versetzten durch Terrorakte nicht nur die Bevölkerung in Schrecken, sondern bildeten auch durch ständige Überfälle auf kleinere Gruppen von Polizeikräften und Zivilpersonen eine ernste Gefahr für die öffentliche Sicherheit des Gebietes. Erschwerend kam hinzu, dass diese Überfälle mit modernen Waffen, darunter Maschinengewehre und Maschinenpistolen ausgeführt worden sind. Den Hauptteil der Banden stellten russ. flüchtige Kriegsgefangene die in einigen Fällen von Fallschirmspringern unterstützt und geführt wurden. Ausserdem fanden die Terroristen Zuzug von Juden, die sich der Unterbringung im Ghetto entzogen hatten und bettelnd und räubernd durch das fragliche Gebiet zogen. Die Feststellung und Bekämpfung dieser Banden wurde dadurch erschwert, dass die schwachen in dem gefährdeten Gebiet stationierten polizeikräfte nicht mit der Unterstützung der einheimischen Bevölkerung rechnen konnten, da sich diese vorwiegend aus Russen zusammensetzt, die mit den Banden sympatisiert.

b.w.

670

Ein aus Wehrmacht- und Polizeikräften bestehendes Kommando in Stärke von 250 Mann, das Ende Juni zur Bekämpfung der Banden eingesetzt war, hatte wenig Erfolg, da die Bevölkerung ^{die} verbrecherischen Elemente vom Einsatz des Kommandos in Kenntnis setzte und ständig über die Aktionen der Polizeikräfte unterrichtete.

Ich habe daher versucht, durch einen längeren Einsatz eines kleinen Kommandos im Brennpunkt des gefährdeten Gebietes, dem Orte Baisogala, die Banden zu bekämpfen und die Verbindung mit der einheimischen Bevölkerung zu unterbrechen um damit die Terroristen von ihren Versorgungsquellen abzuschneiden. Das für diese Aufgaben vorgesehene Kommando bestand aus 50 Mann lit. Schutzmannschaften, 5 Sicherheitspolizeibeamten und wurde am 1.7.42 eingesetzt. Schon am 17.7.42 konnten die angesetzten Polizeikräfte zurückgezogen werden, da es gelungen war, durch den Einsatz grösserer Streifen im gefährdeten Gebiet die Banditen zu beunruhigen und vor allen Dingen auch durch eine ständige Überwachung der russ. Bevölkerung die Bandenmitglieder von ihrer Lebensmittelversorgung abzuschneiden. Hinzu kam, dass durch das korrekte Auftreten der Polizeikräfte die Bevölkerung Vertrauen zu den von den deutschen Behörden eingesetzten Sicherungskräften gewann und in zahlreichen Fällen die ortsansässigen Russen, die vorher lediglich aus Furcht vor den Gewalttätigkeiten der Banditen diese unterstützt hatten, jetzt im Vertrauen auf die Hilfe der Polizei wertvolle Mitarbeiter bei der Bekämpfung der Banditen leisteten.

Während der Einsatzzeit vom 1.7.-19.7.42 ist das Kommando in Baisogala im einzelnen wie folgt tätig gewesen:

Insgesamt wurden festgenommen 37 Personen, darunter 4 russ. Kriegsgefangene, 23 ortsansässige Bauern, die Kriegsgefangene unterstützt hatten, 6 Schwarzbrenner, 7 Arbeitsvertragsbrüchige und eine wegen Mordverdacht gesuchte Person.

621

Sonderbehandelt wurden 12 Personen, darunter 3 russ. Kriegsgefangene und 9 ortsansässige Russen wegen Unterstützung der Banditen. Etwa 130 Bauernhöfe wurden überprüft und 8 grössere zusammenhängende Waldgebiete durchgekämmt.

Abschliessend kann gesagt werden, dass im Einsatzgebiet die Ruhe wieder hergestellt ist. Nur noch vereinzelt wurden kleinere Banditengruppen in Stärke bis zu 3 Mann beobachtet. Aus Vernehmungen festgenommener Bandenmitglieder geht hervor, dass sich die grösseren Banden in kleine Gruppen aufgelöst haben und versuchen nach Weissruthenien durchzukommen, um an die dort vorhandenen Partisanen und Terroristen Anschluss zu gewinnen.

gez. Jäger
SS- Standartenführer

679.

Abschrift

Riga, den 30. November 1942.

Der Befehlshaber
der Sicherheitspolizei u.d. SD
Ostland

Abt. III Tgb. Nr. 5181/42
Az. III A 1 - SA 6.

GEHEIM

316 - 393-

An den

Herrn Reichskommissar für das Ostland
Gauleiter Heinrich L o h s e

R i g a

Betr.: "reignismeldungen aus Weissruthenien"

Vorg.: Mein Bericht v. 28.11.42 - III 156/42 g. Rs.

Vorläufiger Abschlussbericht des Unternehmens "Nürnberg"
(Raum um Bohin-See):

Das Durchkämmen der Wälder durch die Kampfgruppe Gottberg wurde bis 26.11.42 mittags beendet. Pol. Regt. 14 vernichtete am 26.11.42 zwei bisher nicht bekannte, gut ausgerüstete Winterlager. Kleine versprengte Trupps wurden vernichtet.

1. SS-Inf.-Brigade hatte in der Nacht vom 25./26.11.42 mehrfach Feuergefechte mit Banditen. Ein fünf Wochen in Partisanengefangenschaft befindlicher Wehrmachtsangehöriger wurde befreit. Gesamtverluste des Feindes bis zum 26.11.42, 12 Uhr: 789 Banditen, 353 Bandenverdächtige, 1826 Juden, 7 Zigeuner. Eigene Verluste: 2 Tote, 10 Verwundete.

Die in den Häusern oder Bunkern verbrannten Juden oder Banditen usw. konnten zahlenmässig nicht erfasst werden und sind deshalb nicht berücksichtigt. Im Südosten und Osten des Kampfraumes vereinzelte Banditen durchgesickert. Das Unternehmen "Nürnberg" wird mit dem 27.11.42 mittags abgeschlossen.

gez. Unterschrift
SS- Standartenführer

688

Am 5

B
16-
394-

Der Befehlshaber
der Sicherheitspolizei u.d.SD
- Ostland -

Riga, den 11. Dez. 1942

Abt. III Tgb.Nr. 5181/42.

AZ.: III A 1¹ - SA 6.

Geheim!

An den

Herrn Reichskommissar für das Ostland
Gauleiter Hinrich L o h s e ,

Persönlich !R i g aBetr.: Ereignismeldungen aus Weißruthenien.Vorg.: Mein Bericht v. 30.11.42 - III/5181/42, AZ. III A 1¹ - SA 6.Bandenbekämpfung im Raume von Wilejka :

- 1.) Auf Grund von sicherheitspolizeilichen Erkundungen wurde das Bandenlager bei Trepalowo am 29.11.42 durch das verstärkte Pol. Reg. 14 angegriffen. Dem Regiment waren 3 Teilkommandos der Sipo-Außenstelle Wilejka zugeteilt. Es war geplant, das Lager von 2 Seiten anzugreifen. Durch Unachtsamkeit fuhr die von Osten kommende Gruppe zu nahe an das Lager heran, sodaß der Feind bereits durch den Motorenlärm gewarnt wurde und sich zum Teil ohne Gefecht zurückzog. In dem anschliessenden kurzen Gefecht wurden 11 Partisanen erschossen, 6 verdächtige Personen sonderbehandelt. Das Lager hatte aus 50 Partisanen bestanden. Die anschliessend aufgenommene Verfolgung blieb erfolglos.
- 2.) Am 11.12.42 hat ein durch Schutzmannschaft und Wehrmacht verstärktes Kommando der Sipo-Außenstelle Wilejka gegen 13 Uhr die Ortschaften Kordon und Zerstwoanka 1 (Planquadrat blau 2226) angegriffen. In dem Gefecht wurden 9 Partisanen erschossen. Eigene Verluste traten nicht ein. Ein Teil der Partisanen ist entkommen.

I.V.

gez. Unterschrift.

SS-Sturmbannführer.

692

Ant
B76-395-

Der Befehlshaber
der Sicherheitspolizei u. des SD
-Ostland-

Riga, den 15. Dez. 1942

Abt. III Tgb.Nr.5181/42

Az.: III A 1¹ - SA 6

An den

Herrn Reichskommissar für das Ostland
Gauleiter Hinrich L o h s e ,

R i g a

Betr.: Ereignismeldungen aus Weißruthenien.

Vorg.: Mein Bericht v. 11.12.42 -III/5181/42, AZ.III A 1¹-SA 6.

Seit dem 11.12.1942 läuft im Raume nördlich von Slonim das Unternehmen "Hamburg" planmässig ab. Vom SD erkundete Lager wurden zum Teil gefunden und vernichtet. Überall hartnäckiger Feindwiderstand. Bisher 561 Feindtote, davon 250 Bewaffnete.

Beute: 1 Panzerkampfwagen, 1 LKW, große Mengen von Waffen und Munition sowie eine Anzahl Panjewagen.

gez. Unterschrift.

SS - Standartenführer.

693

Der Reichsführer-#

Feld-Kommandostelle, den 27 Juni 1943.

Tgb.Nr.

RF/Bn

B
Lb

Geheim

-396-

An den

BdS. des Höheren #- und Polizeiführers Weichsel

D a n z i g

über den Chef der Sicherheitspolizei und des SD

Ich habe die Meldung des BdS. vom 13.6.1943 erhalten. Ich stelle fest, daß es nicht Aufgabe des BdS. ist, federführend Bandenkämpfe zu veranstalten; abgesehen davon, daß ein Kampf meistens nicht mit der Feder geführt wird. Ich gebe dem BdS. den Auftrag, lediglich nachrichtendienstlicher Art Zusammensetzung, Bewaffnung der Banden und Namen ihrer Führer festzustellen und hierher zu melden. Den Befehl für die durchzuführenden Maßnahmen erhält der Höhere #- und Polizeiführer von mir selbst.

gez. H. H i m m l e r .

2.) An den

Chef der Bandenkampfverbände

##-Obergruppenführer von dem B a c h

durchschriftlich mit der Abschrift des Fernschreibens vom 13.6.1943 mit der Bitte um Kenntnisaufnahme übersandt.

I.A.

R

1 Anlage

Jh.

##-Obersturmbannführer.

510

BIB-397-

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD

Berlin, den 12. Dezember 1941

TA 1 d - Nr. 1805/41 b.

Ins. 1392-05/4, 12 (41)

An das

Schnellbrief!

Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda
z.Hd. von 4-Brif. Staatssekretär Gutterer

H. P. Gutterer

in Berlin - W 8,
Wilhelmplatz 8-9

A b s c h r i f t .

Zur praktischen Umsetzung der anfallenden Nachrichten und Beobachtungen in eine örtliche Propaganda sind vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda folgende Angehörige dieses Ministeriums den Einsatzgruppen zur Verfügung gestellt und in Marsch gesetzt worden:

Zur Einsatzgruppe A:

1. 4-Obersturmführer Georg Fuhrmann *o. d. Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda*
2. 4-Sonderführer Schriftleiter Ludwig Eisenhardt mit Kraftfahrer 4-Schütze Arno Deglow (Angehöriger der Waffen-4)

Zur Einsatzgruppe B:

1. 4-Hauptsturmführer Oberregierungsrat Ernst Braekow x
2. Sonderführer Schriftleiter Hans Meyer *o. d. Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda* mit Kraftfahrer 4-Rottenführer Johann Knögler (Angehöriger der Waffen-4)

Zur Einsatzgruppe C:

1. Sonderführer Hauptmann Herbert Merten x
2. 4-Obersturmführer Dr. Gerhard Meissner mit Kraftfahrer 4-Sturmmann Ottmar Rühl (Angehöriger der Waffen-4)

Zur

454

Zur Einsatzgruppe D:

1. $\frac{1}{2}$ -Sturmbannführer Graf von Monts
2. $\frac{1}{2}$ -Hauptsturmführer Geisler mit Kraftfahrer $\frac{1}{2}$ -Unterscharführer Karl Klausner (Angehöriger der Waffen-SS).

Die technische Ausrüstung ist vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda gestellt worden.

Die Genannten werden organisatorisch den Einsatzgruppen eingegliedert. Sie arbeiten fachlich nach den Weisungen der Chefs der Einsatzgruppen bzw. der von ihnen beauftragten Personen. Für die wirtschaftliche Betreuung gilt der RdErl. v. 24.11.1941 - II C 1/2 Nr. 677/41 - 239 - 1 K -

An die Einsatzgruppen A - D der Sicherheitspolizei und des SD.

Abschrift übersende ich mit der Bitte um Kenntnisnahme.

In Vertretung:

g. S t r e c k e n b a c h



Beglaubigt:

Esser
Kanzleiangestellte

Berlin, den 12.11.

1) U.R.

Herrn ORR. Dr. Taubert

im Hause

mit der Bitte um Kenntnisnahme.

2) Zda.

Plümm

453-

ORR. Dr. Taubert hat Abschrift dieser Vorlage erhalten.

Heil Hitler!

Minis

ju

254

BI 6
- 398 -

1.) Reg. eintragen.

An
II C 2 V,
im Hause.

2.) Betr.: Einkleidung des Einsatzkommandos Weissruthenien.
Bezug: Einsatzbefehl Amtschef VI VI G Tgb.Nr. 2678/43.

Der Amtschef VI hat die Entsendung eines Einsatzkommandos von VI G nach Weissruthenien unter Führung des ~~W~~-Untersturmführer Dr. v. Hehn befohlen. Das Einsatzkommando wird am 20.1.44 in Marsch gesetzt. Es wird daher gebeten, folgenden Führern, Unterführern und Mannschaften die notwendige Winterbekleidung auszugeben:

~~W~~-Ustuf. Dr. v. Hehn,
~~W~~-Oscha. Pedyne,
~~W~~-Uscha. Schramm,
~~W~~-Strm. Schleifer,
~~W~~-Strm. Schmidt,
~~W~~-Sehtz. Pose.

~~W~~-Obersturmführer.

3.) z.d.A.

~~IV~~ (Korv)

904

Entwurf

Bib-399-
NOKW-644
-5-

Armeeoberkommando 11
Abt. Ia/A.O. (Abw. III)

A.H.Qu., den 6. Oktober 1941.

Betr.: Massnahmen des Einsatzkommandos
bei der 22. Inf. Division.

An die

Einsatzgruppe D.

Das Einsatzkommando der Sicherheits - Polizei bei
der 22. Inf. Division befindet sich im Gefechtsgebiet der Division.

Es muss erwartet werden, dass alle Massnahmen, ins -
besondere öffentliche Execution in der Stadt Genitschek, Aufstel -
lung und Bewaffnung eines ukrainischen Selbstschutzes usw., nach
vorherigem Einvernehmen mit der Division, Ia, getroffen werden.

Nachrichtlich:

22. Inf. Div. - Ia.

Für das Armeeoberkommando
Der Chef des Generalstabes *Rw*

753



BT 6-400-

NOVW-641-1

III. / J.R. 65
Abt. Ic

Btts.Gef.Stand, den 12.10.41

Bezug: J.R.65 Abt.Ic v. 11.10.41.Betr.: Maßnahme des Einsatzkommandos in
Genitschesk.

- 4 -

Dem

R e g i m e n t .

Infanterie-Regiment 65	
Eing: 12. OKT 1941	
Abt:	
Mr:	Ant

Die fragliche Execution fand nicht mitten in G. statt, was auch nicht gemeldet worden ist, sondern auf einem freien Platz unmittelbar am Stadtrand (siehe Skizze). Die am Stadtrand liegenden Häuser sind teils von Soldaten, teils von Zivilisten bewohnt, die ungewollt Zeuge wurden. Auch befindet sich in der Nähe eine Batteriestellung. Ferner herrschte auf der Hauptstraße Versorgungsverkehr der Truppe und Verkehr von evakuierten Zivilpersonen.

Alle Vorgänge waren vom Btts.Geschäftszimmer zu verfolgen, ebenfalls das Gewimmer der zu Erschießenden zu hören. Ein Haufen Kleider lag am nächsten Morgen an der betreffenden Stelle, der von neugierigen Zivilisten und Soldaten umstellt war, Die Vernichtung wurde sofort veranlaßt.

Der Splittergraben, in dem die Leichen verscharrt wurden, dürfte den besten Beweis für den Ort der Exekution erbringen.

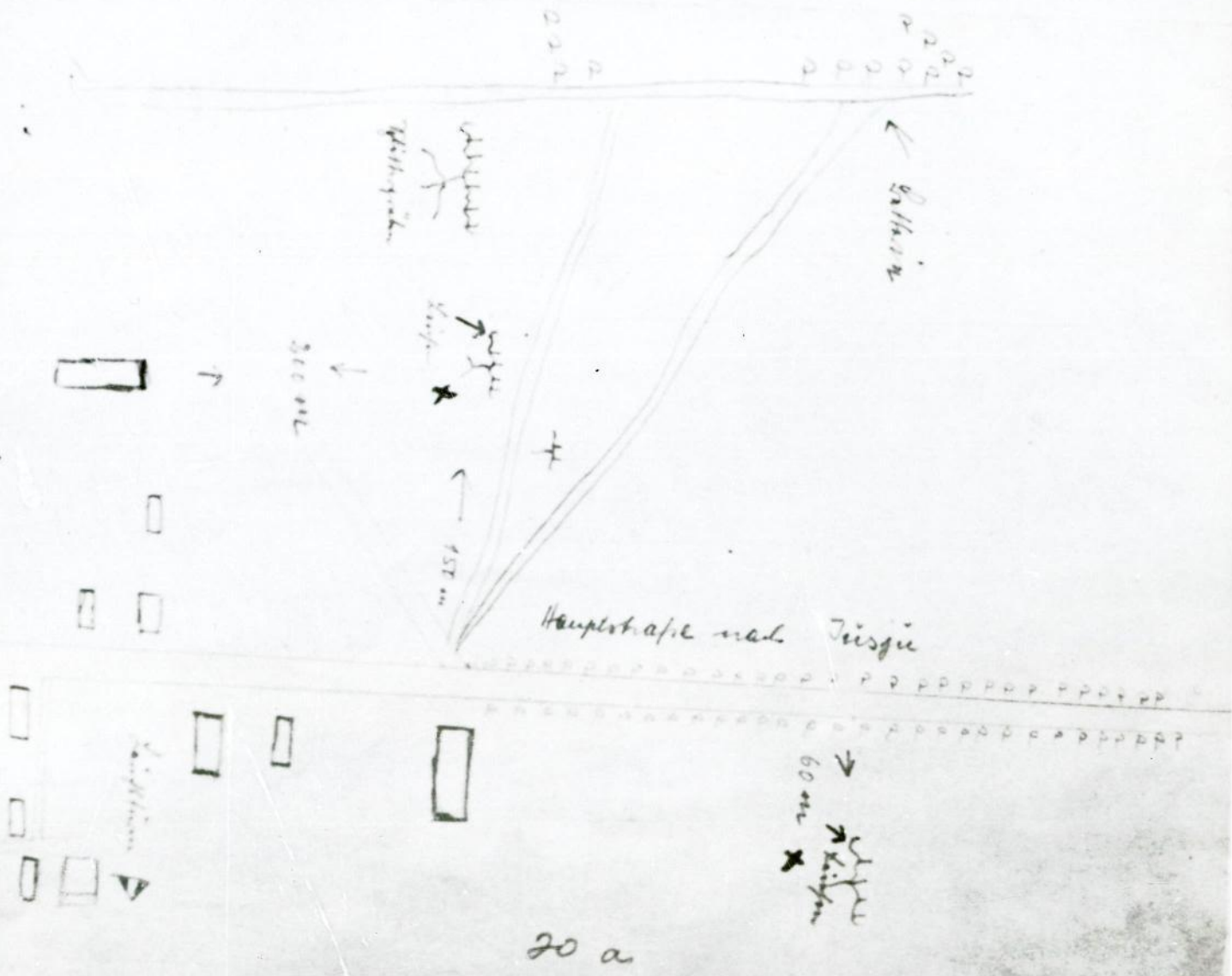
over

748



NOKW-641

-6-



20 a

EW

754



NOKW-641

-2-

Entwurf

Arztoberkommando 11

A.n.Qu., den 14. Oktober 1941.

Abwehr - OffizierBetreff: Angebliche öffentliche Erschießungen durch
den S.D. in Genitschek.

An die

22. Inf.Division - Ia.

Auf Grund der hiesigen Zusage an Einsatzgruppe D
wegen der getroffenen Massnahmen in Genitschek, die nachrichtlich
auch an die Division gesandt wurde, hat das Sonderkommando 10 a
beiliegende Erklärung übersandt.

Um entsprechende Feststellung und Stellungnahme wird
gebeten.

Für das Arztoberkommando
Der Chef des Generalstabes
I.A.

Anl. 1-2-

M a j o r.

2/a

749



Das Sonderkommando 10a hat am 2. und 4. Oktober Erschiessungen durchgeführt, über deren Hergang die beigefügte dienstliche Äusserung des ~~W~~-Untersturmführers Spiekermann näheren Aufschluss gibt. Danach kann keine Rede davon sein, dass von Angehörigen meines Kommandos in Genitschesk "mitten in der Stadt vor aller Öffentlichkeit" mehrere Personen erschossen worden seien,

Von meinem Kommando sind seit Beginn des Einsatzes überhaupt noch keine Executionen öffentlich durchgeführt worden, wenn das nicht nach Lage der Sache - zur Abschreckung der Bevölkerung bei der Erschiessung von Geiseln, Saboteuren oder Plünderern - im Einzelfall ausnahmsweise geboten war.

Es wird um Feststellung und Nachricht gebeten, wie die falsche Meldung entstanden ist.

Retur
W - Obersturmbannführer.

- 11/10 F. Gruppe D*
1. An Einsatzgruppe D m. 3 Durchschlägen,
 2. Voraus ~~Sturmbannführer~~ Gemeiner,
 3. Abschrift ~~an~~ 22. Division.

An AOK 11 - über TC AO -

m. d. B. zur Kanntnahme

11/10.41

*11/10
Lebat
44 Fd. Gf.*

750



Sonderkommando 10a

NOK-641

-4-

O.U., den 8. Okt. 1941

Dienstliche Äusserung.

Als Führer der Streife nach Genitschesk habe ich dort am 2. und 4. X 41 Erschiessungen durchgeführt. Die Executionen fanden ausserhalb des Ortes, etwa 500 - 800 m vom letzten Haus entfernt, statt. Den Erschiessungen hat kein Zivilist beige - wohnt; nur aus einer Entfernung von etwa 100 m einige deutsche Wehrmachtsangehörigen, die sich trotz mehrfacher Aufforderung nicht entfernten. Gegen das disziplinlose Verhalten der Soldaten vorzugehen und sie durch Aufstellung von Posten in weiterer Entfernung zu halten, war angesichts der geringen Stärke der Streife, die nur aus einem Führer und drei Mann bestand, nicht möglich.

Auch sonst sind sämtliche Erschiessungen, die von mir durchgeführt worden sind, in der von der Einsatzgruppe D befohlenen Weise erfolgt.

Griepmann

4 - Untersturmführer.

752



Lagebericht

B-402

für die Zeit vom 15.5. bis 15.6.1942,

1.) Politische Verhältnisse.

a) Bezüglich der deutschen Propaganda ist seit dem letzten Bericht nicht Neues zu melden. Die Feindpropaganda nahm wieder in stärkerem Masse zu. Verschiedentlich wurden Flugblätter von feindlichen Flugzeugen abgeworfen. Insbesondere wurden über Njeshin, Romny und Oster Flugblätter abgeworfen. In Njeshin wurde ein Angehöriger der Hiwa wegen feindlicher Propaganda unter den für das Reich angeworbenen Arbeitern verhaftet, der auch im Verdacht steht Flugblätter verteilt zu haben. Der Inhalt der Flüsterpropaganda ist etwa der, dass die Bolschewisten bei Kursk grosse Erfolge erlitten hätten und bald wieder in Njeshin eintreffen würden.

b) Grössere Partisanengruppen sind im Berichtsmonat nicht festgestellt worden. In der Gegend von Oster, Nowogorod Sewersky und Sribne (Priluki) sind kleinere Abteilungen von Partisanen gemeldet worden. Am 3.6.42 wurde auf den Bürgermeister von Pliski (Rayon Njeshin) ein Attentat verübt, bei dem der Bürgermeister schwer verletzt, seine Frau getötet wurde. Die Attentäter wurden von den Ungarn erledigt.

Vermutlich sind in der Gegend von Oster feindliche Fallschirmjäger abgesprungen.

Auf die Eisenbahnlinie Njeshin - Kiow wurde in der Nacht vom 12. auf 13.6.42 ein Sprengstoffattentat verübt, es entstand jedoch kein Schaden. Ungarn konnten die Täter (2 angebliche Hilfspolizisten und 3 Ukrainer) festnehmen. Die G.F.F. Wolokno hat die weitere Behandlung übernommen.

c) Gegenüber dem Vorbericht keine Veränderungen.

f) Die Juden der Stadt Priluki wurden vom SD entsprechend den dortigen Weisungen behandelt. Auch in den neuen zur Feldkommandantur getretenen Gebieten sind keine Juden mehr vorhanden.

h) Die hier liegende Propagandastaffel U 5 bemüht sich nicht nur das Kino, sondern auch die Druckerei und das Theater ganz in ihre Fürsorge zu nehmen und auch den Reingewinn zu übernehmen. Sie stützt sich dabei auf Weisungen der Propagandaabteilung U. Klar sind die Verhältnisse im Falle der Lichtspieltheater nach dem Erlass des Bfh.H.Geb.Süd v.23.4.42 Abt.Ic Prop.Abt. U VII, Nr.374. Bezüglich der anderen städtischen Einrichtungen wird von hier aus keine Änderung zugelassen, solange nicht eine entsprechende Weisung der Abteilung VII ergeht. In dieser Sache folgt noch besonderer Bericht. Es möchte jedoch schon hier darauf hingewiesen werden, dass ein Herausziehen dieser Gemeindebetriebe eine neue Belastung der städtischen Finanzen bedeuten würde und dass dadurch gänzlich labile Verhältnisse geschaffen würden, da nicht feststeht, ob die Propagandastaffel länger in Njeshin bleibt. Gegen eine künstlerische Mitwirkung der Propagandastaffel beim Theater und gegen die Herausgabe der Zeitung ist selbstverständlich nichts einzuwenden.

230

da nur 2 LKW und ca. 40 Gespanne täglich zur Verfügung stehen. Die Gespanne aus den Kolchosen fallen infolge der Frühjahrsbestellung vollkommen aus. Ein Dauerbedarf an LKW besteht beim H.V.L. 834, das allein schon 25 Fahrzeuge täglich benötigen würde und für die Stra-~~ste~~ mit 5. Diese ~~Mindestanforderung~~ sollte bitte sofort genehmigt werden. Die H.V.D. 834 hat einen täglichen Mindestanfall von 75 Tonnen.

Personenverkehrsmittel nicht vorhanden.

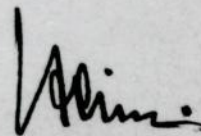
Stralo - Kolonnen noch nicht eingetroffen.

Landeseigene FAHRZEUGE.

Zur Verfügung stehen 100 Gespanne, von diesen sind 40 im Feldbau tätig, 20 benötigen die städtischen Betriebe zur Versorgung der Zivilbevölkerung einerseits und Aufrechterhaltung der Versorgungsbetriebe wie Elektrizitätswerk, Wasserwerk, Bad usw. andererseits, sodaas zur Zeit nur über 40 verfügt werden kann. An LKW sind 2 vorhanden, die täglich ausschliesslich für die Strasse 17 und die Brückeninstandsetzung in den Strassenzügen Verwendung finden. Es wird angestrebt noch 2 LKW herzurichten, jedoch fehlen verschiedene Ersatzteile und vor allem Bereifungen. Der Einsatz der Pferde kann nur durch Abzug aus den Kolchosen erhöht werden, also erst bis der Frühjahrsanbau beendet ist.

5.) Besonderes.

Die Militärverwaltung sieht zur Zeit ihre Hauptaufgabe in der dauernden Ueberwachung der Strassen. Andere Arbeiten müssen naturnotwendig etwas zurückstehen. Von den der Mil-Verw. bisher zur Verfügung stehenden 5 Schreibern wurde einer von der Feldkommandantur abgezogen und ~~anderweitig~~ eingesetzt. Anstelle einer Dolmetscherin, die aus privaten Gründen ausgeschieden ist, wurde ein Dolmetscher - Sonderführer im Unteroffiziersrang zur Verfügung gestellt.



Kriegsverwaltungsrat.

231

BT6 - 403 -

A b s c h r i f t .

=====

NOKW - 587

Der Befehlshaber der Sicherheits-
polizei und des S.D.
Einsatzgruppe D bei der
Heeresgruppe S ü d
Einsatzkommando 10 b

Czernowitz, den 9. Juli 1941.

An

Ic der Heeresgruppe S ü d.

a.d.f.D.

Das Kommando 10 b erreichte am Sonntag, dem 6. Juli 1941, Czernowitz um 18.15 Uhr, nachdem bereits eine Vorausabteilung am Tage zuvor in der Stadt die ersten Verbindungen zu rum. Stellen hergestellt und für Quartier gesorgt hatte. Sofort nach Ankunft wurde mit dem zuständigen Kommandanten - Gendarmerie - major D l u s c h a n s k i - sowie mit den anderen hier anwesenden rum. Stellen Verbindung aufgenommen und mit der Überholung der Stadt begonnen - politisch verdächtige Elemente -. Nach den vorhandenen Fahndungslisten und neu zusammengestellten Aufzeichnungen, begann am 7. d.Mts. die Verhaftung der Kommunisten und Juden. Am 8. d.Mts. wurde eine Grossaktion durchgeführt, in dessen Verlauf die jüdische Führungsschicht ziemlich lückenlos zusammengefangen werden konnte. Am folgenden Tage wurden ca. 100 jüdische Kommunisten vom Kommando erschossen. Zusammen mit den Judenhinrichtungen durch die rum. Wehrmacht und Polizei sind insgesamt mehr als 500 Juden im Laufe des 8. und 9. d.Mts. erschossen worden. Ein Kommando wurde zur Überholung nach Hodin geschickt. Bericht liegt noch nicht vor.

F.d.R.d.A.

[Signature]
M a j o r.

Der Führer des EK. 10 b

gez. Unterschrift

SS - Sturmbannführer.

7/15

A b s c h r i f t .

=====

NOKW-587

Der Befehlshaber der Sicherheits-
polizei und des S.D.
Einsatzgruppe D bei der
Heeresgruppe Süd
Einsatzkommando 10 b

Czernowitz, den 9. Juli 1941.

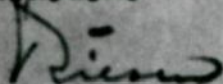
An

Ie der Heeresgruppe Süd.

a.d.z.D.

Das Kommando 10 b erreichte am Sonntag, dem 6. Juli 1941, Czernowitz um 18.15 Uhr, nachdem bereits eine Vorausabteilung am Tage zuvor in der Stadt die ersten Verbindungen zu rum. Stellen hergestellt und für Quartier gesorgt hatte. Sofort nach Ankunft wurde mit dem zuständigen Kommandanten - Gendarmerie - major D l u s c h a n s k i - sowie mit den anderen hier anwesenden rum. Stellen Verbindung aufgenommen und mit der Überholung der Stadt begonnen - politisch verdächtige Elemente -. Nach den vorhandenen Fahndungslisten und neu zusammengestellten Aufzeichnungen, begann am 7. d.Mts. die Verhaftung der Kommunisten und Juden. Am 8. d.Mts. wurde eine Grossaktion durchgeführt, in dessen Verlauf die jüdische Führungsschicht ziemlich lückenlos zusammengefangen werden konnte. Am folgenden Tage wurden ca. 100 jüdische Kommunisten vom Kommando erschossen. Zusammen mit den Judenhinrichtungen durch die rum. Wehrmacht und Polizei sind insgesamt mehr als 500 Juden im Laufe des 8. und 9. d.Mts. erschossen worden. Ein Kommando wurde zur Überholung nach Hodin geschickt. Bericht liegt noch nicht vor.

F.d.R.d.A.



M a j o r .

Der Führer des EK. 10 b

gez. Unterschrift

SS - Sturmbannführer.

L. B.

58

1

2

3

4/14



Ab schrift.
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

NOKW 587

Der Befehlshaber der Sicherheits-
polizei und des S.D.
Einheitsgruppe D bei der
Heeresgruppe 3 u d
Einheitskommando 10 b.

Czernowitz, den 9. Juli 1941.

An
Le der Heeresgruppe 3 u d.
S.D.D.

Das Kommando 10 b erreichte am Sonntag, dem 6. Juli 1941, Czernowitz um 18.15 Uhr, nachdem bereits eine Vorausabteilung am Tage zuvor in der Stadt die ersten Verbindungen zu rum. Stellen hergestellt und für Quartier gesorgt hatte. Sofort nach Ankunft wurde mit dem zuständigen Kommandanten - Geniarmerie - Major P l u s c h a n s k i - sowie mit den anderen hier anwesenden rum. Stellen Verbindung aufgenommen und mit der Überholung der Stadt begonnen - politisch verlässliche Elemente -. Nach den vorhandenen Fahndungslisten und neu zusammengestellten Aufzeichnungen, begann am 7. d.Mts. die Verhaftung der Kommunisten und Juden. Am 8. d.Mts. wurde eine Grossaktion durchgeführt, in dessen Verlauf die jüdische Führungsschicht ziemlich vollständig verhaftet werden konnte. Am folgenden Tage wurden ca. 100 jüdische Kommunisten vom Kommando erschossen. Zu - sammen mit den Judenhinführungen durch die rum. Wehrmacht und Polizei sind insgesamt mehr als 500 Juden im Laufe des 8. und 9. d.Mts. erschossen worden. Ein Kommando wurde zur Überholung nach Rodin geschickt. Bericht liegt noch nicht vor.

F.d.J.d.A.

F. d. J. d. A.

Der Führer des "10 b
rev. Unterschrift
SS - Sturmbannführer.

703

Oberkommando des Heeres

H.Qu. OKH, den 26. März 1941

Gen St d H/Gen Qu

Abt. Kriegsverwaltung

Nr. II/ /41 geh.

Geheim

Betr.: Regelung des Einsatzes der Sicherheitspolizei und des SD im Verbands des Heeres.

Die Durchführung besonderer sicherheitspolizeilicher Aufgaben ausserhalb der Truppe macht den Einsatz von Sonderkommandos der Sicherheitspolizei (SD) im Operationsgebiet erforderlich.

Mit Zustimmung des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD wird der Einsatz der Sicherheitspolizei und des SD im Operationsgebiet wie folgt geregelt:

1. Aufgaben:

a) Im rückw. Armeegebiet:

Sicherstellung vor Beginn von Operationen festgelegter Objekte (Material, Archive, Karteien von reichs- oder staatsfeindlichen Organisationen, Verbänden, Gruppen usw.) sowie besonders wichtiger Einzelpersonen (Führende Emigranten, Saboteure, Terroristen usw.).

Der Oberbefehlshaber der Armee kann den Einsatz der Sonderkommandos in Teilen des Armeegebietes ausschliessen, in denen durch den Einsatz Störungen der Operationen eintreten können.

b) Im rückw. Heeresgebiet:

Erforschung und Bekämpfung der staats- und reichsfeindlichen Bestrebungen, soweit sie nicht der feindlichen Wehrmacht eingegliedert sind, sowie allgemeine Unterrichtung der Befehlshaber der rückw. Heeresgebiete über die politische Lage.

Für die Zusammenarbeit mit den Abwehroffizieren bzw. Abwehrstellen gelten sinngemäss die mit der Abwehrabteilung RKM am 1. 1. 37 gemeinsam aufgestellten "Grundsätze für die Zusammenarbeit zwischen der Geheimen Staatspolizei und den Abwehrstellen der Wehrmacht".

2.

224

10

Zulage zu Ltr. 0634/41, Abt. L (I M I)

4.

705

2. Zusammenarbeit zwischen den Sonderkommandos und den militärischen Kommandobehörden im rückw.Armeegebiet (zu 1.a).

Die Sonderkommandos der Sicherheitspolizei (SD) führen ihre Aufgaben in eigener Verantwortlichkeit durch. Sie sind den Armeen hinsichtlich Marsch, Versorgung und Unterbringung unterstellt. Disziplinäre und gerichtliche Unterstellung unter den Chef der SP und des SD werden hierdurch nicht berührt. Sie erhalten ihre fachlichen Weisungen vom Chef der Sicherheitspolizei und des SD und sind bezüglich ihrer Tätigkeit gegebenenfalls einschränkende Anordnungen der Armeen (s.Ziff.1.a) unterworfen.

Für die zentrale Steuerung dieser Kommandos wird im Bereich jeder Armee ein Beauftragter des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD eingesetzt. Dieser ist verpflichtet, die ihm vom Chef der Sicherheitspolizei und des SD zugegangenen Weisungen dem Oberbefehlshaber der Armee rechtzeitig zur Kenntnis zu bringen. Der militärische Befehlshaber ist berechtigt, an den Beauftragten Weisungen zu geben, die zur Vermeidung von Störungen der Operationen erforderlich sind, sie gehen allen übrigen Weisungen vor.

Die Beauftragten sind auf ständige enge Zusammenarbeit mit dem I c angewiesen; Abstellung eines Verbindungsbeamten des Beauftragten zum I c kann von den Kommandobehörden gefordert werden. Der I c hat die Aufgaben der Sonderkommandos mit der militärischen Abwehr, der Tätigkeit der GFP und den Notwendigkeiten der Operationen in Einklang zu bringen.

Die Sonderkommandos sind berechtigt, im Rahmen ihres Auftrages in eigener Verantwortung gegenüber der Zivilbevölkerung Exekutivmassnahmen zu treffen. Sie sind hierbei zu engster Zusammenarbeit mit der Abwehr verpflichtet. Massnahmen, die sich auf die Operationen auswirken können, bedürfen der Genehmigung des Oberbefehlshabers der Armee.

3. Zusammenarbeit zwischen den Einsatzgruppen bzw.-kds.der SP (SD) und dem Befehlshaber im rückw.Heeresgebiet (zu 1 b) :

Im rückw. Heeresgebiet werden Einsatzgruppen und Einsatzkommandos

705

kommandos der SP(SD) eingesetzt. Sie unterstehen dem Beauftragten des Chefs der SP und des SD beim Befehlshaber des rückw. Heeresgebietes und sind ihm hinsichtlich Marsch, Unterkunft und Versorgung unterstellt.

Sie erhalten ihre fachlichen Weisungen vom Chef der SP und des SD.

Zur Befehlsübermittlung bedienen sie sich, falls keine anderen Nachrichtennittel verfügbar sind, des Funkweges mit eigenen Geräten und besonderen Schlüsselmitteln. Die Frequenzzuteilung regelt Chef HNW.

Der Beauftragte und gegebenenfalls die Kommandoführer der Einsatzkommandos bei den Sicherungsdivisionen sind verpflichtet, die ihnen zugegangenen Weisungen den militärischen Befehlshabern rechtzeitig zur Kenntnis zu bringen. Bei Gefahr im Verzuge ist der Befehlshaber im rückw. Heeresgebiet berechtigt, einschränkende Weisungen zu erteilen, die allen übrigen Weisungen vorgehen.

Die Einsatzgruppen bzw. -Kommandos sind berechtigt, im Rahmen ihres Auftrages in eigener Verantwortung Exekutivmassnahmen gegenüber der Zivilbevölkerung zu treffen.

Sie sind zu engster Zusammenarbeit mit der Abwehr verpflichtet.

4. Abgrenzung der Befugnisse zwischen Sonderkommandos, Einsatzkommandos und Einsatzgruppen und GFP

Die abwehrpolizeilichen Aufgaben innerhalb der Truppe und der unmittelbare Schutz der Truppe bleiben alleinige Aufgabe der GFP. Alle Angelegenheiten dieser Art sind von den Sonderkommandos bzw. Einsatzgruppen und -Kommandos sofort an die Geheime Feldpolizei abzugeben, wie umgekehrt diese alle Vorgänge aus dem Aufgabenbereich der Sonderkommandos ungesäumt an die Sonderkommandos bzw. Einsatzgruppen und Einsatzkommandos abzugeben hat. Im übrigen gilt auch hierfür das Abkommen vom 1.1.37 (A.Ziff. 1).

I. A.

706

Freiburg III W 59/I

Barbarossa zu BIB 2

H.Qu. OKH., den 4. April 1941 404-

Befehlshaber des Heeres

Gen St & H/Gen Qu

Stb. L. Verw.

Tr. II/ 1606 /41 g.

1600/10

OKH/WSG	
Stb. L.	Kst.
-8. APR. 1941	
Tr. 0636/41, ch	

- 1 anc. -

An

Chef der Sicherheitspolizei und des SS
Herrn SS-Gruppenführer Heydrich

Anliegend wird der Befehlssentwurf zum Einsatz der Sonderkommandos und Einsatzgruppen bzw. -kommandos im Operationsgebiet mit der Bitte um Mitprüfung und Einverständniserklärung sandt. Nr.

I.A.

1 Anlage.

Nachrichtlich:

OKW/Abw.

z.Hd. Herrn Admiral Canaris

OKW/L

z.Hd. Herrn Generalmajor Warlimont

14/4.

Nachrichtlich: Die Anordnungen f. das
Gefechtgebiet.

1) Anordnungen f. das Gefechtgebiet
für den Hauptangriff (Hauptangriff)
wird auf dem Wege der
des Befehlshabers der

342

Stabskommando des Heeres
Gen St d H/Gen Qu
Kriegsverwaltung
Nr. II/ /41 geh.

H.Qu. OKH, den 26. März 1941

Geheim

d 600/11

Betr.: Regelung des Einsatzes der Sicherheitspolizei und des SD im Verbands des Heeres.

Die Durchführung besonderer sicherheitspolizeilicher Aufgaben ausserhalb der Truppe macht den Einsatz von Sonderkommandos der Sicherheitspolizei (SD) im Operationsgebiet erforderlich.

Mit Zustimmung des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD wird der Einsatz der Sicherheitspolizei und des SD im Operationsgebiet wie folgt geregelt:

1. Aufgaben:

a) Im rückw. Armeegebiet:

Sicherstellung vor Beginn von Operationen festgelegter Objekte (Material, Archive, Karteien von reichs- oder staatsfeindlichen Organisationen, Verbänden, Gruppen usw.) sowie besonders wichtiger Einzelpersonen (Führen- de Emigranten, Saboteure, Terroristen usw.).

Der Oberbefehlshaber der Armee kann den Einsatz der Sonderkommandos in Teilen des Armeegebietes ausschliessen, in denen durch den Einsatz Störungen der Operationen eintreten können.

b) Im rückw. Heeresgebiet:

Erforschung und Bekämpfung der staats- und reichsfeindlichen Bestrebungen, soweit sie nicht der feindlichen Wehrmacht eingegliedert sind, sowie allgemeine Unterrichtung der Befehlshaber der rückw. Heeresgebiete über die politische Lage.

Für die Zusammenarbeit mit den Abwehroffizieren bzw. Abwehrstellen gelten sinngemäss die mit der Abwehrabteilung RKM am 1. 1. 37 gemeinsam aufgestellten "Grundsätze für die Zusammenarbeit zwischen der Geheimen Staatspolizei und den Abwehrstellen der Wehrmacht".

2.

Zinlage zu Nr. 200/41, 2161 L (I M)

343

2. Zusammenarbeit zwischen den Sonderkommandos und den militärischen Kommandobehörden im rückw. Armeegebiet (zu 1. a).

Die Sonderkommandos der Sicherheitspolizei (SD) führen ihre Aufgaben in eigener Verantwortlichkeit durch. Sie sind den Armeen hinsichtlich Marsch, Versorgung und Unterbringung unterstellt. Disziplinäre und gerichtliche Unterstellung unter den Chef der SP und des SD werden hierdurch nicht berührt. Sie erhalten ihre fachlichen Weisungen vom Chef der Sicherheitspolizei und des SD und sind bezüglich ihrer Tätigkeit gegebenenfalls einschränkende Anordnungen der Armeen (s. Ziff. 1. a) unterworfen.

Für die zentrale Steuerung dieser Kommandos wird im Bereich jeder Armee ein Beauftragter des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD eingesetzt. Dieser ist verpflichtet, die ihm vom Chef der Sicherheitspolizei und des SD zugegangenen Weisungen dem Oberbefehlshaber der Armee rechtzeitig zur Kenntnis zu bringen. Der militärische Befehlshaber ist berechtigt, an den Beauftragten Weisungen zu geben, die zur Vermeidung von Störungen der Operationen erforderlich sind, sie gehen allen übrigen Weisungen vor.

Die Beauftragten sind auf ständige enge Zusammenarbeit mit dem I c angewiesen; Abstellung eines Verbindungsbeamten des Beauftragten zum I c kann von den Kommandobehörden gefordert werden. Der I c hat die Aufgaben der Sonderkommandos mit der militärischen Abwehr, der Tätigkeit der GFP und den Notwendigkeiten der Operationen in Einklang zu bringen.

Die Sonderkommandos sind berechtigt, im Rahmen ihres Auftrags in eigener Verantwortung gegenüber der Zivilbevölkerung Exekutivmassnahmen zu treffen. Sie sind hierbei zu engster Zusammenarbeit mit der Abwehr verpflichtet. Massnahmen, die sich auf die Operationen auswirken können, bedürfen der Genehmigung des Oberbefehlshabers der Armee.

3. Zusammenarbeit zwischen den Einsatzgruppen bzw. -käs. der SP (SD) und dem Befehlshaber im rückw. Heeresgebiet (zu 1. b) :

Im rückw. Heeresgebiet werden Einsatzgruppen und Einsatzkommandos

344

Kommandos der SP(SD) eingesetzt. Sie unterstehen dem Beauftragten des Chefs der SP und des SD beim Befehlshaber des rückw. Heeresgebietes und sind ihm hinsichtlich Marsch, Unterkunft und Versorgung unterstellt.

Sie erhalten ihre fachlichen Weisungen vom Chef der SP und des SD.

Zur Befehlsübermittlung bedienen sie sich, falls keine anderen Nachrichtenmittel verfügbar sind, des Funkweges mit eigenen Geräten und besonderen Schlüsselmitteln. Die Frequenzzuteilung regelt Chef HNW.

Der Beauftragte und gegebenenfalls die Kommandoführer der Einsatzkommandos bei den Sicherungsdivisionen sind verpflichtet, die ihnen zugegangenen Weisungen den militärischen Befehlshabern rechtzeitig zur Kenntnis zu bringen. Bei Gefahr im Verzuge ist der Befehlshaber im rückw. Heeresgebiet berechtigt, einschränkende Weisungen zu erteilen, die allen übrigen Weisungen vorgehen.

Die Einsatzgruppen bzw. -Kommandos sind berechtigt, im Rahmen ihres Auftrages in eigener Verantwortung Exekutivmassnahmen gegenüber der Zivilbevölkerung zu treffen.

Sie sind zu engster Zusammenarbeit mit der Abwehr verpflichtet.

4. Abgrenzung der Befugnisse zwischen Sonderkommandos, Einsatzkommandos und Einsatzgruppen und GFP

Die abwehrpolizeilichen Aufgaben innerhalb der Truppe und der unmittelbare Schutz der Truppe bleiben alleinige Aufgabe der GFP. Alle Angelegenheiten dieser Art sind von den Sonderkommandos bzw. Einsatzgruppen und -Kommandos sofort an die Geheime Feldpolizei abzugeben, wie umgekehrt diese alle Vorgänge aus dem Aufgabenbereich der Sonderkommandos ungesäumt an die Sonderkommandos bzw. Einsatzgruppen und Einsatzkommandos abzugeben hat. Im übrigen gilt auch hierfür das Abkommen vom 1.1.37 (s. Ziff. 1).

I. A.

272

348-

Durchkämung des Stadtgebietes von Feodosia
=====I. Anlaß der Durchkämung:

Die Beobachtungen, die vom Sonderkommando 10 b bei der Durchführung der sicherheitspolizeilichen Arbeit gemacht wurden, ließen darauf schließen, daß sich im Stadtgebiet von Feodosia noch viele unzuverlässige und feindlich eingestellte Elemente aufhalten. Infolge der Nähe der Front und der Küstenlage der Stadt erschien es daher unbedingt notwendig, das Stadtgebiet zu durchkämern mit dem Ziel, alle unzuverlässigen Personen aufzugreifen und unschädlich zu machen.

Daß gerade hier in Feodosia, einer Stadt von rund 26.000 Einwohnern (1939 : 46.000 Einwohner) noch so verhältnismäßig viele feindlich eingestellte Personen vorhanden sind, dürfte hauptsächlich folgende Gründe haben:

- 1.) Im Frieden war Feodosia ein Stützpunkt der roten Marine, die bekanntlich einen besonderen Pfeiler des Bolschewismus bildet. Die Bevölkerung hatte wirtschaftliche Vorteile durch die Anwesenheit der roten Marineangehörigen. Außerdem bestanden zwischen den Einwohnern und den Marineangehörigen enge persönliche und familiäre Bindungen.
- 2.) Die Arbeit der Sipo und des SD mußte seinerzeit wegen des Einbruchs der Sowjets unterbrochen werden.
- 3.) Mit der Wiederbesetzung der Stadt durch die Bolschewisten kamen viele fanatisch eingestellte Kommunisten und dgl. aus den von den Roten noch gehaltenen Gebieten nach Feodosia, wo sie zum Teil auch nach der Wiederbesetzung durch die deutschen Truppen blieben.
- 4.) In der Stadt halten bzw. hielten sich noch Angehörige der Roten Armee, besonders Matrosen, auf, die versprengt worden waren und nicht mehr flüchten konnten.
- 5.) Partisanen, die sich in den an das Stadtgebiet angrenzenden Bergen versteckt halten bzw. hielten, hatten Verbindungsleute in der Stadt, die ihnen Unterschlupf gewährten und sie mit Nahrungsmitteln und Nachrichten versorgten.
- 6.) Die Rote Armee sendet immer wieder Spione von Kertsch aus durch die Front ins rückwärtige Armeegebiet. Diese Spione suchen erfahrungsgemäß gern in Feodosia Unterschlupf.

735

Einheit die ihr zugeteilte Absperrungsgrenze bekanntgegeben. Zur leichteren Unterrichtung der Absperrungsmannschaften wurde jedem Einheitsführer eine Anzahl von "Merkblätter für Absperrmannschaften" mitgegeben. Diese sollten an die Unterführer verteilt werden. Anschliessend an diese Besprechung fand eine Schulung und genaue Einweisung der Fahndungstruppführer statt. Um diesen später bei der Aktion das Arbeiten zu erleichtern, wurde ihnen am Schlusse der Schulung ein "Merkblatt für Fahndungstrupps" ausgehändigt. Den Fahndungstruppführern wurde zur Pflicht gemacht, am Tage der Aktion vor Beginn ihre Leute selbst zu schulen. Im Anschluss an diese Schulung wurden noch die als Prüfer eingeteilten 7- Unterführer eingehend für diesen Zweck eingewiesen.

Am 5. März 1942 begann dann schlagartig die Razzia. Durchsucht wurden der Bezirk I (siehe Karte). Für die Absperrung und Durchkammung standen rund 380 Soldaten zur Verfügung. Durch die Fahndungstrupps wurden 351 Personen festgenommen und über den Sammelplatz zum S.Kdo. 10 b verbracht. Von diesen Personen wurden 64 arbeits- und wehrfähige Männer dem Kriegsgefangenenlager in Feodosia überwiesen, weil sie sich ohne Arbeit in der Stadt herumtrieben. 13 Personen, darunter 4 Frauen, wurden in das Gefängnis eingeliefert, der Rest am gleichen Tage wieder entlassen.

Von den festgenommenen 13 Personen waren :

- 4 Juden, davon 2 mit gefälschten Pässen (angebl. selbst gef.)
- 3 Jüdinnen, davon 2 mit " " (angebl. vom Ehemann ")
- 1 Partisan
- 1 NKWD- Angehöriger,
- 1 Mann, der Partisanen verborgen hielt,
- 1 Frau, die Partisanen verborgen hielt und pflegte
- 1 Angehöriger der komm. Partei, der keine Arbeit annahm
- 1 Mann, der bei der Besetzung von Feodosia als Zivilist deutsche Soldaten ermordete und ausplünderte und nach dem das Sonderkommando 10 b bereits fahndete.

Sämtliche 13 Personen wurden später exekutiert, Der Mann, der die Soldaten ermordete, wurde am Marktplatz öffentlich erhängt

Bei der Razzia konnte eine Menge verschiedenster Wehrmachts und Hamstergüter sichergestellt werden. Um 18.30 war die Aktion beendet.

Die 2. Razzia wurde für den 9.3.42 angesetzt. Zu durchkämmen war der Bezirk II (siehe Karte).

736

Diesmal setzte bereits um 8 Uhr schlagartig die Durchkämpfung ein. Für die Durchkämpfung, bzw. Razzia waren vom Truppenkommandanten ca. 360 Wehrmachtsangehörige zur Verfügung gestellt worden. 447 Personen wurden festgenommen und den Prüfern beim 8. Kdo. 10 b zur eingehenden Ermittlung überstellt. 57 Personen, alles wehr- und arbeitsfähige Männer, wurden, da ohn jede Arbeit, dem Kriegsgefangenenlager überstellt. 15 Personen, darunter 5 Frauen, wurden zur besonderen weiteren Behandlung in das Gefängnis eingeliefert. Alle übrigen Verhafteten konnten am gleichen Tage wieder entlassen werden.

Die 15 Personen setzten sich zusammen aus :

- 6 Juden, davon 3 mit von der NKWD gefälschten Pässen,
- 3 Jüdinnen.
- 1 Frau, die Wehrmachtsgüter in grösserem Umfange geplündert hatte,
- 1 Oberleutnant der russischen Armee in Zivil (versprengt, vermutlich jedoch Partisan)
- 2 Angehörige des NKWD
- 1 Spionin, 19 Jahre, die mit Feindaufträgen durch die Front gekommen war. Nach ihr wurde bereits seit einigen Tagen gefahndet.
- 1 Angehöriger der kommunistischen Partei, der früher sehr aktiv war und jetzt die Arbeit verweigerte.

Alle 15 Personen wurden nach eingehendem Verhör erschossen. Auch bei dieser Razzia konnte verschiedene Wehrmachts-, Hamster- und Plünderwaren beschlagnahmt werden.

Um 17 Uhr war die 2. Razzia beendet.

Die 3. Razzia erfolgte am 13. März 1942. Diesmal wurde der Bezirk III (siehe Karte) durchkämpft. Der Razzia gingen die üblichen Besprechungen am Vortage mit den Einheitsführern der Wehrmacht, den Fahndungstruppführern und den Prüfern wieder voraus. An Wehrmacht standen rund 350 Mann zur Verfügung.

Punkt 8 Uhr morgens setzte wieder schlagartig die Durchkämpfung ein. 257 Personen wurden den Prüfern zugeführt. Hiervon wurden 23 arbeits- und wehrfähige Männer, die ohne Arbeit waren, dem Gefangenenlager überstellt. 17 Personen wurden ins Gefängnis verbracht und der Rest am gleichem Tage wieder entlassen.

Von diesen 17 Personen waren :

- 3 Juden
- 3 Angehörige des NKWD
- 8 Jüdinnen und Kinder
- 2 Männer, die geplündert hatten
- 1 Politruk (in Zivilkleidung - versprengt).

737

Von diesen 17 Personen wurden später 15 exekutiert. 2 wurden wieder entlassen, da die Plünderung nicht nachweisbar war.

Auch bei der 3. Razzia wurden verschiedene Mengen von Hamster- und Plündererwaren sichergestellt.

Um 16 Uhr war diese 3. Razzia beendet.

Am 20.3.1942 wurde der IV. und zugleich letzte Bezirk mit rund 350 Soldaten durchkämmt. Bei dieser 4. Razzia wurden 54 Personen den Prüfern zugeführt. 11 Männer davon wurden als arbeitslos dem Gefangenenlager überwiesen. 7 Personen wurden in's Gefängnis eingeliefert. Diese 7 Personen setzten sich zusammen aus :

3 Juden

3 Kommunisten und Arbeitsverweigerern

1 führender Angehöriger des NKWD.

Sämtliche 7 Personen wurden nach eingehenden Verhören später hingerichtet.

Bei dieser Aktion konnte nur geringes Hamstergut sichergestellt werden. Um 13 Uhr war die Aktion bereits beendet.

Damit war die Durchkämmung der Stadt Feodosia abgeschlossen. Das Ergebnis kann, im Grossen gesehen, als zufriedenstellend bezeichnet werden.

IV. Erfahrungen:

Vom sicherheitspolizeilichen Standpunkt aus gesehen, wurden praktisch die Häuser der ganzen Stadt durchsucht und alle Personen überprüft. Die unzuverlässigen Elemente wurden aus der Stadt herausgezogen und unschädlich gemacht. Dadurch erhöhte sich die Sicherheit in der Stadt bedeutend. Im Falle eines plötzlichen Angriffs auf die Stadt durch die Sowjets ist dadurch der deutschen Truppenführung eine grössere Rückenfreiheit gewährleistet.

Auch im erzieherischen Sinne hat sich die Durchkämmung günstig auf die Bevölkerung der Stadt ausgewirkt. Bereits bei der letzten Razzia konnte einwandfrei festgestellt werden, dass sich die arbeitsfähige Bevölkerung durchwegs um Arbeit umgesehen hat. Der Ortskommandant sieht sich deshalb in die Lage versetzt, in viel grösserem Umfange als vorher an Aufbauarbeiten heranzugehen.

738

65
Der Beauftragte des Chefs der
Sicherheitspolizei und des SD
beim Befehlshaber des rückwärtigen
Heeresgebietes Süd

Einsatzgruppe D

Tgl. 910/41

An

das AOK 11

(über I c)

NO KW - 629
19/10-1-1c
O.U., den 9. Okt. 1941

BTB-406-

Her

Rh

Betrifft: Tätigkeit der Einsatzgruppe D und Vorschläge über
weiteren Einsatz.

In den letzten Wochen standen im Rahmen der Aufgaben der Einsatz-
gruppe D 2 Tätigkeitsgebiete im Vordergrund:

- 1.) Politische Befriedung,
- 2.) Schutz und Betreuung der volksdeutschen Siedlungen.

Hinsichtlich der politischen Befriedung spielten abgesehen von der
Regelung der Judenfrage Fahndungen und Aushebungen von Partisanen
in der letzten Zeit eine größere Rolle. Es wird in diesem Zusammen-
hang auf den übersandten Bericht über die Arbeit der Partisanen in
Nikolajew verwiesen. Im Bereich eines Teilkommandos des E.Kdo. 12
in Grigorjewka wurde die Einheit mit zur Beiseitigung der roten
Fallschirmabspringer angesetzt (siehe besonderes Schreiben).
Bezüglich der Arbeit in den volksdeutschen Siedlungsgebieten darf
auf den zur Einsichtnahme seinerzeit übergebenen Sonderbericht ver-
wiesen werden. Das Kommando der Volksdeutschen Mittelstelle, H-Ober-
führer Hoffmeyer, hat inzwischen in den meisten Gebieten die Ablö-
sung durchgeführt, so daß die von der Einsatzgruppe D eingesetzten
Teilkommandos bis auf ein Restkommando in Speyer zurückgezogen wer-
den konnten.

Standort und Arbeitsbereich der einzelnen Kdos sind folgende gewesen:

- 1.) Der Stab der Einsatzgruppe D nahm in Nikolajew Quartier.
- 2.) S.Kdo. 10 a marschiert vereinbarungsgemäß über Askanja-Nowa -
Roshestwenskoje auf Melitopol zu und befindet sich z.Zt. in
Melitopol.
- 3.) S.Kdo. 10 b ist von Alesch aus zur Säuberung der Halbinsel,
südostwärts mit Teilkommando nach W. Spürjewka und Skadowsk mar-
schiert. Das Teilkommando Skadowsk hatte am 29.9.41 bei einer

Aktion

733

Aktion gegen Partisanen 2 Tote (ein $\frac{1}{2}$ -Führer und ein $\frac{1}{2}$ -Unterführer) sowie 6 Verwundete an Verlusten (Davon 3 schwer und 3 leicht verletzt, Lebensgefahr besteht in keinem Falle).

- 4.) S.Kdo. 11 a sitzt mit Teilkommando in Cherson und säubert Raum nördlich Cherson; Kommando in M.Majatschka für Weitermarsch mit 54. AK.
- 5.) S.Kdo. 11 b befindet sich in Groß-Liebertal vor Odessa. Hat im Raum um Odessa Schutz und Betreuung der Volksdeutschen übernommen und hält sich für Odessa selbst bereit:
- 6.) EKdo. 12 hat Sitz in Nikolajew zur Ablösung von S.Kdo. 11 a genommen und liegt mit 2 Restkommandos in Speyer im Beresaner Gebiet.

Für die weitere Arbeit bzw. den Einsatz der inzwischen frei gewordenen Kräfte wird folgendes vorgeschlagen:

- 1.) Der Stab der Einsatzgruppe D verbleibt bis auf weiteres in Nikolajew.
- 2.) S.Kdo. 10 a arbeitet zunächst in Melitopol, ein kleines Vorkommando geht mit XXX.AK weiter in Richtung Mariupol vor.
- 3.) S.Kdo. 10 b hat noch 8 - 10 Tage auf Halbinsel südlich Aleschki zu säubern, steht dann gegebenenfalls bereit für die Krim.
- 4.) S.Kdo. 11 a beendet Durchkämmung nördlich Cherson und säubert ostwärts von 10 b über Majatschka in Richtung Perekop. Vorkommando geht mit 54. AK. weiter vor.
- 5.) S.Kdo. 11 b bleibt noch 1 - 2 Wochen vor Odessa und wird, wenn bis dahin über die Einnahme der Stadt keine Entscheidung gefallen ist, zurückgezogen.
- 6.) E.Kdo. 12: Teilkommando bleibt in Nikolajew bis auf weiteres. Die andere Hälfte des Kommandos säubert im Anschluß an 10 a den Raum westlich Melitopol - Wasiljewka am Dnjepr bis zum Dnjeprbogen.

Da $\frac{1}{2}$ -Oberführer Oelendorf auf Grund des Besuches des Reichsführers- $\frac{1}{2}$ bei der Einsatzgruppe D in Nikolajew eine Dienstreise nach Berlin angetreten hat, bittet $\frac{1}{2}$ -Sturmbannführer S e i b e r t um einen Rücksprachetermin am 11. Okt. 1941 nach Vereinbarung mit dem Verbindungs-offizier.

734

Der Beauftragte des Chefs der
Sicherheitspolizei und des SD
beim Befehlshaber des rückwärtigen
Heeresgebietes " Süd "

- Einsatzgruppe D -

Tgb.Nr. 1118/42

O.O., den 14. April 1942

An

das A.O.K. 11 - Über Ic/A.O. -

Betrifft: Tätigkeit der Einsatzgruppe D seit 1. Februar 1942

Vorgang: Hiesiger Bericht vom 31.1.1942

Anlagen: - 2 -

Über die Tätigkeit der Einsatzgruppe D auf der Krim
und im Raum Taganrog - Fedorowka sowie über den geplanten wei-
teren Einsatz wird nachfolgender Bericht mit der Bitte um
Kenntnisnahme überreicht :

I. Tätigkeit seit 1. Februar 1942.

- 1.) Die Standorte und Arbeitsräume der Kommandos sind gegenüber
den Angaben im Bericht vom 31.1.1942 unverändert geblieben.

Die Tätigkeit des Einsatzkommandos 12 mit Sitz in Fedor-
owka wurde in der Berichtszeit weiter durch den harten Winter
eingeschränkt. Soweit die anhaltenden Schneestürme einen
Aussendienst zuließen, musste er mit Pferdegespann und
Schlitten durchgeführt werden. Trotzdem konnten der Arbeits-
bereich durch Verlegung von Teilkommandos nach Nowo-Slotopol,
Guljai-Pole und Stary- Kermetschik ausgedehnt und weitere
27 Ortschaften durchgekämmt werden. Ein Teilkommando, das, wie
angekündigt, für die Säuberung der Mittelkrim eingesetzt war,
ist nach einer vorübergehenden, durch das erneute Auftreten
von Partisanen bedingten Verlegung nach Cherson, inzwischen
zum Einsatzkommando 12 zurückgekehrt.

Das Teil-Kdo. des Sonderkommandos 10 b in Dshankoiij wurde
nach Eintritt der besonderen, durch Luftangriffe und Fall -
schirmabsprünge gefährdeten Lage im Einvernehmen mit Ic/A.O.
voll zur Sicherung des Eisenbahngeländes eingesetzt. Teile
der Tatarenselbstschutzkompanie, die ständig vom Kommando

720



kontrolliert werden, sind Tag und Nacht an den gefährdetsten Punkten des Gleisdreiecks 5 km nördlich Dshankoi stationiert.

2.) Sicherheitspolizeiliche- und SD- Arbeit.

- a) Die allgemeine Lage und Stimmung der Bevölkerung auf der Krim war in der Berichtszeit von den Faktoren der militärischen Ereignisse und der Ernährungsschwierigkeiten bestimmt. Nach einer Beruhigung im Februar sank die Stimmung mit Einsetzen der Großangriffe an den Landfronten der Krim, dem Auftauchen feindlicher Kriegsschiffe an der Südküste und den gesteigerten Luftangriffen Ende Februar merklich ab. Die Verteidigungsmaßnahmen, vor allem der Bau von Bunkern und Schießscharten in Ssimferopol, riefen allgemein ein Gefühl der Bedrückung und Furcht hervor.

Seit etwa Mitte März hat jedoch die Tatsache, dass die Roten trotz größter Anstrengungen ihr Ziel, die Eroberung der Krim, nicht erreicht haben, sondern mit blutigsten Verlusten abgewiesen wurden, die Bevölkerung zunehmend beruhigt. Insbesondere hob das Erscheinen neuer deutscher Truppen, vor allem der Panzer, sichtlich die Stimmung und stärkte das Vertrauen zur deutschen Führung. Mit einer Rückeroberung der Krim durch die Roten wird kaum mehr gerechnet. Vielmehr sieht der Großteil der Bevölkerung der deutschen Frühjahrsoffensive nunmehr mit gespannten Erwartungen und grosser Hoffnung entgegen. Die Verlogenheit der Roten Propaganda, die in Flugblättern und durch Mundpropaganda die Besetzung von Städten und Teilgebieten der Krim als bereits vollzogen verbreitet hatte, hat dazu beigetragen. Gedrückte Stimmung und Furcht vor den Bolschewisten besteht ausser in Frontnähe an einigen Küstenstreifen und in den luftgefährdeten Gebieten. Hier findet auch die Flüsterpropaganda immer wieder Boden, zumal wenn örtliche Mißstände oder Fehler amtlicher Stellen sie begünstigen.

Die Ernährungslage zeigt ein unterschiedliches Bild. Auf dem Lande bestehen im allgemeinen keine ernsten Ernährungsschwierigkeiten. Hier hat die Bevölkerung größtenteils noch soviel Lebensmittel zurückbehalten, dass sie bis zur neuen Ernte nicht ernsthaft hungergefährdet erscheint. In den Städten dagegen, vor allem in Ssimferopol und Jalta sowie an einigen Küstenstreifen, bestehen ernste Versorgungsschwierigkeiten.

722

Die Zuteilung an Lebensmittel ist hier äusserst knapp. Die Heranschaffung von Vorräten aus anderen Gebieten scheitert meist an den fehlenden Transportmöglichkeiten. Die Brotrationen mussten teilweise herabgesetzt werden. Die in Volksküchen ausgegebenen Eintopfessen sind durchschnittlich schlecht und haben wenig Nährwert. Die Hoffnungen auf den Fischfang haben sich infolge der auch in der Berichtszeit anhaltenden kalten Witterung nicht erfüllt. Dennoch kann von einer ausgesprochenen Hungersnot z. Zt. nicht die Rede sein. Insoweit von den Behörden sichtbare Massnahmen zur Besserung der Lage und zu einer gerechten Verteilung, wie z.B. Einführung von Brotkarten, ergriffen worden sind, bringt die Bevölkerung den kriegsbedingten Schwierigkeiten der Ernährungslage meist Verständnis entgegen. Schleichhandel, Hamsterei und Preisteigerungen blühen aber weiterhin. Die grosse Wanderungsbewegung von der Süd- in die Nordkrim hält weiter an.

Grosses Interesse begegnet die Ankündigung der Aufhebung des Kollektivsystems. Während man jedoch die Umwandlung der Kollektivwirtschaften in Gemeinwirtschaften als lediglich eine Namensänderung beargwöhnt, hat die Bekanntmachung der Armee von der Land- bzw. Prämienverteilung für Verdienste bei der Bekämpfung der Partisanen und Kommunisten grosse Freude ausgelöst.

Insgesamt kann über die Haltung der Bevölkerung folgendes gesagt werden: Grosse Teile des Volkes und die Reste der alten Intelligenz sehen nach wie vor die deutsche Wehrmacht als die Befreierin vom jüdisch-bolschewistischen Joch an und gründen auf sie die feste Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Daneben gibt es eine zahlenmässig nicht unbedeutende Schicht, die die Ereignisse abwartet und sich der neuen Ordnung gegenüber völlig passiv verhält. Sie gibt sich gerne gegnerischen Flüsterparolen hin. In Stadt und Land verfolgt man sehr aufmerksam die militärische Lage. Es besteht der Eindruck, dass erst mit dem Fall von Sewastopol und Kertsch die Zweifel an dem endgültigen Verbleib der deutschen Wehrmacht beseitigt würden.

Aus dem Bericht des Einsatzkommandos 12 werden eine anhaltend positive Einstellung der fast ausschliesslich ukrainischen Bevölkerung und auch keinerlei Ernährungsschwierigkeiten gemeldet.

723



- b) Die intensive sicherheitspolizeiliche Bearbeitung des Einsatzgebietes bewirkte, dass jetzt alle Ortschaften auf der Krim mindestens 1-mal durchgekämmt sind. Vielfach wurden Gebiete, in denen sich erfahrungsgemäss immer wieder unzuverlässige Elemente sammeln, wie die Landengegebiete, mehrmals durchgekämmt. Die sicherheitspolizeiliche Überholung stützt sich dabei auf eine nachrichtemässige Breitenarbeit. Zu diesem Zweck wurden die Orts-Milizen gesäubert und ausgerichtet, das V-Männer- und Meldekopfsystem ausgebaut und schließlich auch meist die tätige Mitarbeit der Bevölkerung erreicht.

Nachdem so die Krim von Widerstandsnestern und gegnerischen Gruppen aller Art im wesentlichen gesäubert wurde, werden im steigenden Masse auch die untergetauchten und getarnten bolschewistischen Funktionäre unschädlich gemacht.

Einen bemerkenswerten Erfolg hatte-im Gegensatz zu den früher durchgeführten Grossaktionen - eine schlagartige Durchkämpfung der Stadt Feodosia. In 4 Gross-Razzien in der Zeit vom 5. bis 20.3.42 wurden insgesamt 52 NKWD-Agenten, kommunistische Funktionäre und Partisanen gefasst. Der Erfolg dieser Aktion beruht auf der gründlichen Vorbereitung und methodischen Durchführung, die in einem Sonderbericht (Anlage 1) näher dargestellt ist.

Bei der Säuberung der Krim wurden in der Berichtszeit im einzelnen folgende Ergebnisse erzielt :

- 1.) Von Juden ist die Krim freigemacht. Nur gelegentlich tauchen, besonders in den nördlichen Gebieten, noch kleinere Gruppen auf. Wo sich Juden als Einzelpersonen mittels falscher Ausweise u.s.w. tarnen konnten, werden sie früher oder später doch erkannt, wie die Erfahrung zeigt. Die Bevölkerung, die die Massnahmen gegen die Juden weit überwiegend begrüßt hat, hilft dabei durch Anzeigen tätig mit. Dies ist nur verständlich, wenn man bedenkt, dass die Krim eine besondere Domäne des Judentums war. Über die Entwicklung und den Einfluss des Judentums auf der Krim ist ein ausführlicher Bericht beigelegt. (Anlage 2).
- 2.) In den Landengegebieten wurden einige Widerstandsnester ausgehoben, darunter in Paganasch eine Gruppe von 5 Kommunisten, die von der Roten Armee übergelaufen waren, um

724



eine Widerstandsbewegung zu organisieren. Sie hatten bereits Gleichgesinnte in Vertrauensposten eingesetzt, verschiedene Sabotageakte durchgeführt und durch Maueranschläge Beunruhigung hervorgerufen. Eine andere Gruppe von 6 Personen verfolgte national-ukrainische Bestrebungen, ohne daß Beziehungen zur OUN oder Bandera-Gruppe festgestellt werden konnten. In Geheimsitzungen wurden Maßnahmen gegen die Anordnungen der deutschen Wehrmacht festgelegt und durch umfangreiche Propaganda wurde die Bevölkerung beunruhigt. Weiter wurden in Sally 5 NKWD-Angehörige, darunter 3 Leutnants, festgenommen.

An kommunistischen Funktionären wurden u.a. unschädlich gemacht :

Der Ukrainer Sch t e r b a n Prakowy, der als Führer einer Zerstörungsabteilung in Genitschesk zurückgelassen worden war. Sch. hat noch während des deutschen Einmarsches eine Großmühle durch Brand vernichtet und weitere Zerstörungen vorbereitet. Eine Durchsuchung seiner Wohnung förderte große Mengen an Waffen, Munition und Sprengstoffen zutage.

Der Ukrainer S a m a r a Fedor, NKWD-Mitarbeiter in Genitschesk, der ebenfalls grosse Fabriken, u.a. eine der größten Baumwollfabriken, in Brand gesetzt hatte. S. war von einer Wehrmachteinheit bereits wieder als Direktor einer Baumwollfabrik eingesetzt.

Der Rotarmist K o s j a n o w, der den Auftrag hatte, den Bahnhof Nowo-Alexjewka zu sprengen und weitere Bahnanlagen mit einer gleichfalls ausgehobenen Partisanengruppe zu zerstören.

Obwohl die systematische Durchkämmung der Mittel-Krim wegen der Wegeverhältnisse besonders schwierig war, wurde hier ebenfalls Ort für Ort ^{polisch} befriedet. Dabei wurde die Beobachtung gemacht, dass sich eine Anzahl Kommunisten von der Südkrim auf's flache Land zurückgezogen hatten, in der Annahme, dass ihnen dort keine Gefahr mehr drohe. In dem Rajonszentrum Bijuk-Onlar wurden 5 Russen erschossen, die sich aktiv an der Verschickung der Volksdeutschen beteiligt hatten. Gerade die ehemaligen volksdeutschen Dörfer scheinen gewisse Sammelbecken für bolschewistische Elemente zu sein.

725



In Friedensthal wurden eine Anzahl von Verbindungsleuten und Handlangern von Partisanen- und Terrorgruppen erschossen. In Suja und 2 Dörfern der Umgebung wurde eine Terror- und Sabotagegruppe, die über zahlreiche Waffen und Sprengstoffe verfügte und die Bevölkerung sehr beunruhigt hatte, ausgehoben. Sie war von dem angeblich aus deutscher Kriegsgefangenschaft entlassenen Rotarmisten T u r organisiert worden und ihr gehörte auch der Bürgermeister des Dorfes Kentugej an. Beide sowie weitere 19 Mitglieder der Bande wurden exekutiert.

In Ssimferopol wurde u.a. ein Spionageapparat aufgedeckt. Die Festnahme des Agenten U s t i m o w (Deckname "Schurow") führte zur Ermittlung des Iren O b e r n und der Russin S k o r z o w a , die Anlaufstellen für Agenten waren und auf bestimmte Parolen hin militärische Nachrichten lieferten. Alle 3 Personen wurden nach der Feststellung, dass es sich um einen Spionagefall handelt, der Geheimen Feldpolizei übergeben.

Im Südwestteil der Krim wurden eine Reihe von Dörfern gesäubert, die als ausgesprochene Stützpunkte der Kommunisten bekannt wurden. Es stellte sich dabei in der Regel heraus, dass kommunistische Elemente in diesen Orten erst kurz vor dem Einmarsch der deutschen Wehrmacht, offenbar auf höheren Befehl, Zuflucht gesucht hatten. Allein in dem Ort Bijuk - Usenbasch, der militärisch nicht besetzt ist, wurden 17 durchwegs langjährige Parteimitglieder in leitenden Stellen festgenommen. Weiter wurden der als NKWD- Agent ermittelte Bürgermeister von Kotschka- Eli sowie eine aus Sewastopol zugereiste Kommunistin, die Stadtratsvorsitzende war, erschossen. Im gleichem Raum wurden zahlreiche Personen von außerhalb ohne Passierschein sowie 3 gefälschte Passierscheine festgestellt.

An führenden Kommunisten wurden u.a. unschädlich gemacht

I b r a i m o w Alba, Chef der Fahndungsabtlg. des NKWD
T a i r o w Jussoff, der die Lebensmittellager in
Bachtschissaraj in Brand gesetzt hatte
A m e d o w Assan, Kommissar des Vernichtungsabtl. Alba
P i t w o r k o Konstantin, Führer d. Part. Abt. "Sewastopol"
G u r i j e n k o, Stabschef d. Partisanenabt. "Sewastopol"

726



Diese Personen sowie eine Partisanenagentin wurden als abschreckendes Beispiel in Bachtschissaraj öffentlich erhängt.

Weiter wurden gefasst :

S c h a b e d i e n Mamutow, Kommissar des Vernichtungs -
bataillons Bachtschissaraj, und In -
strukteur des Bildungswesens im Rajon B.

D s c h e l i l o w, Angehöriger des Vernichtungsbatl., der
bereits wieder als Bürgermeister tätig
war. Er hatte in 5 Ortschaften des Raj-
ons Albat ein Nachrichtennetz zur Ver-
bindung mit den Partisanengruppen auf-
gezogen, als deren Agenten zuverlässige,
aber parteilose Dorfeinwohner bestimmt
waren; 20 von ihnen konnten festgenom-
men werden.

N a k o w s k y , NKWD- Agent aus dem Dorfe Duwankoi, j,
der seit 1918 Parteimitglied war und
bei der Entkulakisierung ein bestiali-
sches Verhalten gezeigt hatte,

A l i e w Parteisekretär und Politruk im Vern.Btl.

T s c h a u s c h Mitglied des Oberrates der Krim

M e m e t o w Chef der Roten Miliz von Bachtschissaraj

An der Südküste wurde in Jalta eine nach der Säuberung der
Stadt sich neu bildende Komsomolenzelle im Keim erstickt und die
führende Komsomolin Lissa N o w a , exekutiert, In Simeis wurde
der Mitgründer der Sowjetherrschaft auf der Krim J a g j a
C h a l i j gefasst. In Alupka wurden als besonders gefährliche
Kommunisten der der Fotograf P i t i n und seine Tochter Tamara
P. ermittelt und festgenommen. Pitin war Bildberichterstatter der
" Tass ", Direktor des Roten Fotografenverbandes und NKWD- Foto-
graf. Er war im Besitz einer Bescheinigung der Ortskommandantur
Alupka, die ihn zum Fotografieren in Alupka und Umgebung berech-
tigte. Tamara Pitin war bei der Ortskommandantur Alupka als Über-
setzerin und Dolmetscherin tätig. Sie hatte eine Reihe von
Schriftstücken der O.K., darunter Kommandanturbefehle und leere
Bogen mit Dienstatempeln beiseitegebracht, die bei der Hausdurch-
suchung gefunden wurden. Außerdem hatte sie eine Anzahl von Ge -
sachen der Zivilbevölkerung an die Ortskommandantur zurückgehal-
ten, um einen Druck auf die Antragsteller ausüben zu können.

727



Im Ostteil der Krim wurden ausser der bereits erwähnten Großaktion in Feodosia auf der Landenge der Halbinsel Kertsch, in der Nähe der Front, 6 NKWD- Agenten, die sich in kleineren Orten versteckt hielten, ermittelt. Sie hatten Tausende von Verschickungen und Ermordungen veranlasst. Einer von ihnen, B u r i a k , war zuletzt Beamter des NKWD in Charkow. Während seiner Amtstätigkeit wurden etwa 5.000 Menschen erschossen und über 10.000 zwangsverschickt.

Außerhalb der Krim wurde im Bereich des Einsatzkommandos 12 der Kommissar M e n n u s festgenommen, der mehrere Zerstörer- und Sabotagegruppen aufgestellt und ausgebildet hat. Dem Kommando gelang es außerdem, einen sowjetrussischen Geheimsender in P o l u g i , der bis zuletzt Verbindung mit den Roten Truppen hatte, und einen weiteren Geheimsender in M e l i t o p o l , nach dem die Wehrmacht seit langem fahndete, auszuheben und unversehrt sicherzustellen.

3.) Besonders intensiv war auch in der Berichtszeit der Einsatz der Kommandos zur Bekämpfung der Partisanen.

Die Partisanenbewegung auf der Krim ist trotz der Schläge, die ihr auch in den Monaten Februar und März versetzt wurden, keineswegs im Abklingen begriffen. Zwar ist die Zahl der Überfälle auf deutsche und rumänische Wehrmachtsfahrzeuge und einzelne Soldaten infolge der Sicherungsmaßnahmen zurückgegangen. Die Aktivität der Partisanen hat sich dafür aber in Richtung auf Aktionen und Massenangriffe auf Dörfer zur Beschaffung von Lebensmitteln verlagert. Die Ernährungslage der Partisanen ist nach den Gruppen sehr verschieden. Während von einzelnen Gruppen furchtbare Hungererscheinungen bekannt wurden, sind andere noch gut verproviantiert und ausgerüstet. In letzter Zeit wurden die Gruppen zunehmend aus Roten Flugzeugen mit Lebensmitteln, Ausrüstungsgegenständen und Nachrichtenengeräten versorgt.

Insgesamt besteht der Eindruck, dass die Partisanengruppen durch eine gewisse Zurückhaltung und durch ständigen Wechsel ihrer Standorte im Westteil, bzw. durch sorgfältige Verbergung und Bewachung ihrer grossen befestigten Lager im Ostteil des Jailagebirges sich bis in den Frühling vor der Entdeckung und Zerschlagung retten wollen, da ihnen die warme Jahreszeit bessere Bedingungen für Verbergung, Versorgung und Überfalltätigkeit bietet.

728



Daß die im Vergleich zu den Vormonaten eingetretene ^{grünere} Ruhe trügerisch ist, beweist der Überfall am 26.3.42 nördlich Gursuff, bei dem 1 Feldwebel und 5 Mann einer Pioniereinheit aus Jalta, die Holz abfahren, von Partisanen getötet und zum Teil ausgeplündert wurden.

Die Tätigkeit der Einsatzgruppe zur Bekämpfung der Partisanen erstreckte sich in der Hauptsache auf 3 Gebiete :
die nachrichtennässige Erkundung der Partisanenlager- u. Gruppen für die Unternehmungen der Wehrmacht; die Erkundung und Bekämpfung von Stützpunkten, Versorgungsbasen und Nachrichtenverbindungen der Partisanen durch Ansetzung von V- Männern und eigener Aufklärung; die Sicherung von durch die Wehrmacht nicht belegten partisanengefährdeten Ortschaften oder Nachschubstrassen durch Tatarenselbstschutzkompanien.

a) Fast sämtliche Partisanenlager- und Gruppen sind inzwischen, oft bis in die Einzelheiten, von den Kommandos erkundet. Die Unterlagen wurden jeweils dem Stab für Partisanenbekämpfung beim A.O.K. 11 zur Verfügung gestellt und bildeten die Grundlage für erfolgreiche Unternehmungen deutscher u. rumänischer Truppen, denen außerdem fast stets wegekundige Führer und Tatareneinheiten beigegeben werden konnten.

Darunter fallen folgende Unternehmungen :

Im Raum Karasubasar wurden unter Einsatz von Rumänen und Tataren mehrere Lager ausgehoben, 68 Partisanen getötet, 12 Erdhütten vernichtet und zahlreiche Waffen und Material erbeutet.

Südlich Bachtschissaraij wurden bei einer ähnlichen Aktion 73 Partisanen, darunter 30 Rotarmisten, getötet, 6 grosse Stützpunkte und Kasernen vernichtet sowie zahlreiches Material erbeutet.

Nordwestlich Sudak wurde ein befestigtes Lager der Partisanen vernichtet und 42 Partisanen getötet.

Westliche Feodosia wurden 16 Partisanen, darunter 1 Bataillonskommissar und 3 Offiziere einer NKWD- Einheit, gefangen genommen.

Bei einer Großaktion gegen die Partisanengruppen in der Gegend Ailjanma, Tschermalyk und Beschui wurden 353 Partisanen getötet sowie eine Menge von Lebensmitteln erbeutet oder vernichtet.

729



- b) Bei eigener Aufklärung der Kommandos, die meist zusammen mit Tatarenselbstschutzeinheiten unternommen wurden, wurden zahlreiche kleinere Stützpunkte und Gruppen der Partisanen vernichtet, Waffen und Ausrüstungsgegenstände erbeutet, sowie Versorgungsbasen den Partisanen entzogen. Auch eine Anzahl von Nachrichtenverbindungen wurden durch Ermittlung und Festnahme von Verbindungspersonen ausgeschaltet.

So wurde u.a. am 5.3.42 bei dem Dorfe Nikolajewka im Bajdaryoeken von einigen Kommandoangehörigen der gesamte Aufklärungstrupp der "Balaklawa"-Abteilung im Nahkampf vernichtet.

In einer Schlucht 4 km nordwestlich Feodosia wurden am 31.3.42 von einem Teilkommando nach kurzem Gefecht ein Batterie-Kommissar gefangengenommen und 4 Partisanen, darunter 2 Offiziere, getötet.

Im Nordteil der Krim wurde eine Partisanengruppe von 7 Mann gefasst, die sich zur Ukraine durchschlagen wollten, um angeblich in Nikolajew besondere Aufträge zu empfangen. Im gleichen Gebiet wurden ferner bei einer Aktion 15 Partisanen ergriffen und 1 Waffenlager erbeutet.

Mehrfach wurden durch sofortige Vorstöße der Kommandos mit Fallschirmen gelandete Gegenstände erbeutet. So verhinderte am 3.2.42 ein Teilkommando bei der Landung von 6 Fallschirmspringern das Mitnehmen abgeworfener Batterien und Sprengmittel durch diese.

Nördlich Simeis wurde von einer Aufklärungsgruppe eine Sendung vollkommen neuer Waffen, darunter MG und Granatwerfer sowie Munition nach dem Abwurf in einem sofort gestarteten Unternehmen erbeutet.

Im Raum Aluschtsa konnte ein Fallschirm mit Lebensmitteln auf gleiche Weise ~~gesichert~~ sichergestellt werden.

In den Dörfern Nikolajewka, Skelja und Sawatka wurden in ~~Häusern~~ ~~Höhlen~~ verborgene Lebensmittelvorräte der Partisanen in nächtlichen Aktionen erbeutet.

Gegen das Dorf Laki bei Bachtschissaraij, das ständig Verbindung mit Partisanengruppen hielt, ihnen nachts Quartier gewährte und sie mit Lebensmitteln versorgte, wurde am 23.3. zusammen mit der Wehrmacht eine Strafaktion durchgeführt. Diese förderte eine derartige Fülle von Lebensmitteln zutage, daß die Partisanen bis zur neuen Ernte davon hätten leben können

730



Die 15 Hauptbeteiligten, darunter der Bürgermeister, wurden erschossen, die Einwohnerschaft evakuiert und das Dorf niedergebrannt.

Im Rajon Aluschtsa gelang es, einen der Hauptverbindungs-männer zu dem zentralen, etwa 2.000 Mann starkem Partisanen-lager südlich Baksan in der Person des vom Wiko Krim als Waldhüter eingesetzten I w a n e n k o festzunehmen.

Insgesamt wurden durch eigene Aufklärungsvorstösse der Kommandos und ausserhalb von Aktionen 1263 Partisanen von der Einsatzgruppe D erledigt.

- c) Die Aufstellung von Tatarenselbstschutzkompanien in von der Wehrmacht nicht belegten Berggebieten erwies sich als guter Schutz partisanengefährdeter Ortschaften und Strassen. Die Tatarenfreiwilligen haben sich bei der Durchführung dieses Schutzes bestens bewährt.

Am 1.2.42 wurde das Dorf Kasanly von Partisanen besetzt. 1 T.S.Kp. befreite es und erschoss 6 Partisanen und 2 Kommis-sare. Ein Versuch, das Dorf Ortalan zu besetzen, wurde von der dortigen T.S.Kp. abgeschlagen.

In der Nacht vom 7. zum 8.2.42 wurde das Dorf Kousch von 300 Partisanen angegriffen und dabei 8 Häuser in Brand gesteckt. Eine Wehrmachtseinheit und die dortige T.S.Kp. schlugen den Angriff zurück.

Ein am 8./9. 2.42 geplanter Überfall auf das Dorf Tschok-rak zur Befreiung von 40 Kriegsgefangenen wurde durch recht-zeitige Erkundung verhindert. Kleinere Überfälle auf die Dörfer Sawatka, Skelja und B. Usenbasch wurden von dortigen Tatarenfreiwilligen abgewehrt.

Am 9.3.1942 griffen 500 Partisanen die Ortschaft Baksan an. Die dortige T.S.Kp. hielt das Dorf in mutiger Verteidigung viele Stunden lang, bis deutscher Einsatz eintraf. Sie hatte dabei 8 Tote und 3 Schwerverletzte.

200 Partisanen, die am 24.3.42 das Dorf Beschui überfiele-n, wurden von der dortigen T.S.Kp. noch vor Eintreffen deutscher Verstärkungen in die Flucht geschlagen.

Teile der T.S.Kp. Jalta bewährten sich im ständigem Ein-satz bei der Sicherung der Küstennachschubstrasse und bei der Abriegelung der in's Gebirge führenden Wege.

731



- 4.) Die Werbung von tatarischen Freiwilligen und Aufstellung von Tatarenselbstschutzeinheiten wurde in der Berichtszeit fortgeführt. Über die gesamte Tataren- Aktion ist dem A.O.K. am 27.2.42 ausführlich berichtet worden. Die Zahlen der Freiwilligen erhöhten sich gegenüber dem Zeitpunkt dieses Berichtes unwesentlich.

In Durchführung der aus dem Schreiben des Herrn Oberbefehlshabers vom 4.2.42 sich ergebenden Anregung wurden in Anlehnung an ihre Heimatdörfer weitere Tatarenselbstschutzeinheiten aufgestellt. Die Zahl der Kompanien hat sich dadurch auf 16 erhöht, 2 weitere in Bijuk- Usenbasch und Kokosi sind im Aufbau begriffen.

II. Geplanter weiterer Einsatz der Kommandos.

- 1.) Die im Raum Taganrog und Fedorowka eingesetzten Kommandos 10 a und 12 setzen ihre Tätigkeit fort und stehen im Übrigen für den weiteren Vormarsch bereit.
- 2.) Das Sonderkommando 10 b mit Sitz in Feodosia und Teil-Kds. in Sudak und Dshankoiß bearbeitet weiter den zugeteilten Raum und steht für Kertsch zur Verfügung.
- 3.) Das Sonderkommando 11 a verlegt nunmehr nach Erledigung seiner Aufgaben in den nördlichen Teilen des Einsatzraums das Hauptkommando von Bachtschissaraiß nach Kokosi, um in näherer Verbindung mit seinen Teilkommandos in Kousch, Jalta und Simeis sich der weiteren Säuberung der Gebirgsgegenden beiderseits des Jailakamms und der Bekämpfung der Partisanen widmen zu können. Das Sonderkommando 11 a steht im Übrigen für Sewastopol zur Verfügung.
- 4.) Das Sonderkommando 11 b mit Sitz in Ssimferopol und Teilkommandos in Eupatoria, Karasubasar und Aluschtsa bearbeitet weiterhin seinen Raum und steht wie 10 a und 12 für den weiteren Vormarsch bereit.

I.V.

Libert
+ Obersturmbannführer

End

732



WB 4502

Bericht über die Tätigkeit des S.Kdo. 11 a in Cherson
vom 22.8. bis 10.9.1941

816-408-

Am 20.8.1941 war ein kleines Vorkommando mit der Truppe in Cherson eingezogen und hatte die Stadt als feindfrei gemeldet. Daraufhin wurde am 22.8.41 ein Kommando in Stärke von 2 Führern und 13 Mann nach Cherson entsandt, um hier die Aufgaben des Sonderkommandos 11 a wahrzunehmen. Nachdem dieses in den ersten beiden Tagen die ersten Schritte zur Lösung der Judenfrage, zum Schutz der Volksdeutschen und zur Bekämpfung der Träger des Bolschewismus eingeleitet hatte, änderte sich plötzlich die Lage der etwa 100 000 Einwohner zählenden Stadt. Am 24.8.41 gegen 15 Uhr setzte Artilleriebeschuss ein. Der Beschuss hielt mit wenigen Unterbrechungen bis zum 6.9.41 an. Er erreichte an verschiedenen Tagen eine außerordentliche Stärke, so wurden z.B. an einem Tage innerhalb von 2 Stunden 180 Einschläge in der Stadt gezählt. Es wurden ferner fast in jeder Nacht und fünfmal auch am Tage Bombenangriffe auf die Stadt gerichtet. Diese Lage veranlaßte mehrere Dienststellen, Cherson wieder zu verlassen.

Mit Rücksicht auf die bereits eingeleiteten Maßnahmen und die als besonders intensiv vermuteten Nachrichtenverbindungen aus Cherson zu den Roten, entschloß sich das Kommando zu bleiben. Die Arbeit des Kommandos war allerdings durch die Feindeinwirkung sehr gehemmt. Einmal hatte sich der allergrößte Teil der Bevölkerung in den Kellern verkrochen und war infolge der Drohung der Roten und der russischen Artillerieüberlegenheit völlig verschüchtert. Dies wirkte sich vor allem auch nachteilig auf ihre Bereitschaft aus, Angaben über Kommunisten, Partisanen usw. zu machen. Die Stimmung war ausgesprochen niedergedrückt, überall wurde mit einer Rückkehr der Roten gerechnet und eine entsprechende Stimmungsmache betrieben. Zum andern wurde die Bewegungsfreiheit des Kommandos in der Stadt und Umgebung selbst eingeschränkt.

In ihrem Ergebnis zeigt die Arbeit des Kommandos vom 22.8. bis 10.9.1941 folgendes Bild:

- I. Die Judenfrage wurde in ihrem ersten Teil gelöst. Bereits am 23.8.41 wurde durch einen Aufruf den Juden der Befehl zum Tragen des Judensterns und zur Registrierung gegeben. Die Registrierungen wurde nach den Anweisungen des Kommandos von dem Ältestenrat durchgeführt, der zu diesem Zwecke eingesetzt worden war. Nachdem damit zunächst eine Kenntlichmachung und ein Überblick über die Juden gegeben war, wurden sie zur leichteren



739

Überwachung in einigen Straßenzügen zusammengedrängt und diese abgesperrt. Die Einrichtung eines ständigen jüdischen Wohnbezirks ist damit nicht beabsichtigt. Infolge der Registrierung konnten die Wünsche der Wehrmacht auf jüdische Arbeitskommandos vom 2. Tage an befriedigt werden. Es wurden täglich jüdische Arbeitstrupps aller Art zur Verfügung gestellt, deren Stärke von 120 beginnend in den letzten Tagen an die tausend Personen erreichte.

II. Ebenfalls am 23.8.41 wurden die Volksdeutschen, Einwohner und Flüchtlinge durch Maueranschläge aufgefordert, sich beim Kommando zu melden. Es erschienen bis 10.9.41 gegen 180 Personen, von denen 163 als Volksdeutsche anerkannt wurden. Den Volksdeutschen wurden die Ausweise und Hausschutzplakate des Oberbefehlshabers der 11. Armee ausgehändigt. Ferner wurden ihnen, wo es notwendig, neue Wohnungen beschlagnahmt und vermittelt. Aus den Reihen der Volksdeutschen konnte fast allen Wünschen der Wehrmacht auf Überlassung von Dolmetschern oder Fachkräften entsprochen werden. Außerdem erhielten die Geeigneten unter ihnen Berichtsaufträge.

III. Zur Mithilfe bei der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung und der Sicherung wichtiger Fabriken und Vorräte sowie zur Erweiterung der eigenen Arbeitsmöglichkeiten wurde ein ukrainischer Selbstschutz aufgestellt. Das Kommando fand in Cherson bereits einen sogenannten "ukrainischen Sicherheitsdienst" vor, der mit Blankoausweisen der Stadtkommandantur versehen war. Unsichere Elemente wurden ausgeschaltet und überprüfte Männer hinzugenommen. Die Mannschaft in Stärke von 157 Mann wurde in feierlicher Form durch den Kommandoführer vereidigt. Der Selbstschutz konnte bereits einige Male erfolgreich eingesetzt werden, so z.B. ausser bei der Bewachung lebenswichtiger Betriebe oder Lager bei Absperrung anlässlich der Exekutionen, der Unterstützung beim Durchkämmen einer Dnjeprinsel, vor allem aber bei der Vorprüfung der zahlreichen Personen, die täglich dem Kommando zugeführt werden oder selbst erscheinen. Ebenso erwies sich der Selbstschutz als geeigneter Ansatzpunkt zum Aufbau eines Nachrichten- und Agentennetzes.

IV. Die Fahndung nach den Trägern des Bolschewismus, die vom Tage der Ankunft an begonnen wurde, hatte einige Ergebnisse. So konnte u.a. der ehemalige G.P.U.-Chef von Cherson, der Tscheche K a m i n s k i gefaßt werden, der vor allem in den Jahren 1919 bis 1921 die Liquidierung der zaristischen Offiziere und Beamten durchgeführt hatte.

●
●

●
●

740

hatte. Gleichfalls wurde der Leiter der Gefängnisabteilung und der Leiter der Gefängniswerkstätten des N.K.W.D. gefaßt. Auch der politische Kommissar einer Kompanie wurde verhaftet. Es ergab sich außerdem einiges Fahndungsmaterial über führende bolschewistische Funktionäre, die aus Cherson geflüchtet waren.

Die Durchsuchung der bolschewistischen Zentralen wie NKWD.-Gebäude und Parteikomitee hatte kein Ergebnis.

- V. Weiter ist die Sicherstellung von Gebäuden, Lagern usw. zu nennen. Die Stadt Cherson ist in Bezug auf wichtige Betriebe und Lager von erheblicher Bedeutung. Es befinden sich hier u.a. zwei Konservenfabriken, eine Großmühle mit einer Mahlkapazität von täglich 5 Tonnen, eine Brauerei, ein Riesensilo mit Vorräten von 300 000 Tonnen Hafer, Gerste und Weizen; ferner kleinere Mengen von Getreide, Saatgut und Nahrungsmitteln aller Art.

Bei dem Schutz dieser Betriebe und Vorräte hat sich das Kommando, soweit es in seinen Kräften stand, beteiligt, vor allem indirekt durch Bekämpfung von Sabotage und der Stellung von Selbstschutzwehren. Es befanden sich ferner in Cherson zwei große russische Oeltanklager. Das eine davon, auf einer Dnjeprininsel gelegen, wurde von der bolschewistischen Artillerie am 5.9.41 durch Volltreffer in Brand geschossen. Die Vorräte in Höhe von 5 Millionen Liter Naphta und einer Million Liter Petroleum verbrannten.

- VI. Das Kommando führte folgende Exekutionen durch:

400 Juden, 10 Jüdinnen wurden als Sühnemaßnahme für Sabotageakte und Nachrichtenverbindungen erschossen. 11 politische Verbrecher (GPK.-Chef Kaminski, Gefängnisleiter, Kommissar, 3 Partisanen usw.) wurden exekutiert. Ein Partisanenanführer, den das Kommando selbst ergriffen hatte, wurde öffentlich erhängt.

- VII. Neben der Erfüllung dieser Aufgaben ergab sich für das Kommando die Notwendigkeit, bei weiteren Aufgaben mitzuhelfen:

- 1.) In vielen nächtlichen Streifen wurde den Meldungen über Lichtsignale nachgegangen. Hierbei stellten sich im übrigen sämtliche Annahmen bis auf eine als verfehlt heraus. Dagegen konnte bei einer Aktion ein Kurzwellensender ausgehoben werden, der bereits zerstört war, der aber nach dem Urteil der Division der Sender war, der das russische Artilleriefeuer auf die Stadt leitete. Jedenfalls wurde er darauf nicht mehr gehört.
- 2.) Besonders intensiv war der Einsatz des Kommandos bei der Bekämpfung der Partisanen. Bereits am 23.8.1941 wurden auf eine Anzeige hin etwa 12 km dnjeprauwärts von Cherson 2 Personen gefaßt, die Nachrichten über den Fluß zu den Roten bringen

●
●

●
●

147

wollten, für deren Überbringung sie angeblich eine Belohnung von angeblich 5 000 Rubel erhalten sollten. Am 26.8.41 im Laufe des Nachmittags und Abends liefen dann die ersten konkreten Meldungen über Partisanenbanden im Niemandsland, westlich Cherson am Koschewajafluß und den sumpfigen Nebenarmen und Inseln des Dnjepr ein.

Es wurde sofort dem Regimentskommandeur Meldung gemacht und gebeten, dem Kommando eine Einheit des Heeres zur Unterstützung beizugeben. Ferner wurde dem Regimentskommandeur der Plan zur Umgehung und Einfangung der Partisanen vorgelegt, dem er auch zustimmte. Das Unternehmen wurde dann von dem etwa 8 km westlich Cherson liegenden Dorfe Arnantka mit einem durch schwere Infanteriewaffen verstärkten Zug der 11. Kompanie durchgeführt. Das in Frage stehende Gelände war noch völlig unerkundet; es ergab sich, daß an die Schlupfwinkel der Partisanenbanden nur auf dem Wasserwege heranzukommen war. Als dann schließlich auf Fischerhooten und nach Durchschreiten verschiedener Sümpfe die Schlupfwinkel erreicht wurden, waren die Partisanen entwichen. Deutliche Spuren ihrer Tätigkeit wurden festgestellt. Während der Zug der 11. Kompanie damit die Suche abbrach, setzte sie der Kommandoführer mit 2 Mann fort. Es wurde hierbei in einem weiteren der Feindseite zu liegenden Nebenarm ein Zweimast-Mototkutter gesichtet. Die Besatzung war entwichen, jedoch konnten auf dem Kahn und auf dem Lande noch die frischen Spuren ihres Vorhandenseins festgestellt werden.

Zwei Tage darauf konnte die 11. Kompanie bei einem Spähtruppunternehmen an der gleichen Stelle nach kurzem Kampf 2 Partisanen töten und die übrigen verjagen..

Am 31.8.1941 unternahm daraufhin das Kommando, diesmal mit einer Gruppe der 11. Kompanie zusammen um 3,30 Uhr einen Spähtruppvorstoß. Beim Entlangfahren am Seeufer im Morgengrauen wurden die letzten Boote aus unbekannter Richtung beschossen. Beim Durchstreifen des Sumpfes kam plötzlich von der Seite starkes SMG-Feuer. Das Feuer lag äußerst genau. Wie sich später herausstellte, war es von einer deutschen SMG-Gruppe. Bei der folgenden Durchkämmung der Flußarme und -Inseln wurde ein mit einer Mauser-Parabellum mit Munition und 2 Handgranaten bewaffneter Partisan gefangen genommen. Wie sich später herausstellte, war es der Anführer der Partisanenbande, der 2 Tage zuvor mit einer leichten Verwundung der Wehrmacht entkommen war. Ein Haus, das den Partisanen als Unterschlupf diente, wurde angezündet.

Nach

•
•

•
•

742

WB-4502

Nach diesen Aktionen waren die Nachrichtenverbindungen der Partisanen zerstört und ihre Banden zersprengt. Sie traten bis jetzt nicht mehr in Erscheinung. Ein Bericht über die sogenannte "Partisanenjagd im Dschungel" wurde von dem Kriegsberichterstatter Dr. Schulte - Strathaus, der am ersten Unternehmen teilgenommen hatte, nach seinen Angaben vom OKW. als wertvoll und in dieser Art erstmalig beurteilt.

3.) Schließlich wurden vom Kommando eine große Zahl von Ermittlungen, Festnahmen und Verhören von Personen durchgeführt, die von Wehrmachtsstellen teils, zugeführt, teils angegeben wurden, wegen Spionageverdachts, Sabotage, feindlicher Äußerungen usw. Es wurden insgesamt 56 eingehende Vernehmungen und über 120 ~~Per~~ Kurzverhöre durchgeführt. Es ist hierbei folgendes bemerkenswert:

Die Beschuldigungen der zugeführten Personen erwiesen sich in fast sämtlichen Fällen als völlig haltlos. Es mußten fast alle wieder entlassen werden, kein einziger konnte exekutiert werden. Nur ein Beispiel: Mit schriftlichem Bericht wurde ein Ingenieur eingeliefert, der als Leiter eines Sowchoses eingesetzt worden war und der u.a. die Aberntung des Getreides sabotiert und in einer Versammlung die Arbeiter gegen Deutschland aufgehetzt haben sollte. Bei der Ermittlung stellte sich heraus, daß der betreffende Sowchos überhaupt kein Getreide, sondern Rüben, Tomaten und Gurken anbaute und ~~daß~~ ^{er} ~~der~~ in der fraglichen Versammlung den Arbeitern die Anordnung der deutschen Militärbehörden bekannt gab und ihnen deren Einhaltung zur Pflicht machte. Böswillige unter diesen hatten ihn dann angezeigt.

In der gesamten Zeit, in der das Kommando diese Arbeiten durchführte, betrug seine ~~Stärke~~ Stärke 15 Mann. Ausfälle traten nicht ein. Als die 72. Division aus einem Dorfe in der Nähe von Cherson nach Bereslaw abrückte, berichtete der Führer des Aussenkommandos Cherson dem Divisionsgeneral am 5.9.41 über die Arbeit des Kommandos. Der General, der auch vorher über den I c unterrichtet war, sprach dem Kommando seine Anerkennung und seinen Dank aus. Der am 5.9.41 abrückende Stadtkommandant, Oberstleutnant von Rochow, dankte dem Kommando ebenfalls für die gute Unterstützung.

743

Mobilanz B6 1010/1679 1= EAP 173-b-10-05/11)

B-I-8-409-

Reichssicherheitshauptamt

I A 1 d Nr.

Berlin SW 11, den 3. November 1943
Prinz-Albrecht-Straße 8
Ortsanruf 12 60 40 · Fernanruf 12 64 21

Bitte im Schriftverkehr dieses Geschäftsleichen, das Datum
und den Gegenstand angeben

An
das ~~W~~-Personalhauptamt
Berlin-Charlottenburg 4
Wilmsdorferstrasse 98/99.

Anlagen: 4

In der Anlage werden 4 Listen über die ~~W~~-Führer der
Sicherheitspolizei und des SD, die im Bereich der höheren
~~W~~- und Polizeiführer Ost, Ostland, Russland-Litte und Nord
eingesetzt sind, übersandt.

Im Auftrage



[Handwritten signature]

357

Reichssicherheitshauptamt

V e r z e i c h n i s der im Generalgouvernement eingesetzten H-Führer des Reichssicherheitshauptamtes.

Liste a):

1. H-Oberführer B i e r k a m p, Oberst der Polizei,
Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD in Krakau
2. H-Obersturmbannführer B a t z, Oberregierungsrat,
Kommandeur und Vertreter d. Befehlsh.d.Sipo u.d.SD in Krakau
3. H-Obersturmbannführer Dr. H a h n, Oberregierungsrat,
Kommandeur der Sicherheitspolizei u.d.SD in Warschau
4. H-Obersturmbannführer Dr. W i t t i s k a, Oberregierungsrat,
Kommandeur der Sicherheitspolizei u.d.SD in Lemberg
5. H-Sturmbannführer E b e r t, Regierungsrat,
Leiter IV beim Befehlshaber d.Sicherheitspol.u.d.SD in Krakau
6. H-Sturmbannführer I l l m e r, Regierungsrat,
Kommandeur der Sicherheitspolizei u.d.SD in Radom
7. H-Sturmbannführer Dr. P ü t z, Regierungsrat,
Kommandeur der Sicherheitspolizei u.d.SD in Lublin
8. H-Hauptsturmführer S c h n e i d e r, Hans, Regierungsrat,
beim Kommandeur der Sicherheitspolizei u.d.SD in Radom

Liste b):

Altmann, Hermann	H-H' Stuf.
Birkner, Wolfgang	H-H' Stuf.
Burger, Otto	H-H' Stuf.
Cygan, Karl	H-O' Stuf.
Engels, Erich	H-H' Stuf.
Fisel, Werner	H-O' Stuf.
Essig, Karl	H-H' Stuf.
Frohnwieser, Thomas	H-U' Stuf.
Hess, Walter	H-O' Stuf.
Höhmnn, Gottlieb	H-H' Stuf.
Hoffmann, Lothar	H-H' Stuf.
Jopke, Wilfried	H-O' Stuf.
Kraus, Johannes	H-Stubaf.
Kutschmann, Walter	H-U' Stuf.
Leideritz, Peter	H-U' Stuf.
Liska, Walter	H-Stubaf.
Matl, Leopold	H-U' Stuf.
Mertens, Josef	H-U' Stuf.

Mittmann, Erich	4-U' Stuf.
Müller, Max	4-H' Stuf.
Mehl, Otto	4-U' Stuf.
Nohava, Franz	4-O' Stuf.
Pape, Bernhard	4-O' Stuf.
Raschwitz, Wilhelm	4-H' Stuf.
Schmer, Hans	4-H' Stuf.
Scheerer, Rudolf	4-H' Stuf.
Spilker, Alfred	4-O' Stuf.
Stamm, Walter	4-Stabst.
Steffen, Ernst	4-H' Stuf.
Weber, Rudolf	4-U' Stuf.
Werner, Paul	4-H' Stuf.
Weißmann, Robert	4-H' Stuf.
Witossek, Walter	4-O' Stuf.
Worthoff, Hermann	4-O' Stuf.

Liste c):

D o m m i c k , Paul	4-O' Stuf.
M i s c h k e , Karl	4-U' Stuf.
N e u m a n n , Erich	4-U' Stuf.
S c h u l z , Albert	4-O' Stuf.
S t e r n , Ulrich	4-O' Stuf.
W a l t h e r , Wilhelm	4-U' Stuf.

Außer den obenaufgeführten 4-Führern sind noch eine Anzahl Beamte im Generalgouvernement eingesetzt, die der 4 bisher noch nicht angehören, jedoch während der Zeit ihres Einsatzes 4-Führer-Uniform tragen.

(4-Dienstgrad entsprechend dem Beamtendienstgrad).

Reichssicherheitshauptamt

V e r z e i c h n i s der beim Höheren H- und Polizeiführer
Rußland-Mitte eingesetzten Angehörigen der Si-
cherheitspolizei und des SD, die H-Führer sind.

Ehrlinger	H-Staf.
Raabe, Karl	H-O-Stuf.
Buchardt, Dr. Friedrich	H-Stuf.
Christensen, Theodor	H-Stuf.
Gornig, Kurt	H-Stuf.
Gromann, Dr. Herbert	H-Stuf.
Kampf, Werner	H-Stuf.
Loose, Helmut	H-Stuf.
Schilling, Dr.	H-Stuf.
v. Basewitz, Hans-Berthold	H-O-Stuf.
Benitzki, Josef	H-H-Stuf.
Böhm, Friedrich	H-O-Stuf.
Busch, Philipp	H-H-Stuf.
Dadischek, Willi	H-U-Stuf.
Engel, Richard	H-H-Stuf.
Fichtner, Heinz	H-U-Stuf.
Friedrich, Ulrich	H-H-Stuf.
Gölkel, Karl	H-H-Stuf.
Harnischfeger, Adolf	H-O-Stuf.
Hecker, Albert	H-U-Stuf.
Huttenberg, Rolf	H-H-Stuf.
Höhn, Kurt	H-O-Stuf.
Kramer, Max	H-H-Stuf.
Krämer, Heinrich	H-O-Stuf.
Kursawe, Richard	H-U-Stuf.
Löschels,	H-H-Stuf.
Marcus, Dr. Hermann	H-U-Stuf.
Madeker, Wilhelm	H-H-Stuf.
Mack, Kurt	H-U-Stuf.
Meder, Karl	H-H-Stuf.
Müller, Heinrich	H-U-Stuf.
Müller, Rudolf	H-U-Stuf.
Neumann, Paul	H-U-Stuf.
Oswald, Jakob	H-U-Stuf.

Otto, Herbert	II-O'Stuf.
Renndorfer, Alfred	II-H'Stuf.
Sahr, Gerhard	II-H'Stuf.
Schäper, Wilhelm	II-O'Stuf.
Schaupeter, Horst	II-U'Stuf.
Schwietering, Rudolf	II-H'Stuf.
Spies, Horst	II-U'Stuf.
Stiller, Kurt	II-H'Stuf.
Wurz, Adolf	II-O'Stuf.
Borg, Waldemar	II-U'Stuf.

Außer den obenaufgeführten H-Führern sind noch eine Anzahl Beamter im Bereich des Höheren H- und Polizeiführers Rußland-Süd eingesetzt, die der H bisher noch nicht angehören, jedoch während der Zeit ihres Einsatzes H-Führeruniform tragen.

(4-Dienstgrad entsprechend dem Best endienstgrad).

[illegible]

Reichssicherheitshauptamt

V e r z e i c h n i s der beim Höheren H- und Polizeiführer
O s t l a n d eingesetzten Angehörigen der Sicherheitspoli-
zei und des SD, die H-Führer sind.

B a a t z , Bernhard	H-Stubaf.
B i e b l , Erich	H-U' Stuf.
B ü t t n e r , Eberhard	H-U' Stuf.
D r e i s e , Willy	H-O' Stuf.
Diezemann, Franz	H-O' Stuf.
D e i a b e r	H-O' Stuf.
E r a s t , Johann	H-O' Stuf.
E l k a n e r , Dr. Heinz	H-O' Stuf.
E n g l m a i e r , Richard	H-H' Stuf.
F i e b e r , Sepp	H-U' Stuf.
F i s c h e r , Konrad	H-O' Stuf.
F u c h s , Dr.	H-Oberf.
G e n b ö c k , Josef	H-H' Stuf.
G o n t a r d	H-Stubaf.
G r a v e , Rudolf	H-U' Stuf.
G r a f , Anton	H-O' Stuf.
H i n z e , Wilhelm	H-Stubaf.
J ä g e r , Leonhard	H-O' Stuf.
H ö f l e r , Albert	H-H' Stuf.
K o r t k a m p , Gerhard	H-H' Stuf.
L a n g e , Dr.	H-Stubaf.
L ö h n d o r f , Johannes	H-Stubaf.
M a t h y s i a k ,	H-H' Stuf.
P a n z i n g e r	H-Oberf.
P o c h e , Oswald	H-O' Stubaf.
P i e r r e , Karl	H-U' Stuf.
P i e r i n g , Wilhelm	H-U' Stuf.
R i s t a u ,	H-Stubaf.
R u s t , Heinz	H-U' Stuf.
R e i p e r t ,	H-Stubaf.
S c h i e m a n n , Waldemar	H-U' Stuf.
S c h l e m m e , Ferdinand	H-U' Stuf.
S c h l e s i n g e r , Leo	H-O' Stuf.
S c h w a r z , Heinrich	H-H' Stuf.

Tänzer, Hans	II-O-Stuf.
Traut,	II-O-Stuf.
Träger,	II-H-Stuf.
Trühe, Heinz	II-H-Stuf.
Voss, Otto	II-H-Stuf.
Wassermann, Wilh.	II-U-Stuf.
Ziegler, Helmut	II-H-Stuf.
Kaufmann	II-H-Stuf.

Außer den obenaufgeführten II-Führern sind noch eine Anzahl Beamte im Bereich des Höheren II- und Polizeiführers Oetland, eingesetzt, die der II bisher noch nicht angehören, jedoch während der Zeit ihres Einsatzes II-Führeruniformen tragen. (II-Dienstgrad entsprechend dem Beamtendienstgrad.)

Reichssicherheitshauptamt

V e r z e i c h n i s der beim Höheren H- und Polizeiführer Nord eingesetzten Angehörigen der Sicherheitspolizei und des SD, die H-Führer sind.

Bauer, Dr. Georg	H-U' Stuf.
Bederve, Kurt	H-U' Stuf.
Bischoff, Herbert	H-U' Stuf.
Blomberg,	H-O' Stuf.
Denk, Rudolf	H-Stuf.
Dehn, Richard	H-O' Stuf.
Fahnl, Felix	H-O' Stuf.
Falk, Günther	H-H' Stuf.
Flesch,	H-Stuf.
Fehlis	H-Stuf.
Glatt, Josef	H-O' Stuf.
Grossmann, Klaus	H-U' Stuf.
Hamm, Karl	H-U' Stuf.
Hans, Oskar	H-H' Stuf.
Holenia, Ottmar	H-O' Stuf.
Hagen, Johann	H-U' Stuf.
Hustert, Gustav	H-U' Stuf.
Jeck, Werner	H-H' Stuf.
Krause, Werner	H-U' Stuf.
Keller,	H-O' Stuf.
Lang, Erwin	H-U' Stuf.
Moritz, Siegfried	H-O' Stuf.
Mittag, Heinz	H-O' Stuf.
Milkens, Friedrich	H-Stuf.
Mertens, Anton	H-U' Stuf.
Noot, Herbert	H-Stuf.
Oppel, Georg	H-O' Stuf.
Romeick, Helmut	H-H' Stuf.
Reich, Hans	H-H' Stuf.
Rietz, Dr.	H-O' Stuf.
Reinhardt	H-Stuf.
Schädlich, Erich	H-O' Stuf.

Schmidt	4-U-Stuf.
Schopp, Fritz	4-U-Stuf.
Schulz, Willi	4-O-Stuf.
Stotz, Walter	4-U-Stuf.
Sartor, Wilhelm	4-U-Stuf.
Thalhofer, Anton	4-U-Stuf.
Wagner, Wilhelm	4-O-Stuf.
Wittenberg, Rudolf	4-U-Stuf.
Witthinrich, Ludwig	4-O-Stuf. (NDV)
Winkler, Oskar	4-H-Stuf.
Wolf, Georg	4-U-Stuf.
Zeidler, Alfred	4-H-Stuf.

Außer den obenangeführten 4-Führern sind noch eine Anzahl Beamte im Bereich des Höheren 4- und Polizeiführers Nord eingesetzt, die der Schutzstaffel bisher noch nicht angehören, jedoch während der Zeit ihres Einsatzes 4-Führeruniformen tragen. (4-Dienstgrad entsprechend dem Beamtendienstgrad.)

366

BTb-410-

Betrifft: Wladimir Romanenko, geb. 14.3.1910,
Wohnh. Nikolaiew, Nikolskaia 34.

Am 7.9.1941 wurde das Sonderkommando XIa durch W-Stubaf. Gemeiner benachrichtigt, dass durch die Feldgendarmerie ein Russe festgenommen sei, der zur Arbeitsniederlegung aufgefordert und russische Arbeiter bedroht habe, wenn sie noch weiter für deutsche Stellen arbeiteten. Der Herr Oberbefehlshaber habe die Abgabe an das Sonderkommando befohlen und mitgeteilt, dass er eine exemplarische Bestrafung - wenn möglich öffentliche Exekution durch den Strang - wünsche.

Sofortige Nachfrage bei der Feldgendarmerie ergab folgendes:

Am 6.9.1941 übergab der Feldwebel Otto Ast vom A.O.K.-O.Qu.-der Feldgendarmerie den Russen Wladimir Romanenko mit dem Hinweis, dass er (Ast) festgestellt habe, dass die Arbeitslust der bei deutschen Behörden beschäftigten russischen Arbeitskräfte nachgelassen habe. Seine weiteren Feststellungen seien dahin gegangen, dass er einen "Kommissar" ermittelt habe, der Arbeiter und Arbeiterinnen im Sinne einer Arbeitsniederlegung beeinflusst, zum Teil sogar geschlagen habe. Dieser Kommissar sei Romanenko. Die Feldgendarmerie lieferte R.-nach Rücksprache mit der hiesigen Dienststelle - vorerst in das Kriegsgefangenenlager ein, da R. als Kriegsgefangener zu benutzbar war.

Am 7.9.1941 nahm das Sonderkommando XI a die weiteren Ermittlungen in der Angelegenheit auf. Dabei wurde festgestellt, dass die Angaben des Feldwebels Ast zumindest aufgebauscht waren.

Romanenko bewohnt in der Nikolskaia 34 eine Wohnung, in die seit Ende August 1941 zwei Mädchen eingezogen sind, die R. um Aufnahme baten. Im Laufe der Zeit musste R. feststellen, dass diese Mädchen sehr viel Männerbesuch erhielten. Dabei kamen auch deutsche Wehrmachtsangehörige, die Wäsche zum Waschen brachten. Da Romanenko gegen diese Männerbesuche in seiner Wohnung Einwendungen machte, entspannen sich zwischen ihm und den Mädchen Streitigkeiten, die einmal zu Tötlichkeiten ausarteten.

Von diesen Mädchen, die als Arbeiterinnen tätig sind, hat Feldwebel Ast Kenntnis von den Vorgängen erhalten. Er schenkte diesen Angaben kritiklos Glauben, durchsuchte die Wohnung des R. und nahm ihn schließlich fest. Bei der Wohnungsdurchsuchung fand Feldwebel Ast sowjetische Offiziersspiegel, die ihn zu der Behauptung veranlassten, bei Romanenko handle es sich um einen Kommissar. (Eine Befragung zeigte, dass Fw. Ast die Abzeichen eines Kommissars überhaupt nicht kennt. Die vorgefundenen Kragen

716

Kragenspiegel sind Teile einer Uniform eines russischen Kriegsgerichts-anwaltes, der die Wohnung vor dem Kriege innehatte.) Die von Fw.Ast gemeldete Bedrohung von zwei alten Leuten, die in den Hause Nikolskaia 34 wohnen, ergab ihre vollkommene Unrichtigkeit. Während der Zeit, als R. die alten Leute angeblich bedroht haben sollte, befand er sich auf dem Weg zum Kriegsgefangenenlager. Ausserdem gaben die alten Leute auf Befragen lediglich an, dass sie den Romanenko kennen. Davon, dass sie von ihm bedroht wurden, war ihnen nichts bekannt.

Die Ermittlungen ergaben also ein völlig anderes Bild. Fw.Ast, der im Zivilberuf Justizinspektor ist, scheint aus Neigung oder aus anderen Gründen kriminalistischen Ambitionen nachzugehen, die ihn dazu verleiten, Sachverhalte selbständig klären zu wollen, für deren Klärung es ihm an der nötigen Kritik und dem nötigen sachlichen Abstand zu den Vorgängen mangelt. Der Erfolg einer derartigen Bemühung zeigt sich im vorliegenden Falle besonders deutlich:

Die anfangs geachten Angaben veranlassten die Dienststelle zu einer Ermittlungstätigkeit, die in keinem Verhältnis zu dem Erfolg steht. Durch die Abstellung mehrerer Beamter wurden wesentlich wichtigere Arbeiten behindert. Dazu kommt, dass sich durch derartige aufgeblähte Meldungen bei allen Dienststellen, die davon Kenntnis erhalten, ein völlig falsches Bild über die tatsächliche Lage, über Stimmung und Verhalten der Bevölkerung ergeben muss.

Eine wesentliche Erschwerung der reinen Ermittlungsarbeit bestand in diesem Falle weiterhin darin, dass bereits drei Dienststellen eingeschaltet waren, bevor der Vorgang zur Feldgendarmarie kam. Das Sonderkommando XI a erhielt also den Vorgang erst aus vierter Hand. Wie sehr eine solche Verzögerung einen Ermittlungsvorgang u.U. zur Erfolglosigkeit verurteilt, braucht nicht besonders betont zu werden.

Da es sich bei Romanenko um einen Geistesschwachen handelt, der nach eigener Angabe bereits dreimal in einer Heilanstalt untergebracht war, wurde er am 9. September 1941 aus erbblologischen Gründen exekutiert. Die beiden als Zeuginnen gegen R. aufgetretenen Mädchen wurden ernstlich verwahrt und entlassen.

H. S.
H-Obersturmführer.

7/7

24 5

BTb-444-

Höh. u. Pol.-Führer für das Ostland
Einsatzstab M i n s k

Kriegstagebuch Nr. 1

Titel:

Archiv-Ilr. der Mappe

No. der Mappe:

175/231



R70 SU / (16)

„Erlis“

VIII
-172-2-10-10/
H

Kriegstagebuch Nr. 1

des Höheren $\frac{1}{2}$ - und Polizei-Führers für das Ostland
Einsatzstab M i n s k

Begonnen: 22. 8. 1942 Abgeschlossen:

Einsatzstab M i n s kunterstand

vom 22. 8. 42 bis dem Kdo.-Stab RF - $\frac{1}{2}$...

Das Kriegstagebuch wurde geführt
vom 22. 8. 42 bis 21. 9. 1942 durch $\frac{1}{2}$ -Ostuf. Biermeier...

222

Tag, Uhrzeit, Ort u. Art der Unterkunft	Darstellung der Ereignisse (Ort und Art der Unterkunft)
	Auf Befehl des RF-44 wird unter dem Kennwort " S u m p f f i e b e r " von Kräften der Waffen-44, Ordnungspolizei und Sicherheitspolizei eine Säuberungsaktion im Generalbezirk Weißruthenien durchgeführt. <u>Ziel der Aktion:</u> Restlose Vernichtung der sogenannten Partisanen und Räuberbanden im weißruthenischen Raum. <u>Führung der Gesamtkaktion:</u> Höherer 44- und Polizei-Führer für das Ostland 44-Obergruppenführer und General der Polizei J e c k e l n . Zur Durchführung der Aufgabe werden unterstellt: Kräfte der Waffen-44, Führung: 44-Brigadeführer und Generalmajor der Waffen-44 v. Treuenfeld, Kräfte der Ordnungspolizei, Führung: 44-Oberführer und Oberst der Gendarmerie Schimana, 44- und Polizei-Führer Weißruthenien, Kräfte der Sicherheitspolizei und des SD, Führung: 44-Brigadeführer und Generalmajor der Polizei Johst, Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD Ostland. <u>22.8.1942:</u> Haus der Flieger, Minsk, Hauptstr. Zur einheitlichen Führung wird ein Einsatzstab aufgestellt und mit einer Pol.-Nachrichten-Kp. von Riga (Sitz des Höh. 44- und Pol.Fhr.f.d.Ostland) nach Minsk verlegt. Eintrefftag: 22.8.1942. 44-Obergruppenführer und General der Polizei Jeckeln trifft noch am gleichen Tage in Minsk ein. <u>Gefechtsstand:</u> Haus der Flieger, Minsk, Hauptstraße.

Weiterlage*) Gesundheitszustand Erfah Munitionsverbrauch**)	Zu- und Abgang unterstellter Truppen	Erfahrungen (auch Hinweise auf Anlagen)	Bemerkungen (auch Verluste an Waffen und Gerät)
heißes Sommer- wetter		1. Kommandobefehl RFH Ia-490/42 g. Kdos.v.7.8.1942 mit Anlage 1 u. 1 Karte. 2. Befehl über Ein- richtung einer ein- heitlichen Führungs- stelle für Banden- bekämpfung 3. Niederschrift ei- ner Besprechung beim RFH am 9.7.42 4. Zusammenstellung der in Weißruthen- ien eingesetzten Kräfte der Orpo u. Schutzmannschaften 5. Einsatzbefehl des Bfh. der Sipo und des SD Ostland 5a Stärke der einge- setzten SD-Kräfte 6. Sonderbefehl Nr.1 über Aufstellung u. Überführung ei- nes Einsatzstabes Hauptf.d.Ostland	

*) Temperatur, Niederschläge, Sichtverhältnisse (Erde und Luft).

**) Verluste in Munitionseinheiten

225

Tag, Uhrzeit, Ort u. Art der Unterkunft	Darstellung der Ereignisse (Ort und Art der Unterkunft)
	Am Nachmittag finden Besprechungen mit den unterstellten Kommandeuren statt. Der Gegner soll in konzentrischen Operationen vernichtet werden. Erstes Operationsgebiet ist der Raum nördlich Minsk, ostwärts begrenzt von der Grenze des rückwärtigen Heeresgebietes, nördlich von der Linie Gleboki - Witebsk, westlich von der Linie Postawy - Molodetschno, südlich von der Linie Molodetschno - Borissow. Mit Aufklärung und Erkundung über Aufenthalt, Stärke und Bewaffnung der Banden werden Sicherheitspolizei und SD beauftragt. Mit der Vernichtung der Banden Einheiten der Waffen-$\frac{1}{4}$ und der Polizei.
23. 8. 1942:	Bis zum 23.8. waren im Operationsraum nördlich Minsk versammelt und einsatzbereit von der Waffen-$\frac{1}{4}$: <u>1. $\frac{1}{4}$-Inf.-Brigade mit</u> 1.) Brigade-Stab, Nachr.-Kp., San.-Kp., Feldgend. Trupp, Kradsch.-Kp., s.Pz.Jgr.Kp. (alle Teile mot.), 2.) $\frac{1}{4}$-Inf.-Rgt. 8 mit: Stab, Nachr.-Zug, Kradsch.-Zug, Pi.-Zug (alle Teile mot), I. und II. Btl., 13. u. 14. Kp., Flak-Battr. (Teile (tmot) nur Kfz. für 1 Btl.). Gefechtsstärke: insgesamt ca 2 300 Führer, Unterführer und Mannschaften. <u>Von der Ordnungspolizei durch $\frac{1}{4}$- und Polizei-</u> <u>Führer Weißruthenien:</u>

Weiterlage*) Gesundheitszustand Erfah Munitionsverbrauch**)	Zu- und Abgang unterstellter Truppen	Erfahrungen (auch Hinweise auf Anlagen)	Bemerkungen (auch Verluste an Waffen und Gerät)
		7. Zusammenstellung der für die Banden- bekämpfung zur Ver- fügung stehenden Kräfte	
		8. FS. Einsatzbereit- schaft 1. 44-Inf.- Brigade	
		8a. Stärke und Kriegs- gliederung 1. 44- Inf. Brigade v. 7. 8.	
heißes Sommer- wetter		9. Einsatzbefehl Nr. 1 v. 23. 8. 1942	
		9a. Einsatzbefehle der unterstellten Einheiten	
		10. Gefechtsbericht Rgt. Binz	

*) Temperatur, Niederschlag, Gichtverhältnisse (Erde und Luft)

227

Tag, Uhrzeit, Ort u. Art der Unterkunft	Darstellung der Ereignisse (Ort und Art der Unterkunft)
	Pol.Rgt. Binz mit Pol.Btl. I./Pol. 23, lit. Schm.Btl. 3. lett. Schm.Btl. 24, Pol.Rgt. Barkhold mit Pol.Btl. I./24, lett.Schm.Btl.18 und 26, Lit. Schm.Btl. 15 2 Komp. lett. Schm.-Btl. 266 (E), mot. Gend.-Züge 6, 7, 11, 12, 13, 19, 21. Gefechtsstärke: insgesamt ca 3 570 Offz., Uffz. und Mannschaften. <u>Von der Sicherheitspolizei und Sd</u> durch Bfh. der Sipo und SD. Ostland: 32 Führer, 244 Uffz. und Mannschaften, dazu: 350 Letten und 100 Russen. <u>Die Banden</u>, meist in Zivil, gut bewaffnet mit zahlreichen automatischen Waffen (M.Pi.) auch schwere Inf.-Waffen,-ausreichend Munition und Sprengmittel-in kleineren und größeren Trupps bis zu 500 Mann in versteckten Waldlagern, die dauernd und rasch gewechselt werden, in schwer gangbarem Gelände; von dort aus planmäßige Überfälle, Sprengungen, Terrorakte zur Störung der langen Versorgungswege zur Front und zur Be- unruhigung der Bevölkerung. 24. 8. 1942: Eine Bande von 150 - 400 Mann, deren Lager ca 20 km südwestlich Lepel hart ostwärts Domsheriz- koje - See erkundet ist, soll am 25.8. gestellt und vernichtet werden. Rgt. Barkhold und Teile der 1. Inf.-Brigade sind am 24.8. herangeführt und werden im Laufe

1991

Tag, Uhrzeit, Ort u. Art der Unterkunft	Darstellung der Ereignisse (Ort und Art der Unterkunft)
25. 8. 1942:	der Nacht zur Abriegelung und zum Angriff bereitgestellt. Bereitstellung der Verbände ist am Morgen des 25.8. beendet. 1. 44-Inf.-Brigade greift aus allgemein ostwärtiger Richtung an. Rgt. Barkhold verhindert durch Absperrung in Linie Mogilki - Postreshe - Kwetscha-Domscherizy - Niwki - Kownice ein Ausweichen der Bande nach Westen. Bei Einrücken in die Bereitstellung hatte lett. Schm.Btl. 26 noch am 24.8. geringe Gefechtsberührung bei Kviazy. 2 Stoßtrupps der 1. 44-Inf.-Brigade am Morgen des 25.8. gegen das vermutliche Lager angesetzt, konnten keinen Gegner ausmachen. Eine planmäßige Durchkämmung des Geländes blieb erfolglos. 44-Obergruppenführer Jeckeln entschloß sich daher, die Absperrung noch bis 26.8./12,00 Uhr zu belassen und dann auf Grund eingegangener Feindmeldungen die Verbände nach Südwesten zu verschieben. 1. 44-Inf.-Brigade nach Bihomla. Von Rgt. Barkhold Pol.Btl. I./24 nach Pleshzenice. Mit lett. Schm.Btl. 26 sollen Bandengruppen im Raum Osowa - Nidal - Brod vernichtet werden. Unterdessen war das Rgt. Binz mit Pol.Btl. I./23 und lit. Schm.Btl. 3 hart nördlich der Wilja im Raum Kostiky - Stachy zum Angriff am 26.8.42/5,00 Uhr gegen 3 Bandengruppen im Waldgebiet hart

Weiterlage*) Gesundheitszustand Erfab Munitionsverbrauch**)	Zu- und Abgang unterstellter Truppen	Erfahrungen (auch Hinweise auf Anlagen)	Bemerkungen (auch Verluste an Waffen und Gerät)
heißes Sommer- wetter		11. Tätigkeitsbericht Ic 12. Karte zum Unter- nehmen Treuenfeld 1	

201

Tag, Uhrzeit, Ort u. Art der Unterkunft	Darstellung der Ereignisse (Ort und Art der Unterkunft)
26. 8. 1942:	südlich der Wilja bereitgestellt. Lett. Schm.Btl. 24 und die motGend.-Züge 11 und 12 zur Absperrung an der Straße Sosenka - Chotajewicze. Mit Morgengrauen trat Rgt. Binz planmäßig zum Vorstoß gegen die Lager an. In den Abendstunden wurde das befohlene Tagesziel Linie Olkowice - Bobrowo erreicht. Bei Durchkämmen des Gebietes wurden 18 Widerstands-nester, Bunker und Lager zerstört. Vereinzelte Feuergefechte mit Bandengruppen, die sich zerstreuten. Auf Feindseite 32 Tote, keine eigenen Verluste. I./Pol. 24 von Rgt. Barkhold erreicht am Abend Pleshnice und zieht dort unter. Lett. Schutzm.Btl. 26 (Rgt. Barkhold) hat sich nach Nidal und Brod in Marsch gesetzt. . Gefechtsstand Rgt. Barkhold in Nidal. 1. $\frac{1}{2}$-Inf.-Brigade mit Stab und Brigadeeinheiten in Begomi eingetroffen (Rest folgt am 27.8.). <u>Betrachtungen zur Lage:</u> Bekämpfung des Gegners ist äußerst schwierig. Die Banden verfügen über einen ausgezeichneten Nachrichtendienst und sind größeren Gegenaktionen geschickt ausgewichen. Auch dürfte es sich im Raume nördlich Minsk nicht um stärkere Banden handeln, sondern lediglich um kleinere Trupps, die ständig in Bewegung sind, die Bevölkerung dauernd beunruhigen und die Bewegungen der eigenen Kräfte durch Abbrennen einiger Holzbrücken

Weiterlage*) Gesundheitszustand Erfah Munitionsverbrauch**)	Zu- und Abgang unterstellter Truppen	Erfahrungen (auch Hinweise auf Einlagen)	Bemerkungen (auch Verluste an Waffen und Gerät)
heißes Sommer- wetter		13. Tätigkeitsbe- richt Ic	

203

Tag, Uhrzeit, Ort u. Art der Unterkunft	Darstellung der Ereignisse (Ort und Art der Unterkunft)
	unliebsam störten. Infolge Fehlens genügenden Transportraumes ist die rasche Heranführung der Verbände oft über Entfernungen bis 100 km (schwieriges Gelände, Sumpf, schlechte Straßen) nicht im gewünschten Maße möglich, die Führung schwierig, da mit den zur Verfügung stehenden Kräften eine einwandfreie Nachrichtenübermittlung nicht immer gewährleistet ist. In der Lagebesprechung am Abend entschließt sich 4-Obergruppenführer und General der Polizei Jeckeln auf Grund eingegangener Feindmeldungen zu neuen Operationen. 1.) Heranführung und Bereitstellung von Kräften am 27. und 28.8. zum konzentrischen Angriff gegen vermutlich stärkere Banden (800 - 1000 Mann) im Raum Smolovice - Jurjewo - Brodnja-Schodino (südwestlich Borissow) am 29.8. 2.) Heranführung und Bereitstellung von Kräften bis zum 29.8. für ein voraussichtlich am 1.9. geplantes Unternehmen gegen Bandengruppen im Naliboka - Waldgebiet (westlich Minsk). 3.) Rgt. Barkholt setzt mit lett. Schm.Btl. 26 Bandenbekämpfung im Raum Brod - Makowi - Matish - Nidal am 27. und 28. fort. Mit I./Pol. 24 sind am 27.8. Bandenlager bei Rudnja, Mor-dasy und Draki zu vernichten. 27. 8. 1942: Rgt. Barkholt mit lett. Schm.Btl. 26 bei Nidal und Brod, mit I./Pol.24 im Vorgehen auf Rudnia.

Weiterlage*) Gesundheitszustand Erfah Munitionsverbrauch**)	Zu- und Abgang unterstellter Truppen	Erfahrungen (auch Hinweise auf Anlagen)	Bemerkungen (auch Verluste an Waffen und Gerät)
		14. Stand der einge- setzten Verbände am 26.8.42 (FS).	
		15. Einsatzbefehl Nr. 2 vom 27.8.1942	
		15a. Einsatzbefehle der unterstellten Einheiten	
		16. Karte zu Unterneh- men Sumpffieber Nord Binz, Sumpffieber Nord Barkholt und Treuenfeld 2.	

205

Tag, Uhrzeit, Ort u. Art der Unterkunft	Darstellung der Ereignisse (Ort und Art der Unterkunft)
	Bisher noch keine Feindberührung. Rgt. Binz im Raum Krajsk - Olkowice - Bobrowo versammelt, bereitet Abmarsch in Raum nördlich Naliboki - Wald vor. 1. $\frac{1}{2}$-Inf.-Brigade in Beholin. II./$\frac{1}{2}$-I.R. 8 auf dem Marsch nach Lahoisk. Sonst keine besonderen Vorkommnisse. $\frac{1}{2}$-I.R. 10 in Borissow verbleibt auf Befehl RF-$\frac{1}{2}$ bei 1. $\frac{1}{2}$-Inf.-Brigade und steht zur Bandenbekämpfung zur Verfügung. W.Bfh. Ostland stellt 3 Transportkolonnen mit je 20 Lkw für Unternehmen Sumpffieber zur Verfügung. 28. 8. 1942: Unternehmen Rgt. Barkholt mit I./Pol. 24 bei Rudnia und bei Mordasy geringe Feindberührung. 3 Banditen erschossen. Das Unternehmen war am Abend noch nicht abgeschlossen. Von lett. Schm.Btl. 26 im Raum Nidal - Brod 1 Bandit erschossen. Unternehmen ohne größeren Erfolg in diesem Raum abgeschlossen. 1. $\frac{1}{2}$-Inf.-Brigade für Unternehmen im Raum Schodino-Smolewice - Jurjewo - Brodnia (südwestlich Borissow) bereitgestellt. Bereitstellung am Abend beendet. Sonst keine besonderen Vorkommnisse.
29. 8. 1942:	1. $\frac{1}{2}$-Inf.-Brigade mit unterstelltem lett. Schm.Btl. 18 hat Raum Schodino - Brodnia - Sutoki - Smolevice abgesperrt und am 29.8.durchgekämmt. 2 Bandenlager sowie die als Stützpunkte ausgebauten Ortschaften Korschmscha - Nord und West einschließlich Bevöl-

Weiterlage*) Gesundheitszustand Erfolg Munitionsverbrauch**)	Zu- und Abgang unterstellter Truppen	Erfahrungen (auch Hinweise auf Anlagen)	Bemerkungen (auch Verluste an Waffen und Gerät)
heißes Sommer- wetter		17. Tätigkeitsbe- richt Io 18. FS. Verbleib 4-I. R. 10	
	Zugang: 4-I.R. 10.		4-I.R. 10 verbleibt bei 1. 4-Inf.-Brigade und steht zur Bandenbekäm- pfung mit zur Verfügung.
heißes Sommer- wetter	Zugang: 3 Kfz-Kolon- nen mit je 20 Lkw. von O.F.K. Minsk	19. Tätigkeitsbe- richt Io 20. Gefechtsbericht Rgt. Barkholt	
heißes Sommer- wetter		21. Tätigkeitsbe- richt Io 22. Erfahrungsbericht Einsatz 1. 4-Inf. Brigade	

*) Temperatur, Niederschläge, Sichtverhältnisse (Erde und Luft).

***) Verluste in Fahrzeugen von Kommando-Verbänden in Ausstattungen

207

Tag, Uhrzeit, Ort u. Art der Unterkunft	Darstellung der Ereignisse (Ort und Art der Unterkunft)
30. 8. 1942:	kerung vernichtet. Im gesamten Gebiet größere Anzahl verdächtiger Personen festgenommen, 4 Banditen im Kampf erschossen, geringe Beute. Aktion noch nicht vollständig abgeschlossen. Unternehmen Barkholt mit I./Pol. 24 im Raum um Rudnia und Mordasy ohne besonderes Ergebnis abgeschlossen. 3 Banditen erschossen. Eigene Verluste keine. Rgt. Binz auf dem Marsch nach Molodetschno. Bei dem Unternehmen südlich der Wilja (Rgt. Binz) wurden nicht 32 sondern 62 Banditen vernichtet, 5 festgenommen. Beute: 6 Wagen mit 6 Pferden, 1 Pferd mit Sattel, 5 geschlachtete Schweine, 5 Kühe, 2 Batterie-Zünder, 6,6 kg Sprengminition, 8 russ. Gewehre, 162 Schuß russ. und 500 Schuß deutsche Gewehrmunition, 1 Tasche Sanitätsmaterial, 3 Garnituren deutsche Uniformen, 2 deutsche Militärmäntel, Panjepelze, Mäntel, Wäsche, Kartenmaterial, pers. Papiere, namentliche Verzeichnisse. Unternehmen 1. $\frac{1}{2}$-Inf.-Brigade im Raum Schodino - Brodnia - Sutoki - Smolevicze am 30.8.42 abgeschlossen. Erbeutet wurden noch: 1 T-Mine, 2 Gewehre, 3 Handgranaten, 17 Pakete Sprengstoff, 1 Dolch, Gewehrmunition und Schriftmaterial. <u>Lagebesprechung am 30.8.1942.</u> Zur Lage: Im Raum südlich und südwestlich Minsk sind 7 bandenverseuchte Gebiete durch Aufklärung

Weiterlage*) Gesundheitszustand Erfahrung Munitionsverbrauch**)	Zu- und Abgang unterstellter Truppen	Erfahrungen (auch Hinweise auf Anlagen)	Bemerkungen (auch Verluste an Waffen und Gerät)
heißes Sommer- wetter		23. Einsatzbefehl Nr. 3 vom 30.8.42 23a. Einsatzbefehle der unterstellten Einheiten 24. Karte zum Unter- nehmen Sumpffieber Treuenfeld 3.	
	Zugang: 1 Kfz. Kolonne 20 Lkw von O.F.K. Minsk		4 Kfz-Kolonnen (80 Lkw.) stehen zur Verfügung des 4uPF. Weißbruthenien, zur Verlastung von Teilen unterstellter Einheiten (Rgt. Binz und Rgt. Barkholt).

*) Temperatur, Niederschläge, Sichtverhältnisse (Erde und Luft).

** Die Rat. eintrifft in Schutzhäuten, von Kommando-Behörden in Ausstattungen.

200

Tag, Uhrzeit, Ort u. Art der Unterkunft	Darstellung der Ereignisse (Ort und Art der Unterkunft)
	festgestellt (Bericht des Ic vom 29. 8. 1942). In mehreren Einzelaktionen sollen diese Gebiete gesäubert und die Banden vernichtet werden. Geplant ist dabei von Norden nach Süden vorzugehen mit dem Ziel der Einkesselung der restlichen Banden am Südrand des Gebietes Weißbruthenien. Im Angriff der eigenen Kräfte von Westen nach Osten, in engster Zusammenarbeit mit den Kräften des HÖH. 44- u. Pol.-Führers Rußland Mitte ist dann im Endziel die Vernichtung der Banden geplant. Nach Vortrag des Ic über die Feindlage, zu der 44-Brigadeführer und Generalmajor der Polizei Jost Stellung nahm, entschloß sich 44-Obergruppenführer und General der Polizei Jeckeln, zu: 1.) Unternehmen gegen eine Bande in Gegend Sinie - See (südlich Minsk) zu deren Vernichtung. 2.) Unternehmen zur Vernichtung der Bande im Naliboka - Wald westlich Minsk. 3.) Kleinere im Raum zwischen Cna-Fluß und Gaina-Fluß nördlich Smolevicze noch befindliche Bandentrupps sind sofort zu vernichten. 31. 8. 1942: 1. 44-Inf.-Brigade bereitgestellt für Unternehmen im Raum um Sinie - See. Das Unternehmen des lett. Schm.Bt. 26 gegen Banden in Gegend Mostitschka, Tschemki und Milnica führte bisher noch zu keinem Erfolg. Vorbereitungen für größeres Unternehmen gegen Banden im Naliboki-Wald, bei dem 1. 44-Inf.-Brigade, Rgt. Binz und Rgt. Barkholt eingesetzt werden sollen,

Weiterlage*) Gesundheitszustand Erfolg Munitionsverbrauch**)	Zu- und Abgang unterstellter Truppen	Erfahrungen (auch Hinweise auf Anlagen)	Bemerkungen (auch Verluste an Waffen und Gerät)
		25. Einsatzbefehl Nr. 4 vom 30.8.42 25a. Einsatzbefehle der unterstellten Einheiten 26. Tätigkeitsbericht Ic.	
vormittag Regen, nachmittag heiter		27. Tätigkeitsbe- richt Ic	

*) Temperatur, Niederschläge, Sichtverhältnisse (Erde und Luft).

901

Tag, Uhrzeit, Ort u. Art der Unterkunft	Darstellung der Ereignisse (Ort und Art der Unterkunft)
	sind im Gange.
	Sonst keine besonderen Vorkommnisse.
1. 9. 1942.	Das Unternehmen gegen Banden im Raum um Sinie-See (südlich Minsk) durch 1. $\frac{1}{2}$-Inf.-Brigade ohne besonderen Erfolg abgeschlossen. 1 l.M.G. und geringe Ausrüstungsgegenstände erbeutet. Unternehmen des lett. Schm.Btl. 26 (von Rgt. Barkholt) gegen Banden in Gegend Mostitschka, Tschemki und Milnica (westlich Borissow) ebenfalls ohne Erfolg. Sonst keine besonderen Ereignisse.
2. 9. 1942:	Nachstehendes Fernschreiben am 2.9.42 abgesandt: Der Höh.$\frac{1}{2}$-u. Pol.-Fhr. Ostland Minsk, den 2.9.1942. Einsatzstab M i n s k.
	<u>Kr. Fernschreiben.</u> An Kommandostab RF$\frac{1}{2}$, Feldbefehlsstelle Hegewald.
	Befohlene Großaktionen waren von vornherein stark gefährdet, da die dafür in Aussicht genommenen Polizeiregimenter 15, 16 und 17 durch Kommandostab RF-$\frac{1}{2}$ anderweitig eingesetzt wurden.
	1. $\frac{1}{2}$-Inf.-Brigade, nur knapp 50 % motorisiert, steht erst seit 31.8. mit beiden Regimentern zur Verfügung. Bei den übrigen Verbänden handelt es sich, mit Ausnahme von 2 Reserve-Bataillonen, nur um insgesamt 2 lettische und 2 litauische bespannte bzw. Fußbataillone. Es kamen daher nur Einzelaktionen mit Abschirmung gegen besonders gefährdete Teilgebiete zur Durchführung. Bisherige Aktionen, durch SD-Kräfte erkundet, waren in Gebieten angesetzt, in denen zahlreiche Sabotageakte

Wetterlage*) Gesundheitszustand Ersatz Munitionsverbrauch**)	Zu- und Abgang unterstellter Truppen	Erfahrungen (auch Hinweise auf Anlagen)	Bemerkungen (auch Verluste an Waffen und Gerät)
heißes Sommer- wetter	<u>Zugang:</u> 2 Kfz-Kolon- nen (37 Lkw) von O.F.K. Wilna.	28. Befehl für die Be- reitstellung zum Unternehmen im Naliboki - Wald 28a. Einsatzbefehle der unterstellten Einheiten 29. Tätigkeitsbe- richt Ic 30. Befehl für den An- griff gegen Ban- den im Naliboki- Wald v. 2.9.1942 31. Tätigkeitsbe- richt Ic 32. FS. von Kommando- Stab RF-44.	37 Lkw. wurden 1. 4- Inf.-Brigade zur Verfügung gestellt.

*) Temperatur, Niederschläge, Sichtverhältnisse (Erde und Luft).

**) bis Rat. einschl. in Stückzahlen, von Kommando-Behörden in Ausstattungen.

002

Tag, Uhrzeit, Ort u. Art der Unterkunft	Darstellung der Ereignisse (Ort und Art der Unterkunft)
	an Brücken und in landwirtschaftlichen Betrieben sich ereigneten. Ergebnisse lassen erkennen, daß es sich um zahlreiche, sehr wendige Sabotagetrupps handelt, die nicht zu größeren Banden zusammengeslossen sind und sich nicht zum Kampf stellen. Vornehmlich durch Aussagen von Einwohnern begründete Zahlenangaben über Banditen sind stark übertrieben.- Ab heute alle Verbände einschl. Schutzmannschafts-Btle. durch Bereitstellung von 100 Lkw. durch Wehrmachtbefehlshaber verlastet. Gemäß Vereinbarung mit Wehrmachtbefehlshaber wird durch ihre Kräfte Eisenbahn geschützt, während die Verbände H4uPF die Bekämpfung der übrigen Banditen im ganzen Lande vornehmen werden. Nächste Aktion gegen Naliboki-Wald durch 1. 44-Brigade mit weitgehender Abschirmung durch die gemischten Polizei-Rgt. Binz und Barkholt für 3. und 4.9. vorbereitet. Dann ist Vernichtung der angeblich sehr zahlreichen und starken Banden im Gebiet um Baranowicze und Slonim vorgesehen. Ich bitte daher um Entscheidung durch RF-44, ob dementsprechend operiert werden soll, oder ob wie durch FS vom 1.9.42 befohlen, im Zusammenwirken mit Wehrmacht auch meine Verbände vornehmlich den Schutz der Eisenbahnen übernehmen sollen. Zwecks Erfahrungsaustausch ist mit dem 44-Obergruppenführer von dem Bach bereits am 30.8.42 für heute um 12 Uhr eine Zusammenkunft in Mogilew vereinbart. Abschließend berichte ich, daß 1. 44-Brigade sowohl

005

Tag,
Uhrzeit,
Ort u. Art der Unterkunft

Darstellung der Ereignisse
(Ort und Art der Unterkunft)

führungsmäßig als auch in den Leistungen des einzelnen Mannes in diesen weiträumigen und sumpfigen Gebieten gute Leistungen zeigte.

gez.: J e c k e l n

44-Obergruppenführer und General der Polizei.

Verbände auf dem Marsch in den neuen Einsatzraum

55 km westlich Minsk.

Bis zum Abend waren Rgt. Binz und Rgt. Barkholt am Westrand des Einsatzraumes im Naliboki - Wald zur Abschirmung aufgestellt.

1. 44-Inf.-Brigade mit 44-I.R. 8 rechts und 44-I.R. 10 links bereitgestellt.

Die Säuberung des von Banden besetzt gemeldeten Gebietes im Naliboki-Wald soll am 3. und 4.9.1942 durchgeführt werden.

3. 9. 1942: Unternehmen gegen Banden im Naliboki-Wald hat bisher in einzelnen Fällen zu kurzen Feindberührungen geführt. 15 Banditen wurden erschossen.

Unternehmen wird noch 2 weitere Tage in Anspruch nehmen.

4. 9. 1942: Das Unternehmen gegen Banden im Naliboki-Wald wurde am 4.9.42 fortgesetzt und hat in einzelnen Fällen zu kurzen Feindberührungen geführt. Vorgefunden wurden 5 verlassene Lager, an Beute 3 Gewehre und 3 Panzerwagen mit Geschirr und Küchengerät.

Das Unternehmen ist noch nicht abgeschlossen.

Am 2.9.42 stieß eine mot. Gend.Streife südlich Sluzk in Gegend Miciajewicze auf eine stärkere Bande, die im Walde lagerte. Nach Eingreifen der sofort entsand-

Weiterlage*) Gesundheitszustand Erfah Munitionsverbrauch**)	Zu- und Abgang unterstellter Truppen	Erfahrungen (auch Hinweise auf Anlagen)	Bemerkungen (auch Verluste an Waffen und Gerät)
		36. Bericht über Be- sprechung mit General Braemer vom 3.9.42	
		37. Tätigkeitsbericht Ic v. 3.9.42	
heiBes Sommer- wetter		38. Befehl für die Fortsetzung der Aktion Sumpffieber West am 5. u. 6, 9.	Eigene Verluste an Toten: 1 Führer 4-Ostuf Eisolt 1 Mann v. 1. 4-Inf.-Brigad 1 Mann lett. Schm. Bt. 26.
heiBes Sommer- wetter		39. Einsatzbefehl für die Aushebung zwei- er Banden südlich Skrodczyzna vom 4.9.1942	Eigene Verluste: 1 Toter von Gend. 10 Tote, 2 Verwundete von weißruthenischer Schutzmannschaft.
		40. Karte zu Unterneh- men "Sumpffieber- West".	

*) Temperatur, Niederschläge, Sichtverhältnisse (Erde und Luft).
 **) z. B. einschl. in Schuhzahlen, von Kommando-Behörden in Ausstattungen.

007

Tag,
Uhrzeit,
Ort u. Art der Unterkunft

Darstellung der Ereignisse
(Ort und Art der Unterkunft)

ten verfügbaren Kräfte des Gend.-Gebietsführers in Sluzk und einer Komp. lett. Schm.Btl. 15 aus Kopyl räumten die Banditen am 3.9.42 früh nach einem Feuergefecht fluchtartig ihre Stellungen unter Hinterlassung von 70 Toten.

5. 9. 1942:

Die Aktionen im Naliboki-Wald wurden auch am 5.9.42 fortgesetzt und stehen vor dem Abschluß.

Feststellungen ergaben, daß die Dorfeinwohner in diesem Gebiet zum größten Teil mit den Banden in Verbindung stehen und gemeinsame Sache machen, ja daß sogar aus ihnen sich zahlreiche Banditen rekrutieren.

Die Banden selbst waren geschlossen nicht mehr zu fassen, sie haben sich aufgelöst und halten sich in den Sümpfen und Wäldern verborgen oder aber befinden sich als harmlose Bauern getarnt, in den Dörfern und Gehöften. Um dieses seit 10 Jahren als Unterschlupf und Unruheherd bekannte Gebiet zu befrieden, hat daher 4-Obergruppenführer Jeckeln befohlen, daß die vorgenannten Dörfer und Gehöfte abgebrannt, die banditenverdächtigen Personen liquidiert und das ganze Gebiet evakuiert wird. Die Aktion ist im Gange. Sie findet weitgehendst die Zustimmung des Reichs- und General-Kommissars.

6. 9. 1942:

Die Aktionen im Nalibocki-Wald wurden am 6.9.abends abgeschlossen. Zur Befriedung des als Unruheherd bekannten Gebietes wurden sämtliche Dörfer und Gehöfte, deren Einwohner mit den Banden gemeinsame Sache machten, abgebrannt und vernichtet. 204 banditenverdächtige Personen wurden abgeurteilt, 1217 Personen

009

Tag Uhrzeit, Ort u. Art der Unterkunft	Darstellung der Ereignisse (Ort und Art der Unterkunft)
7. u. 8.9.1942.	wurden evakuiert. Verlegung der unterstellten Verbände in den Raum südwestlich Baranowicze. Einsatzstab wurde am 8.9.42 nach Baranowicze verlegt und trifft dort um 14,00 Uhr ein. Im Raum südlich der Linie Slonim-Baranowicze bis zur Linie Niechaczewo-Telechany sind Banden festgestellt. Als Hauptlager sind südlich Slonim die Orte Kosow, Bulla, Rafalkowa, Wilcze Nowy, Czyżyki gemeldet. Die für jedes Lager gemeldeten Stärken mit 300 - 400 Mann dürften allerdings stark übertrieben sein. Jedoch häufen sich Sabotageakte in diesem Gebiet, auch Minenanschläge und Überfälle, wodurch der Nachschubverkehr auf der Pahnlinie Brest-Baranowicze und der Rollbahn (Dg.VII) Brest-Sluzk nach Osten, die mitten durch das bandenverseuchte Gebiet führen, erheblich gestört wurde. Das ganze Gebiet soll gründlich gesäubert werden. Bis zum 9.9.42 waren die zur Verfügung stehenden Kräfte aufmarschiert. Im Norden unter Führung des $\frac{1}{4}$- u. Pol.Fhr. WeiBruthe- nien die Rgts.-Gruppen Binz, Schröder und Barkholt (mit je 3 Btl.) im Süden 1. $\frac{1}{4}$-Inf.-Brigade (mot) mit $\frac{1}{4}$-I.R. 8 und $\frac{1}{4}$-I.R. 10 (mit je 2 Btl.). In Einzelaktionen soll zunächst, in engster gegen- seitiger Zusammenarbeit das Gebiet an der äußeren Grenze des so gebildeten Einschließungsringses gesäu- bert werden und danach im konzentrischen Vorgehen zur Mitte des Einschließungskreises vorgestoßen,

Weiterlage*) Gesundheitszustand Erfahrung Munitionsverbrauch**)	Zu- und Abgang unterstellter Truppen	Erfahrungen (auch Hinweise auf Anlagen)	Bemerkungen (auch Verluste an Waffen und Gerät)
heiter, teilweise bewölkt,	Zugang: Gruppe	46. Tätigkeitsbereich Ia.	
	Schroeder: Ukrain.Btl. 115, lit.Btl. 15. lett.Schm. Btl.266 (E) mit Schm.- Ausbildungs- Kompanie.	47. Tätigkeitsbereich Ic.	

*) Temperatur, Niederschläge, Sichtverhältnisse (Erde und Luft).

***) Beinhaltet in Schutzhäuten, von Kommando-Behörden in Ausstattungen.

011

Tag, Uhrzeit, Ort u. Art der Unterkunft	Darstellung der Ereignisse (Ort und Art der Unterkunft)
	die Banden zusammengedrängt, gestellt und vernichtet werden.
9. 9. 1942:	Noch am 8.9.42 abends hatte die Gruppe Binz Feindberührung mit 2 Banden in Stärke von je 30 Mann, und vernichtete davon 19 Banditen. 6 Fuhrwerke, 7 Pferde, 3 Fahrräder, Lebensmittel und Munition wurden erbeutet. Gruppe Barkholt hatte in den Morgenstunden des 9.9.42 bei Horodysze schwache Feindberührung; die Banden versuchten nach Norden auszubrechen. Im Abschnitt der 1. $\frac{1}{4}$-Inf.-Brigade wurde der Ort Kosow schlagartig umstellt und 12 verdächtige Personen festgenommen. Banden hatten Kosow bereits verlassen. In einer Besprechung am 9.9.42 in Bialystok hat BdO. Königsberg während der Dauer des Unternehmens "Sumpf-fiber-Südwest" Unterstützung durch Abschirmung der Grenze gegen das Gebiet Weißruthenien zugesagt.
10. 9. 1942:	In Zapole 5 km südlich Kosow brannten Banditen am 6.9.42 22 Häuser nieder. Auf der Bahnlinie nach Baranowicze wurde zwischen Byten und Lesna ein Minerschlag verübt. Südlich der Rollbahn in den Wäldern westlich Jezioro - Bobrowickie-See wurden bei weiteren Einzelaktionen 5 Gehöfte, die als Bandenstützpunkte ausgebaut waren, ausgeräuchert und 3 Banditen erschossen. Bei nördlich der Rollbahn durchgeführter Aufklärung keine weitere Feindberührung.

Weiterlage*) Gesundheitszustand Erfah Munitionsverbrauch**)	Zu- und Abgang unterstellter Truppen	Erfahrungen (auch Hinweise auf Anlagen)	Bemerkungen (auch Verluste an Waffen und Gerät)
sonnig,		48. Gefechtsbericht Gruppe Barkholt v. 9.9.1942.	
		49. Tätigkeitsbe- richt Ic.	
		50. Bericht über die Besprechung in Bialystok am 9.9.	
		51. Einsatzbefehl Nr. 3 BdO. im Wehrkreis I vom 10.9.1942.	
trüb, bewölkt,		52. Tätigkeitsbe- richt Ic.	

*) Temperatur, Niederschläge, Sichtverhältnisse (Erde und Luft).

***) Die Vorrichtung in Schutzhäuten, von Kommando-Behörden in Ausstattungen.

013

Tag, Uhrzeit, Ort u. Art der Unterkunft	Darstellung der Ereignisse (Ort und Art der Unterkunft)
11. 9. 1942:	Im Laufe des Tages kam es verschiedentlich zu Zusammenstößen mit Banditen, zum Teil Uniformträger, die gut bewaffnet waren. Im Rahmen der Einengung des Kessels südlich der Linie Slonim.-Paranowizze wurden südlich der Rollbahn Brest - Sluzk bei verschiedenen Einzelaktionen insgesamt 66 Banditen erschossen, mehrere Stützpunkte der Banditen ausgeräuchert. Geringe Beute an Waffen, Munition und Lebensmitteln. Im Waldgebiet zwischen Rollbahn Wygonowskie-See Feindberührung mit Uniformträgern. Säuberung des Gebietes ist im Gange. Weitere Einengung des Einschließungsringes wird fortgesetzt mit dem Ziel, die Banden zusammenzudrängen und restlos zu vernichten.
12. 9. 1942:	Bei Gefecht am 11.9. nördlich Koziki mit uniformierten Banditen ließ der Gegner 10 Tote zurück. Erbeutet wurden: 1 Pak, 1 Lkw., 1 Pkw., 21 Fahrräder, 19 Panjewagen und 13 Pferde. Bei einem Erkundungsvorstoß wurde noch ein Bandit erschossen. Der Banditenstützpunkt Krasnita (9 km südwestlich Wygonowskie-See) wurde ausgeräuchert und 70 verdächtige Personen erschossen. 1. 4-Inf.-Brigade für Säuberung des Waldgebietes zwischen Rollbahn und Wygonowskie-See bereitgestellt. Sonst. keine besonderen Vorkommnisse.
13.9.1942:	Bei Säuberung des Waldgebietes zwischen Rollbahn und Wygonowskie-See hat konzentrisch vorgehender

Weiterlage*) Gesundheitszustand Erfolg Munitionsverbrauch**)	Zu- und Abgang unterstellter Truppen	Erfahrungen (auch Hinweise auf Anlagen)	Bemerkungen (auch Verluste an Waffen und Gerät)
heiter,		53. Tätigkeitsbe- richt Ic.	1 Schwer- und 1 Leicht- verwundeter (1. Inf.- Brigade).
		54. Einsatzbefehl Nr. 5 v. 12.9.1942. 54a. Einsatzbefehle unterstellter Einheiten.	
sonnig, heiß		55. Tätigkeitsbe- richt Ic.	3 Leichtverwundete (1. Inf.-Brigade).
sonnig, heiß			

*) Temperatur, Niederschläge, Sichtverhältnisse (Erde und Luft).

015

Tag,
Uhrzeit,
Ort u. Art der Unterkunft

Darstellung der Ereignisse
(Ort und Art der Unterkunft)

Absperring mehrfach Feuer erhalten.

Feind hat schwere Waffen scheinbar geopfert, um sich innerhalb des Kessels in kleine Gruppen aufzuteilen.

Das Unternehmen wird fortgesetzt.

Erbeutet wurden: 1 Pak, 1 sMG, MG-Gerät und Munition, 31 Pferde und 37 Panjewagen.

Im Zuge der Einengung des Kessels südlich der Linie Slonim-Baranowicze rücken die Einheiten des 4/- u. Pol.-Führers Weißruthenien weiter vor und beziehen neue Ausgangstellungen, die bereits zum größten Teil erreicht sind. Hierbei keine besonderen Vorkommnisse.

Bei Verfolgung einer Bande 10 km nördlich Slonim in Richtung auf Lida hat ein Gend.-Posten nach einem Feuergefecht 1 Pak, 3 sMG, sowie Munition dem flüchtenden Feind abgenommen.

Eine stärkere Bande überfiel am 13.9.42 früh am Nordausgang des Oginskje-Kanals (am Wygonowskie-See) das SD-Kommando des 4/-Hstuf. Liebram, das einen Erkundungsauftrag durchzuführen hatte.

Dabei sind 6 4/-Männer, darunter 4/-Hstuf. Liebram, und 4 lett. Schutz Männer gefallen.

14. 9. 1942:

Gegner stellt sich nicht zum Kampf sondern löst sich in ganz kleine Trupps auf - oft nur Einzelpersonen - und versucht in die fast undurchschreitbaren weiter südostwärts gelegenen Sumpfgebiete zu entkommen. Das Vorwärtstommen der eigenen Truppe in den unwegsamen und fast ungangbaren Sumpf-

017

Tag, Uhrzeit, Ort u. Art der Unterkunft	Darstellung der Ereignisse (Ort und Art der Unterkunft)
	und Waldgebieten ist äußerst schwierig und stellt an den einzelnen Mann große Anforderungen. Im Waldgebiet zwischen der Rollbahn Brest - Sluzk und Wygonowskie-See und Bobrowickie-See hat konzentrisch vorgehender Absperring stellenweise Feuer erhalten. Ein größeres Lager mit frisch geschlachtetem Vieh, Fahrrädern und Lebensmitteln im Walde etwa 7 km südlich Wolka sowie 5 Lager bei Punkt 154 5 km südostwärts Wolka wurden am 14.9. festgestellt; das Lager des Anführers mit Funkstelle. Nach Aussagen der gefangengenommenen Freundin des Hauptmannes und Anführers soll Anführer am 11.9.42 abends Befehl gegeben haben, dieses Lager zu beziehen. Bei Feindangriff Rückzug nach den Pripjet-Sümpfen oder Aufteilung in kleinste Gruppen. Feind hält sich in den dichten Sumpf- und Waldteilen versteckt, schießt auf 3 m Entfernung, um alsdann ungesehen zu entkommen. 11 Banditen wurden im Kampf erschossen. Erbeutet wurden: 1 Funkgerät, 9 Fahrräder, wichtige Papiere, 18 Panjewagen und 11 Pferde. Die als Bandenunterkünfte bekannten am Bobrowickie-See gelegenen Ortschaften Bobrowicze und Tupice wurden niedergebrannt und etwa 80 Personen erschossen. Weitere 12 Personen wurden wegen Unterstützung der Bandentätigkeit abgeurteilt und erschossen. Die Einheiten des 4- u. P.F. Weißruthenien haben im Zuge der Einengung des Kessels mit den Gruppen

Tag, Uhrzeit, Ort u. Art der Unterkunft	Darstellung der Ereignisse (Ort und Art der Unterkunft)
	Barkholt und Schroeder neue Ausgangsstellungen bezogen.
	Weitere 48 Personen, die mit den Banden sympathisiert haben, wurden in Podosowce erschossen, 11 Stützpunkte der Banditen niedergebrannt. Säuberung des Gebietes südlich der Linie Slonim-Baranowicze wird fortgesetzt.
SD. hat am 12.9.42	350 Juden exekutiert.
15.9.1942:	Sonderunternehmen 1. W-Inf.-Brigade zwischen Rollbahn Brest-Sluzk und Wygonowskie-See wurde am 15.9. abgeschlossen. 1. W-Inf.-Brigade bezieht neue Ab-sperrlinie für Unternehmen nördlich der Rollbahn Iwacewicze-Czemioly und stellt sich mit Teilen zum Angriff nach Norden bereit.
	Die Einheiten des W-u.P.F. Weißruthenien beziehen bei weiterer Einengung des Kessels im Vorgehen nach Westen neue Ausgangsstellungen.
	Sonst keine besonderen Vorkommnisse.
16. 9. 1942:	Einheiten bei weiterer Einengung des Kessels südlich Slonim-Baranowicze neue Ausgangsstellungen für Angriff am 18. 9. bezogen.
	2 verdächtige Personen erschossen.
17. 9. 1942:	Bei weiterer Säuberung wurden 21 Banditen erschossen, 5 Gehöfte als Bandenstützpunkte niedergebrannt.
18. 9. 1942:	Unternehmen gegen festgestellte Bandenlager im Raum nördlich Iwacewicze und ostwärts des Hrywda-Baches am 18.9. begonnen. Unternehmen wurde stark gehindert durch äußerst zahlreiche Baumsperren, die den mot. Vormarsch um viele Stunden aufhielten.

Wetterlage*) Gesundheitszustand Erfolg Munitionsverbrauch**)	Zu- und Abgang unterstellter Truppen	Erfahrungen (auch Hinweise auf Anlagen)	Bemerkungen (auch Verluste an Waffen und Gerät)
		58. Einsatzbefehl Nr. 6 v. 15.9.42. 58a. Einsatzbefehle unterstellter Einheiten.	
sonnig, kühl,		59. Tätigkeitsbe- richt Ic.	
		60. Einsatzbefehl Nr. 7 vom 17.9.42 60a. Einsatzbefehle unterstellter Einheiten.	
kalt, regnerisch,		61. Tätigkeitsbe- richt Ic.	
kühl nebelig, regnerisch		62. Befehl für den 19.9.1942.	

*) Temperatur, Niederschläge, Sichtverhältnisse (Erde und Luft).

**) bis Rat. einschl. in Schußzahlen, von Kommando-Behörden in Ausstattungen.

Tag, Uhrzeit, Ort u. Art der Unterkunft	Darstellung der Ereignisse (Ort und Art der Unterkunft)
19. 9. 1942:	Feindberührung fand bei 1. $\frac{1}{4}$-Inf.-Brigade und Pol.-Gruppe Schroeder statt. Feind weicht aus; ist jedoch nach allen Seiten abgeriegelt. Erbeutet wurden 12 Fahrräder, mehrere Radioapparate und anderes Gerät. 5 Banditen bei Ausbruchversuchen erschossen. Unternehmen wird am 19. 9. 1942 weitergeführt. Bei Säuberung des Einsatzraumes wurden am 19.9. 42 81 bewaffnete Banditen und 200 Sympatisierende erschossen. Der Bandenunterstützungsort Zacisze (ca 10 km südwestlich Iwacewicz) wurde zerstört. Das Unternehmen im südlichen Teil des Kessels war in den Abendstunden beendet, die eingekesselten Feindgruppen in der Mehrzahl vernichtet.
20. 9. 1942:	Im Laufe des 20.9.1942 wurde die Säuberung des Raumes begrenzt im Norden durch die Gitterlinie 02, im Osten bzw. Südosten durch die Szczara bis zur Rollbahn, dann die Rollbahn bis Niechaczewo, im Westen allgemeine Linie Kosow-Busiac-Urzecze durch 1. $\frac{1}{4}$-Inf.-Brigade beendet. Nach Beendigung erfolgte zur Befriedung des Gebietes eine Aufteilung der Einheiten der Brigade über den gesamten Raum. $\frac{1}{4}$- u. P.F. Weißruthenien säubert mit seinen Gruppen Binz, Schroeder und Barkholt am 20.9.42 im konzentrischen Vorgehen den abgeschirmten Raum, der nach Süden durch die Gitterlinie 02 begrenzt wird; dabei

Weiterlage*) Gesundheitszustand Erfah Munitionsverbrauch**)	Zu- und Abgang unterstellter Truppen	Erfahrungen (auch Hinweise auf Anlagen)	Bemerkungen (auch Verluste an Waffen und Gerät)
		63. Aktenvermerk (Stühne für Über- fall auf SD.Kdo.)	
		64. Aktenvermerk (Niederbrennen von Gehöften und Ortschaften) vom 19.9.1942.	
kühl,		65. Einsatzbefehl Nr. 8 vom 19.9.1942.	
		65a. Einsatzbefehle unterstellter Einheiten.	
		66. Karten zu Unterneh- men "Sumpffieber- Südwest".	
windig, kalt		67. Ergebnisse Unter- nehmen "Sumpffie- ber v. 25.8.42 - 19.9.1942.	

*) Temperatur, Niederschläge, Sichtverhältnisse (Erde und Luft).

Tag, Uhrzeit, Ort u. Art der Unterkunft	Darstellung der Ereignisse (Ort und Art der Unterkunft)
21. 9. 1942:	wurden noch 9 Banditen erschossen. Der Ort Wygonoszcza, südlich des Wygonowskie-Sees, wurde durch Kräfte des SD. als Sühne für den feigen Überfall auf das Kdo.-Liebram, das durch Einwohner dieses Ortes verraten wurde, niedergebrannt. Das Unternehmen Sumpffieber findet gemäß mündlichem RF-Befehl mit Wirkung vom 21.9.1942 seinen Abschluß. Zur weiteren Befriedung und Säuberung der fraglichen Gebiete verbleibt 1. $\frac{H}{H}$-Inf.-Brigade bis auf weiteres im Einsatzraum Baranowicze-Slonim-Kosow-Wygonowskie-See. Der $\frac{H}{H}$- u.P.F. Weißruthenien hat Befehl erhalten, seine Verbände in die noch gefährdeten Gebiete zu verlegen und dort in Einzelaktionen die Banditen zu vernichten. Mit Wirkung vom 22. 9. 1942 wird der Einsatzstab aus Baranowicze und Minsk zurückgezogen und alle Abteilungen des H$\frac{H}{H}$- u.P.F. für das Ostland wieder nach Riga verlegt. Während der Großaktionen gegen Banden in Weißruthenien in der Zeit vom 25.8. - 21.9.1942 wurden: a) 49 Bandenlager, Bunker und Stützpunkte sowie mehrere in den Sumpfgebieten gelegenen Ortschaften, die als Unterschlupf Orte dienten, ausgeräuchert und zerstört, b) 389 bewaffnete Banditen im Kampf erschossen, 1274 Verdächtige abgeurteilt und erschossen, 8350 Juden exekutiert, c) 1217 Personen evakuiert,

Weiterlage*) Gesundheitszustand Ersatz Munitionsverbrauch**)	Zu- und Abgang unterstellter Truppen	Erfahrungen (auch Hinweise auf Anlagen)	Bemerkungen (auch Verluste an Waffen und Gerät)
windig, kalt		68. Einsatzbefehl Nr. 9. vom 21.9.1942.	

*) Temperatur, Niederschläge, Sichtverhältnisse (Erde und Luft).

Tag,
Uhrzeit,
Ort u. Art der Unterkunft

Darstellung der Ereignisse
(Ort und Art der Unterkunft)

d) 3 Panzerabwehrgeschütze,
2 schwere Maschinengewehre,
3 leichte Maschinengewehre,
1 Funkgerät (Sender und Empfänger), mehrere
Radiogeräte,
Gewehre und sonstige Handfeuerwaffen,
größere Mengen Sprengstoff und Munition,
Handgranaten, T-Minen, Ausrüstungsgegenstände
und sonstiges Gerät, sowie
1 Lkw., 1 Pkw.,
42 Fahrräder,
80 Panje-Fahrzeuge,
62 Pferde,
5 Kühe sowie Lebensmittel erbeutet.

Abgeschlossen am 21.9.1942.



B I b - 412 -

Geheime Reichssache

100 Ausfertigungen

142 Ausfertigung

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL

NUREMBERG, GERMANY

USA Exhibit 470

Filed Apr. 20, 1945

4190

A 992047

Tätigkeits- und Lagebericht Nr. 6
=====

der Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD
=====

in der UdSSR.
=====

(Berichtszeit vom 1. - 31.10.1941.)

4191

A 092048

Gliederung

Seite

I. Standorte

1

II. Vollzugstätigkeit

A. OSTLAND

- a) Partisanentätigkeit und
-bekämpfung 1
- b) Lage in Leningrad 2
- c) Juden 7

B. WEISSRUTHENIEN.

- a) Partisanentätigkeit und
-bekämpfung 8
- b) Festnahmen und Erschießungen von
Kommunisten, Funktionären und
Kriminellen 11
- c) Juden 12
- d) Feindliche Propagandatätigkeit 14
- e) Erfasstes Material 15

C. UKRAINE.

- a) Partisanentätigkeit und
-bekämpfung 16
- b) Festnahmen und Erschießungen von
Kommunisten und Funktionären 17
- c) Juden 18

4192

992049

- d) Feindliche Propagandatätigkeit
- e) Erfasstes Material

Seite
19
20

III. Wirtschaft, Handel und

Kultur

A. WEISSRUTHENIEN

- a) Wirtschaft und Handel 20
- b) Versorgungslage 21
- c) Landwirtschaft 21
- d) Kultur 22
 - Kirche

B. UKRAINE

- a) Wirtschaft und Handel 23
- b) Versorgungslage 24
- c) Landwirtschaft 25
- d) Kultur 25
 - 1. Schule 25
 - 2. Kirche 26

IV. Verhalten der fremden

Volksgruppen.

A. WEISSRUTHENIEN.

- Verhalten gegenüber den Deutschen 27

4193

A 892050

4

B. UKRAINE.

	Seite
a) Verhalten gegenüber dem Deutschtum	28
b) Selbstständigkeitsbestrebungen	29
c) Verhalten gegenüber dem Bolschewismus	29

V. Die deutsche Volksgruppe

=====

im Raum um Landau.

=====

30

4194

4 092051

I. Standorte.

Die Standorte der Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD haben sich während der Berichtszeit nur im Nordabschnitt verändert.

Die derzeitigen Standorte sind:

Einsatzgruppe A: seit dem 7.10.1941 Krasnowardeisk

Einsatzgruppe B: weiterhin in Smolensk

Einsatzgruppe C: seit dem 27.9.1941 in Kiew

Einsatzgruppe D: seit dem 27.9.1941 in Nikolajew.

Die den Einsatzgruppen unterstellten Einsatz- und Sonderkommandos befinden sich weiterhin mit vorrückenden Heeresteilen auf dem Marsch in die ihnen zugewiesenen Gebietsabschnitte.

II. Volksgesamtheit.

1. OSTLAND.

a) Partisanentätigkeit und -bekämpfung.

Die Tätigkeit der bolschewistischen Partisanen im Bereich der Einsatzgruppe A hat eine gewisse Beruhigung erfahren. Trotzdem wurde die nachrichtendienstliche Aufklärung durch Entsendung von Zivilerkundern, Heranführung der Dorf-Eliten und Bevölkerung weiter ausgebaut. Die Ergebnisse der nachrichtendienstlichen Vorarbeit dienten als Grundlage verschiedener Aktionen zur endgültigen Zerschlagung der Partisanen.

4195

Aus einem erfaßten Tätigkeitsbericht einer Partisanengruppe ist zu entnehmen, daß man auf Seiten der Partisanen im Hinblick auf die einsetzende kalte Jahreszeit damit rechnet, sich nicht über Mitte November halten zu können.

b) Lage in Leningrad.

Der Einsatzgruppe A der Sicherheitspolizei und des SD ist es durch eingehende Kleinarbeit gelungen, eine umfassende Kenntnis von der allgemeinen, politischen und militärischen Lage in Leningrad zu erlangen. Die militärischen Nachrichten wurden stets sofort an die daran interessierten militärischen Dienststellen weitergeleitet. Sie fanden ein außerordentlich starkes Interesse und wurden z.T. zur Grundlage von Artilleriebefehlen des AOK. genommen.

Die Nachrichten werden im allgemeinen auf folgenden Wegen erfaßt:

- a) durch russische Überläufer (direkt erfaßt durch eigene Sonderkommandos oder überstellt durch die Truppe);
- b) durch Gefangenenaussagen (systematische Durchkämpfung der Militärgefangenenlager. Besonders erfolgreich);
- c) durch beauftragte Zivilerkunder und Agenten (Infolge der Erstarrung der Fronten und der Anlage von Gräben, Verhauen und Minenfeldern ist es außerordentlich schwierig, Agenten durch die

4196

D 092053

feindliche Linie hindurch- und wieder zurückzubringen. Es werden nur Agenten mit guten bolschewistischen Legitimationen entsandt, die andererseits durch bestimmte Erklärungen und Unterschriftsleistungen fest in der Hand der Sicherheitspolizei und des SD sind).

1. Stimmung in der Bevölkerung.

Der bis vor einigen Wochen zuversichtlichen Stimmung der Bevölkerung ist durch die fortwährende Beschießung Leningrads nunmehr eine außerordentliche Nervosität gefolgt. Die angekündigte Verringerung der Lebensmittelrationen unterstützt diesen Vorgang. Ein charakteristisches Zeichen für die gegenwärtige Stimmungslage ist die Neigung zur Gerüchtemacherei. Die Zeitungspropaganda hat an Wirkung verloren, da sich die Bevölkerung in vielen Fällen von der Lügenhaftigkeit der Berichterstattung überzeugen konnte. Die Presse ist allgemein dazu übergegangen, militärische Erfolgsmeldungen ohne Angabe der Frontabschnitte und Truppenteile zu bringen. Diese Tatsache ist Gegenstand ironischer Bemerkungen, die etwa sinngemäß in der Redensart ausklingen: "die Unseren siegen, aber die Deutschen erobern!"

Im Gesamtergebnis zeichnet sich eine allgemeine Kriegsmüdigkeit ab, zugleich aber auch eine dumpfe Besorgnis vor dem, was nach der für unausbleiblich gehaltenen Kapitulation kommen wird. An Mißhandlungen oder Gewalttätigkeiten durch deutsche Soldaten wird

4197

4 092054

nicht mehr geglaubt. Allerdings wird mit einem scharfen Vorgehen gegen die Juden und Kommunisten gerechnet.

Deutsche Flugblätter, die zum Widerstand gegen kommunistische Parteidienststellen und das derzeitige Regime auffordern, führen zwar zu keiner Aktivierung der Bevölkerung, werden jedoch als eine Vorankündigung künftiger deutscher Maßnahmen angesehen und begrüßt. Die Flugblätter werden begierig gelesen und vereinzelt auch besprochen, jedoch aus Furcht vor Denunziationen nicht weiter gegeben. Vielfach werden sie als spätere Legitimation einer antibolschewistischen Gesinnung für den Fall des deutschen Einmarsches heimlich aufbewahrt.

Obwohl es ganz vereinzelt, namentlich unter jugendlichen Angehörigen des Luft- und Werkschutzes, zu oppositionellen Gruppenbildungen gekommen ist, und bei einem Betriebsappell in den Skorchodwerken sich in offener Abstimmung 50 % der Arbeiter zur Übergabe der Stadt bekannten, ist mit einer allgemeinen Aufstandsbewegung nicht zu rechnen. Es handelt sich hierbei lediglich um Ausnahmefälle.

2. Versorgungslage.

Die Versorgungslage von Leningrad ist infolge der Abschließung und der damit verbundenen Unmöglichkeit, Lebensmittel aus den Überschußgebieten heranzuschaffen, außerordentlich angespannt. Die Brotationen betragen 150 - 200 Gramm für Arbeiter und

A 092055

4198
8614

100 - 150 Gramm für die sonstige Zivilbevölkerung pro Tag. Die monatliche Fleischration für Arbeiter beträgt 600 Gramm, jedoch ist nur noch Rind- und Pferdefleisch zu erhalten. Butter, Gemüse und Zucker liegen schon seit langer Zeit auf den Märkten nicht mehr vor.

Seitdem die Stadt unter Beschuß liegt, sind die Lebensmittelvorräte außerhalb des Stadtgebietes in provisorisch hergerichteten Speichern eingelagert.

Für die Bevölkerung wurde nach deutschem Vorbild eine Kleiderkarte herausgegeben, die für die Arbeiter 120 Punkte und für die übrige Zivilbevölkerung 60 Punkte vorsieht. Praktisch sind jedoch Textilien und Schuhzeug nicht mehr zu erhalten.

Wegen Kohlenmangels und der Zerstörung eines Elektrizitätswerkes mußte der Stromverbrauch eingeschränkt und genormt werden. Nicht kriegswichtige Betriebe wurden von der Stromzuteilung ausgeschlossen. Der Mangel an Heizmaterial macht auch eine Beheizung der Wohnungen unmöglich. Die durch Beschuß zersprungenen Fensterscheiben können nicht ersetzt werden, da es an Fensterglas fehlt.

Die Wasserleitung ist im allgemeinen noch intakt, jedoch kam es verschiedentlich durch Bombenwurf und Artilleriebeschuß zu örtlichen Störungen und Unterbrechungen des Leitungsnetzes.

3. Tätigkeit der Partei und ihrer Organe.

Seit Ende September sind die "besonderen Abteilungen" des NKWD in den größeren Betrieben dazu über-

4092056

gegangen, aus der Zahl der Arbeiterschaft Agenten für eine nachrichtendienstliche Tätigkeit jenseits der deutschen Linien anzuwerben und sie der Roten Armee zur Verfügung zu stellen. Bevorzugt werden Jugendliche, die besonders an den deutschen Feldküchen Mitleid erregen sollen, um bei dieser Gelegenheit ihre Beobachtungsaufträge auszuführen.

Um den Widerstandswillen in den breiten Schichten der Bevölkerung zu heben, ist der Eintritt in die Partei außerordentlich erleichtert und gleichzeitig eine große Werbeaktion durchgeführt worden. Man glaubt, daß die neugeworbenen Parteimitglieder aus Furcht vor deutschen Vergeltungsaktionen den Widerstand bis zum Äußersten vertreten werden.

Das NKWD hat durch eigene Streifen und Milizposten die Kontrolle der Zivilbevölkerung weiterhin verschärft. Fast an jeder wichtigen Straßenkreuzung, an Brücken und Bahnhöfen finden Paßkontrollen statt. Für die Arbeiter der Rüstungsbetriebe gilt ein besonders streng durchgeführtes Passierscheinwesen.

4. Rote Armee.

In der Stimmung innerhalb der Roten Armee ist schon seit längerer Zeit ein Absinken zu beobachten. So äußerten z.B. nahezu sämtliche Überlebenden Mannschaften des am 1. Oktober aufgestellten 1. NKWD-Regiments (Politische Elitestruppe) untereinander die Absicht, nach Möglichkeit abzumarschen.

4 092057

4200

Große Erbitterung löste die schlechte ärztliche Versorgung der Verwundeten aus.

Allgemein wird die ungenügende Ausrüstung der oft nur wenige Tage ausgebildeten und dann sofort an die Front geworfenen Ersatzkräfte gemeldet.

Im 3. Regiment der 86. Division entfielen auf 300 Mann nur 50 Gewehre.

c) Juden.

Im Jahre 1940 lebten in Estland, fast ausschließlich in Reval, Dorpat, Narwa und Pernau, etwa 4500 Juden. Das flache Land wies nur wenige Juden auf. Nach Besetzung des Ostlandes durch die deutschen Truppen waren noch etwa 2000 Juden anwesend. Der größte Teil hatte mit den Sowjetbehörden und der Roten Armee das Land in östlicher Richtung verlassen.

Spontane Kundgebungen gegen das Judentum mit anschließenden Pogromen seitens der Bevölkerung gegen die zurückgebliebenen Juden waren nicht zu verzeichnen, da es an einer entsprechenden Aufklärung fehlte.

Der beim Einrücken der Wehrmacht gebildete estnische Selbstschutz begann jedoch sofort mit einer umfassenden Festnahmeaktion sämtlicher Juden. Diese Aktion wurde von der Einsatzgruppe der Sicherheitspolizei und des SD geleitet.

Als durchgeführte Maßnahmen sind festzustellen:

1. Festnahme aller männlichen Juden über 16 Jahre
2. Festnahme aller arbeitsfähigen in Reval und Umgebung

4201

+ 092058

wohnhaften Jüdinnen im Alter von 15 - 60 Jahren, die zum Torfstechen eingesetzt wurden

3. geschlossene Unterbringung der in Dorpat und Umgebung wohnhaften Jüdinnen in der Synagoge in Dorpat
4. Festnahme der arbeitsfähigen Juden und Jüdinnen in Pernau und Umgebung
5. Erfassung aller Juden nach Alter, Geschlecht und Arbeitsfähigkeit zum Zwecke der Unterbringung in einem in Vorbereitung befindlichen Lager.

Die männlichen über 16 Jahre alten Juden wurden mit Ausnahme der Ärzte und der Judenältesten exekutiert. Z.T. ist diese Maßnahme noch im Gange. Nach Abschluß der Aktion werden im Ostland nur noch 500 Jüdinnen und Kinder vorhanden sein.

Als Sofortmaßnahme wurde von der Einsatzgruppe der Sicherheitspolizei und des SD angeordnet:

1. Kennzeichnung aller Juden
2. Verbot der Ausübung eines öffentlichen Gewerbes
3. Verbot der Benützung von Bürgersteigen und öffentlichen Verkehrsmitteln sowie des Besuches von Theatern, Kinos und Gaststätten
4. Verbot des Schulbesuches
5. Beschlagnahme des gesamten jüdischen Vermögens.

B. WEISSRUTHENIEN.

a) Partisanentätigkeit und -bekämpfung.

Im Gegensatz zum Nordabschnitt hat im Bereich der Einsatzgruppe B die Partisanentätigkeit etwas zugenommen. Allein in Welikij Luki gingen

A 992059

4202

19 Meldungen über Partisanenüberfälle ein. Das Schwerk-
gewicht der Partisanentätigkeit verlagert sich jedoch
in letzter Zeit auf die Verübung von Sabotageakten.
Es wurde dabei festgestellt, daß sich die stärkeren
Gruppen in kleinere aufteilen. Dadurch wird eine besse-
re Tarnung und größere Beweglichkeit erzielt. Wie weit
diese Tarnung geht, zeigen 3 Fälle, in denen Partisa-
nen in Dörfer eingeheiratet haben, um als unverdächtig
zu erscheinen. Weiterhin wurden Rotarmisten als Parti-
sanen entlarvt, die sich von Wehrmachtseinheiten Aus-
weise erschlichen hatten, nach denen sie als politische
Sträflinge unverdächtig und auf freiem Fuß zu belassen
seien. Bei ihrer Vernehmung durch die Einsatzkommandos
der Sicherheitspolizei und des SD gaben sie nach langem
Leugnen zu, den Befehl erhalten zu haben, sich als po-
litische Sträflinge oder Zwangsarbeiter auszugeben
und als Partisanen hinter der Front erneut in den Kampf
einzugreifen.

Immer wieder kann festgestellt werden, daß die
Bevölkerung die Unterstützung der Partisanen ablehnt
und verschiedentlich sogar aktiv gegen Partisanen
vorgeht, wenn damit die Vernichtung ihres Eigentums
verhindert werden kann.

In mehreren Aktionen gegen kleinere Partisanen-
gruppen konnte eine Anzahl Partisanen erschossen
werden.

Bei Choslawitschi wurden 4 Partisanen, die

4203

A-092060

einen deutschen Soldaten angeschossen hatten, gefaßt und liquidiert.

Südostwärts Demidow wurden nach einer Durchkämmung der Wälder 5 Partisanen gefangen genommen, die geständig waren, 14 deutsche Soldaten getötet zu haben. Sie wurden liquidiert.

Bei mehreren Aktionen nordwestlich Welish wurden 27 Partisanen gefaßt und erschossen.

Im Dorfe Michalowo wurden von dem gleichen Kommando der Sicherheitspolizei und des SD nach eingehender Zivilerkundung 8 Partisanen in einer Wohnung überrascht, festgenommen und am nächsten Tage in dem besonders partisanenverseuchten Ort aufgehängt.

Der Vorsitzende der Kreis- und Ortssowjets in Teronitsch und sein Sekretär wurden erschossen, da sie mit Partisanen in Verbindung standen.

Bei einer Aktion, etwa 70 km südlich Mogilew, wurden 25 Armenier, Kirgisen und Mongolen mit gefälschten Ausweisen aufgegriffen, die damit ihre Zugehörigkeit zu einer Partisanengruppe tarnen wollten. Sie wurden liquidiert.

In der gleichen Gegend konnten 2 Partisanenführer gefangen genommen und erschossen werden.

Ein Einsatzkommando der Sicherheitspolizei und des SD erschoss bei Iwniki 10 Partisanen, die kurz vor der Festnahme ihre Waffen in einen Bach geworfen hatten.

L 092061

4204

In Wultschina wurden 8 Jugendliche als Partisanen festgenommen und erschossen. Es handelte sich um Zöglinge aus einem Kinderheim. Sie hatten Waffen gesammelt und im Walde verborgen. Bei Nachforschungen wurden aufgefunden: 3 sMG, 15 Gewehre, mehrere 1000 Schuß Munition, mehrere Handgranaten und einige Päckchen Giftgas Ebrit.

b) Festnahmen und Erschießungen von Kommunisten, Funktionären und Kriminellen.

Einen weiteren breiten Raum der sicherheitspolizeilichen Tätigkeit nahm die Bekämpfung der Kommunisten und Kriminellen ein.

Ein Sonderkommando erschoss in der Berichtszeit 63 Funktionäre, NKGB-Agenten und Agitatoren.

In der Nähe des Bahnhofs Tytschinino wurden 4 Mädchen erschossen, da sie einen Eisenbahnzug durch Lösen der Laschen zum Entgleisen zu bringen versuchten.

3 kommunistische Funktionäre und 1 Politruk wurden bei Gorodnia liquidiert.

In Mogilew wurden 18 Personen erschossen, die sich als politische Funktionäre und Politruks betätigt hatten. Bei ihnen wurden Waffen gefunden.

Ein Einsatzkommando konnte einen Deputierten des Obersten Rates der weisrussischen Sowjetrepublik der Brandstiftung in Witebsk überführen. Er wurde erschossen.

4205

* 092062

Blutkeller in
Tschernigow

Im NKWD-Gebäude in Tschernigow wurde ein Blutkeller aufgefunden. Er war schall- und lichtdicht abgeschlossen. Ein Raup diente als Hinrichtungsstätte; die Wand war mit Brettern als Kugelfang belegt und davor Sägespäne gestreut, die vollkommen blutdurchtränkt waren.

Geistes-
ranke

Die roten Truppen hatten bei ihrem Abzug das Irrerhaus geöffnet und einen Teil der Insassen bewaffnet. 21 Geistesranke konnten inzwischen erfaßt und liquidiert werden.

In Minsk wurden 52 und in Mogilew 836 Geistesranke erschossen.

In Mogilew konnten außerdem 33 Plünderer exekutiert werden.

Die in der Berichtszeit erfolgten Liquidierungen haben den Stand von 37 180 Personen erreicht.

c) Juden.

Nach wie vor ist festzustellen, daß sich die Bevölkerung jeder Selbsthilfeeaktion gegenüber den Juden enthält. Die Bevölkerung berichtet zwar einheitlich über den Terror durch die Juden, dem sie während des Sowjet-Regimes ausgesetzt war, oder sie beklagt sich über neue Übergriffe der Juden, findet sich aber trotzdem zu keinerlei Pogromen bereit.

Umso schärfer wird seitens der Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD gegen die Juden

4206

092063

vorgegangen, die auf den verschiedensten Gebieten ein Einschreiten erforderlich machen.

In Gorodnia wurden 155 jüdische Terroristen und in Tschernigow 19 jüdische Kommunisten liquidiert; 8 weitere jüdische Kommunisten wurden in Beresna erschossen.

Vielfach wird die Erfahrung gemacht, daß die jüdischen Frauen ein besonders aufsässiges Verhalten an den Tag legen. Aus diesem Grunde mußten in Krugloje 28 und in Mogilew 337 Jüdinnen erschossen werden.

In Borissow wurden 321 jüdische Saboteure und 118 jüdische Plünderer exekutiert.

In Bobruisk wurden 380 Juden erschossen, die bis zuletzt Hetz- und Greuelpropaganda gegen die deutschen Besatzungstruppen betrieben hatten.

In Tatarsk hatten die Juden das Ghetto eigenmächtig verlassen und kehrten in ihre alten Quartiere zurück, wobei sie versuchten, die inzwischen einquartierten Russen herauszutreiben. Sämtliche männlichen Juden sowie 3 Jüdinnen wurden erschossen.

Bei der Einrichtung eines Ghettos in Sadrudubs leisteten die Juden teilweise Widerstand, so daß 272 Juden und Jüdinnen erschossen werden mußten. Unter ihnen befand sich ein politischer Kommissar.

Mogilew

Auch in Mogilew versuchten die Juden, ihre Übersiedlung in das Ghetto zu sabotieren. 113 Juden wurden liquidiert.

4207
092064

Wit

Außerdem wurden 4 Juden wegen Arbeitsverweigerung und 2 Juden, weil sie verwundete deutsche Soldaten mißhandelt und das vorgeschriebene Kennzeichen nicht angelegt hatten, erschossen.

222 Juden wurden wegen antideutscher Propaganda in Talka und 996 Juden in Marina Gorka erschossen, weil sie die von den deutschen Besatzungsbehörden erlassenen Anordnungen sabotierten.

Weitere 627 Juden wurden bei Schklow erschossen, da sie an Sabotageakten beteiligt waren.

Witebsk

Wegen höchster Seuchengefahr wurde mit der Liquidierung der im Ghetto in Witebsk untergebrachten Juden begonnen. Es handelt sich um etwa 3000 Juden.

4208

d) Feindliche Propagandatätigkeit.

Die Propagandatätigkeit der Sowjetrussen gegenüber der Zivilbevölkerung ist nach wie vor äußerst rege und vielseitig. Wenn auch eine Auswirkung auf die Stimmung der Bevölkerung nicht festgestellt werden kann, da die Propaganda als unwahr erkannt ist, so macht doch die Planmäßigkeit der sowjetischen Propaganda und ihre technische Überlegenheit gegenüber der deutschen auf die Zivilbevölkerung großen Eindruck. Es entsteht überall das Gefühl, daß man sich sowjetrussischerseits mehr um sie bemüht, als seitens der Deutschen.

A 092065

Besonders wirkungsvoll ist auch weiterhin das zeitungsmähnliche Flugblatt "Nachrichten aus der sowjetischen Heimat". Es enthält Erfolgsmeldungen der Bolschewisten und Engländer, deutsche Verlustziffern und Schilderungen über die angeblich erfolgreiche Tätigkeit der Partisanen.

Weitere Flugblätter richten sich an die Frauen und Mädchen im besetzten Gebiet und fordern die zur Teilnahme an Partisanenkämpfen auf.

Die bolschewistenfreundliche Mundpropaganda hat immer noch keine Einschränkung erfahren und wird hauptsächlich von den Juden getragen. Von besonderer Bedeutung ist dabei das Gerücht, Stalin habe in der Sowjet-Union eine Lockerung des bolschewistischen Wirtschaftssystems zugunsten einer freien Wirtschaft verfügt. Durch diese Propaganda werden die deutschen Maßnahmen auf landwirtschaftlichem Gebiet in ihrer Wirkung wesentlich eingeschränkt.

e) Erfasstes Material.

In nur ganz vereinzelten Fällen gelingt es, wichtiges und interessantes Material sicherzustellen, da die Bolschewisten vor ihrem Abzug wichtige Akten und Unterlagen fast völlig vernichtet oder mitgenommen haben.

In Klinzy konnte in der Wohnung eines kommunistischen Funktionärs ein Instruktionsbuch über die Panzerwaffe der Sowjetunion und anderer Staaten,

4 092066

unter besonderer Berücksichtigung Deutschlands, sichergestellt werden.

Im NKWD-Gebäude wurden Protokolle und Sitzungsbeschlüsse des Rayon- und Stadtrats sowie parteiinterne Unterlagen und Beschlüsse, Protokolle über Neuaufnahmen und Bestrafungen erfasst.

C. UKRAINE.

a) Partisanentätigkeit und -bekämpfung.

Obwohl auch im Südabschnitt die Partisanentätigkeit sehr stark ist, besteht doch der Eindruck, daß die Ausbreitung und wirkungsvolle Partisanentätigkeit durch die Flucht höherer Partisanenführer und den Mangel an Initiative der zurückgebliebenen Unterführer stark beeinflusst wird. Nur in einem Fall gelang es einem Kommando der Sicherheitspolizei und des SD, im Kampf mit Partisanen den Sekretär der KP. Gebietsleitung Nikolajew-Cherson, z.Zt. Kommissar einer Partisanenabteilung für Nikolajew, Cherson und Krim, zu erschliessen.

Vor Odessa wurde der Führer einer fünfköpfigen Partisanengruppe nach einem Feuergefecht gefangen genommen. Er hatte die Aufgabe, Artilleriestellungen zu ermitteln und einer sowjetischen Befehlsstelle zu melden.

Eine Aktion gegen Partisanen bei Kostromka führte zur Festnahme von 16 Personen, unter denen sich ein Politruk, ein Abteilungsführer einer Ver-

4210

A 092067

nichtungsbrigade sowie 3 kommunistische Revolutionäre befanden.

Im Städtischen Spital in Nikolajew wurde der Jude Herschko Salomon ermittelt, der einem Fallschirmjägerabwehr- und Stoßbataillon angehört hatte.

Die Überprüfung von Kriegsgefangenen führte zur Ermittlung von 3 Juden, die Angehörige einer Partisanenkompanie waren.

In Belabanowka wurde der ehemalige Vorsitzende der Dorfsowjets festgenommen, der eine eigene Partisanengruppe zu gründen ^{ver} suchte.

Weiterhin wurde ein Mitglied des Polit-Büros und Vorsitzender eines Arbeiterkartells, der z.T. Organisator von Partisanengruppen war, festgenommen und liquidiert.

In Kiew wurden 14 Partisanen erschossen.

Im Zuge einer Aktion bei Cherson wurden 2 Personen gefaßt, die Nachrichten in die Stellungen der Bolschewisten überbringen wollten. Gleichzeitig wurde in einem längeren Gefecht der Führer einer Partisanenbande erschossen.

b) Festnahmen und Erschießungen von Kommunisten und Funktionären.

Die Fahndung nach führenden Kommunisten hatte die Festnahme des ehemaligen GPU-Chefs von Cherson, Kambinski, zur Folge. Er hatte in den Jahren 1919/21 die Liquidierung der zaristischen Offiziere durchgeführt.

4211

A 092068

Gleichfalls wurde der Leiter der Gefängniswerkstätten des NKWD gefaßt.

In Kiew konnte eine Reihe von NKWD-Beamten und politischen Kommissaren unschädlich gemacht werden.

c) Juden.

Die Erbitterung der ukrainischen Bevölkerung gegen die Juden ist außerordentlich groß, da man ihnen die Schuld an den Sprengungen in Kiew zuschreibt. Auch sieht man in ihnen die Zuträger und Agenten des NKWD, die den Terror gegen das ukrainische Volk heraufbeschworen haben. Als Vergeltungsmaßnahme für die Brandstiftungen in Kiew wurden sämtliche Juden verhaftet und am 29. und 30.9. insgesamt 33 771 Juden exekutiert. Geld, Wertgegenstände und Bekleidung wurden sichergestellt und der NSV zur Ausrüstung der Volksdeutschen und z.T. auch der kommissarischen Stadtverwaltung zur Überlassung an die bedürftige Bevölkerung zur Verfügung gestellt.

Shitomir

In Shitomir mußten 3 145 Juden erschossen werden, da sie erfahrungsgemäß als Träger der bolschewistischen Propaganda und Sabotage in Betracht gezogen werden mußten.

Cherson

Als Sühnemaßnahme für Sabotageakte wurden in Cherson 410 Juden exekutiert.

4 092069

Die Lösung der Judenfrage wurde insbesondere im Raum ostwärts des Dnjepr seitens der Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD energisch in Angriff genommen. Die von den Kommandos neu besetzten Räume wurden judenfrei gemacht. Dabei wurden 4 891 Juden liquidiert. An anderen Orten wurden die Juden gekennzeichnet und registriert. Dadurch war es möglich, den Wehrmachtsdienstatstellen jüdische Arbeitergruppen in Stärke bis zu 1 000 Personen für dringende Arbeiten zur Verfügung zu stellen.

d) Feindliche Propagandatätigkeit

Im Bereich der Einsatzgruppen C und D der Sicherheitspolizei und des SD ist auffallenderweise die feindliche Propagandatätigkeit bei weitem nicht so umfangreich wie in den anderen Gebietsabschnitten.

Allerdings ist fast in jedem Ort das Umlaufen von Gerüchten festzustellen. Nach den gemachten Erfahrungen in Cernowitz hört dies mit dem Erscheinen einer Zeitung schlagartig auf, da damit der Nachrichten hunger der Bevölkerung befriedigt ist. Leider ist die deutsche Propaganda immer noch nicht auf der organisatorischen Höhe angelangt, um diesen Nachrichten hunger überall und voll befriedigen zu können.

Auch in diesem Gebiet wird die Feststellung gemacht, daß die Sowjets vor ihrem Abzug die Wiederherstellung des Privateigentums verkündet hatten. Die propagandistische Wirkung dieser Erklärung ist recht erheblich.

* 992070

4213

e) Erreichte Ergebnisse

Cherson

Kurzwel-
lensender

Bei dem Einsatzkommando der Sicherheitspolizei und des SD Cherson waren mehrfach Meldungen über angebliche Lichtsignale eingegangen, durch die die bolschawistische Artillerie in ihre Ziele eingewiesen wurde. Im Zuge der sofort einsetzenden Streifenaktion konnte ein Kurzwellensender ausgehoben werden, der nach dem Urteil der Division das russische Artilleriefeuer auf die Stadt leitete.

In Nikolajew wurden Mitgliederlisten der Kommunistischen Partei und der NKWD-Arbeiter sichergestellt. Außerdem wurden Instruktionen für die Organisation und Tätigkeit der Partisaneneinheiten und Divisionsgruppen erlaßt.

III. Wirtschaft, Handel und Kultur.
=====

A. WEISSRUTHENIEN.

a) Wirtschaft und Handel.

Banken

In einigen größeren Städten sind in Zuge des wirtschaftlichen Wiederaufbaues Banken ins Leben gerufen worden, um das Geschäftsleben allgählich in normale Bahnen zu lenken. Die Anfangskapitalien der Banken schweben zwischen 300 000 und 2 000 000 Rubel. Von der Errichtung dieser Banken, denen die Zivilbevölkerung ein außerordentlich starkes Interesse entgegenbringt, verspricht

4214

A 092071

man sich eine stärkere Entfaltung der Privatinitiative, insbesondere für die Eröffnung kleinerer Gewerbebetriebe und Handelsunternehmungen.

b) Versorgungslage.

Die Versorgung der Städte mit Lebensmitteln ist auch weiterhin recht unterschiedlich. Zwar sind Markte die Märkte wieder in Gang gebracht, jedoch liefert die Landbevölkerung ihre Erzeugnisse nur an, wenn sie die erforderlichen Bedarfsartikel dafür einkaufen kann. Da jedoch Warenlager kaum vorhanden sind, ist die Landbevölkerung nicht in der Lage, sich im offenen Kauf mit Bedarfsartikeln einzudecken und neigt daher auch Tausch weiterhin zum Tauschhandel.
handel

c) Landwirtschaft.

Die Landbevölkerung wartet nach der amtlichen Bekanntmachung zur Frage der "Gemeindewirtschaften" auf die baldige Aufteilung der Kolchosen. Diese Bekanntmachung hat zur Folge gehabt, daß z.B. im Kreise Welisch die Bauern nur unwillig und in geringem Maße an die Herbstbestellung herangingen, da sie angeblich nicht wüßten, welches Stück Land ihnen bei der endgültigen Aufteilung zufalle. Die Bauern haben sich mit dem Gedanken des Privatbesitzes so vertraut gemacht, daß sie verschiedentlich landwirtschaftliche Geräte und Werkzeuge aus den Kolchosen entwendet und versteckt haben, um nach der Aufteilung gleich an entsprechenden

4215

A 892072

Umfange an die Bewirtschaftung ihres Landes herangehen zu können.

Für ihre Einstellung ist folgender Gedankengang bezeichnend: Obwohl sie an die Deutschen größere Mengen an landwirtschaftlichen Erzeugnissen als bisher werden abliefern müssen, beunruhigt sie diese Tatsache keineswegs, da es im eigenen Besitz ohne weiteres möglich sein dürfte, einen der eigenen Familie zugute kommenden Überschuß zu erzielen.

d) Kultur.

Kirche.

Nach übereinstimmenden Berichten aus der gesamten Ukraine ist ein zunehmender Besuch der griech.-orth. Kirche festzustellen. Nachdem anfänglich vorwiegend Frauen und ältere Männer an den Gottesdiensten teilnahmen, beteiligt sich auch in letzter Zeit die Jugend, sogar ehemalige Komsomolmitglieder und Angehörige führender Kommunisten.

Junge griech.-orth. Geistliche, die vor der bolschewistischen Revolution das Priesterseminar verlassen hatten, beabsichtigen, ihren geistlichen Beruf wieder aufzunehmen.

Ketten-
briefe

In Smolensk wurden Kettenbriefe religiösen Inhalts erfaßt, so daß seitens der Sicherheitspolizei und des SD mit Auflagen gegen die Geistlichen vorgegangen werden mußte. Sämtliche Geistlichen dürfen erst nach Überprüfung des zuständigen

A 092073

4216

Einsatzkommandos ihre Tätigkeit aufnehmen, so daß eine ständige Kontrolle der kirchlichen Entwicklung zunächst gegeben ist.

B. UKRAINE.

a) Wirtschaft und Handel.

In den bereits seit längerer Zeit besetzten Gebieten sind wesentliche Änderungen auf dem industriellen und wirtschaftlichen Sektor nicht zu verzeichnen. Lediglich in der Stimmung der industriellen Facharbeiterschaft macht sich eine zunehmende Verschlechterung bemerkbar, die auf die Erkenntnis zurückzuführen ist, daß zahlreiche Industriebetriebe auch im Zuge eines Wiederaufbaues nicht so bald wieder in Betrieb gesetzt werden können. Die Arbeiterschaft ist daher geneigt, ihre weitere Zukunft als trostlos anzusehen. Diese Mißstimmung ist umso größer, als gerade die Facharbeiter unter den Sowjets verhältnismäßig gut verdient haben.

Einen völligen Mißerfolg hat der Versuch, Ukrainer als kommissarische Verwalter und Betriebsführer einzusetzen, zur Folge gehabt. Die Spezialisierung unter dem Sowjet-Regime war so weitgehend durchgeführt, daß Einzelpersonen mit umfassenden Kenntnissen der Betriebe und Geschäftsführung kaum vorhanden sind.

Die Wiederingangsetzung von Wirtschaft und Handel stößt durch die zahlreichen Zerstörungen und

4217

A 092074

Flünderungen der früheren staatlichen Verkaufsläden und Magazine auf große Schwierigkeiten. Die Folge davon ist jedoch der immer stärker werdende Wunsch der Bevölkerung nach Privatwirtschaft. Insbesondere regt sich der Handwerker, dessen Mitarbeit durch die Flucht bzw. Vernichtung des Judentums unbedingt erforderlich ist.

Tausch-
handel u.
Preis-
wucher

Dem Handel durch Verkauf und Kauf von Waren wird auch in der Ukraine der Tauschhandel vorgezogen. Da vielfach aber Tauschwaren außerordentlich verknappt sind, macht sich vielerorts ein Preiswucher bemerkbar. So wurden z.B. für ein gebrauchtes Paar Schuhe 16 kg Mehl - 800 Rubel verlangt, während früher ein Paar neue Schuhe nur 200 Rubel kosteten. Der Preis für Milch ist um das 40-fache gestiegen. Diese Preise sind keineswegs feststehend sondern werden von Fall zu Fall weiterhin gesteigert.

b) Versorgungslage.

Soweit die Wirtschaftstellen bisher in der Lage sind, die Bestände und den Verbrauch zu übersehen, glauben sie, daß nach Abzug des Truppenbedarfs die geernteten Bestände auch für den notwendigsten Bedarf der städtischen Zivilbevölkerung ausreichen werden. Trotzdem hat die unkontrollierbare freie Versorgung auf dem Lande bisher nicht abgenommen.

4218

A 092675

Bei der Landbevölkerung hat sich dagegen die Ernährungslage seit der Besetzung des Gebietes wesentlich gebessert. Durch die noch nicht restlos durchgeführten Erfassungsaktionen bleiben den Bauern mehr Lebensmittel als früher zur freien Verfügung, so daß Reserven angehäuft werden können.

Die Versorgung mit Wasser und Elektrizität konnte an den meisten Stellen trotz erheblicher Zerstörungen wieder gesichert werden.

Der Wohnungsmangel, der besonders in Kiew durch die umfangreichen Brände und Sprengungen fühlbar war, konnte nach Liquidierung der Juden durch Einweisung in die frei gewordenen Judenwohnungen behoben werden.

c) Landwirtschaft.

Die Bereitwilligkeit der Bauern bei der Einbringung der Ernte war durchaus zufriedenstellend. Trotz mangelnder Anweisungen und Fehlens von Maschinen und Geräten wurde die Ernte größtenteils 3 - 5 Tage eher eingebracht als in vergangenen Jahren.

Die Herbstbestellung stößt dagegen nach wie vor auf große Schwierigkeiten, da sich hierbei der Mangel an landwirtschaftlichen Maschinen stärker bemerkbar macht.

d) Kultur.

1. Schule.

Mit den wenigen vorhandenen Lehrkräften wird

4219

A 092076

ein provisorischer Unterricht, z.T. ohne Schulbücher, durchgeführt. Überall wird statt der russischen die deutsche Sprache gelehrt. Die russische Sprache soll völlig verdrängt und in Zukunft nur noch ukrainisch und deutsch gesprochen werden.

In dem Gebiet um Ananjew tritt daneben noch die rumänische Sprache.

Die Frage, nach welchem Lehrplan und mit welchen Schulbüchern der Schulunterricht erfolgen soll, ist bisher noch nicht geklärt.

Lediglich in den volksdeutschen Siedlungen wurden als Lehrfächer Deutsch-sprechen, Lesen und Schreiben, Rechnen, Leibesübungen und Singen in den bisherigen Lehrplan aufgenommen. Das Gehalt der Lehrer wurde durch Bereitstellung eines Fonds aus Judengeldern für die nächsten Monate bei den Bürgermeistern hinterlegt.

2. Kirche.

Ausgehend von der Tatsache, daß die bolschewistische Herrschaft mit der staatlich betriebenen Gottlosenpropaganda es nicht vermocht hat, das religiöse Empfinden in der Bevölkerung ernstlich zu bedrohen und daß die Anhänglichkeit an die griech.-orth. Kirche in der Bevölkerung noch fest verwurzelt ist, will man rumänischerseits die antikommunistische Propaganda und weltanschauliche Erziehung von der Kirche durchführen lassen. Die rumänisch-orth.

A 092077

Kirche will die erforderliche Anzahl von Geistlichen für das neue Gebiet abstellen. Inzwischen ist auch ein neues Erzbistum Tiraspol geschaffen worden. Als Erzbischof wurde der bisherige rumänische Feldbischof Antal eingesetzt.

Auch in den von deutschen Truppen besetzten Gebieten ist die Einstellung der Bevölkerung zur Kirche als durchaus positiv zu beurteilen. Die Restaurierung der Kirchen wurde fast überall begonnen, und soweit Geistliche vorhanden sind, werden stark besuchte Gottesdienste abgehalten. Oft werden auch Betstunden durchgeführt, die unter der Leitung eines Ortsbewohners stehen. Vielfach wird der Wunsch geäußert, das bisher als Kirchensprache übliche Kyrillisch durch die ukrainische Sprache zu ersetzen und eine ukrainische Nationalkirche mit dem Oberhaupt in Kiew zu errichten.

IV. Verhalten der fremden

Volksgruppen.

A. WEISSRUTHENEN.

Verhalten gegenüber dem Deutschen.

Deutschfeindliche Äußerungen sind nur vereinzelt in den Kreisen festzustellen, die unter dem bolschewistischen Regime eine bevorzugte Behandlung genossen haben.

4221

A 092078

B. UKRAINER.

a) Verhalten gegenüber dem Deutschtum.

Obwohl die ukrainische Bevölkerung durchaus als deutschfreundlich angesehen werden kann, bewirkt doch das Fehlen einer durchschlagenden deutschen Propaganda, daß die Bevölkerung z.T. falsche Vorstellungen über deutsche Absichten hat. Stark kritisiert wird z.B. die derzeitige deutsche Einstellung zu den Kollektivwirtschaften und dem Lohnproblem.

Nachdem auch bekannt geworden ist, daß in Ostgalizien und Wolhynien die Polen für gewisse Verwaltungsaufgaben den Ukrainern vorgezogen werden, hat sich eine leichte Verstimmung abgezeichnet.

In dem von den Rumänen besetzten Gebiet ist die Stimmung allgemein deutschfreundlicher.

Verhalten
zu den
Rumänen

Man sah in den Deutschen einen Freund abrücken
und in den Rumänen einen Gegner in das Land kommen.

Der Grund hierfür dürfte in dem unterschiedlichen Auftreten und Verhalten der deutschen und rumänischen Truppen liegen. Man empfindet in den Kreisen der Ukrainer, daß die Rumänen diesen Krieg als nationalen Revanchekrieg gegen Russland für die Anektierung Bessarabiens und der Nordbukowina führen, während man den Krieg der Deutschen als ausschließlichen Befreiungskampf von dem jüdischen Bolschewismus ansieht. Der Rumäne ist also der siegreiche

A 092079

4222

Gegner, während der Deutsche als Befreier angesehen wird.

b) Selbstständigkeitsbestrebungen.

Auch weiterhin verhält sich die ukrainische Bevölkerung dem Plan einer selbständigen Ukraine durchaus ablehnend gegenüber.

Die stärkste Gruppe, die eine selbständige Ukraine befürwortet, ist nach wie vor die Bandera-Gruppe, deren Anhänger außerordentlich aktiv sind und deren Fanatismus teils von persönlichen Gründen und teils von tiefem Nationalgefühl getragen wird.

Die Anhänger Banderas wurden bei Beginn des Feldzuges in Lemberg und Snok in kleinen Gruppen zusammengefaßt und erhielten eine kurze Schulung. Sie wurden weiterhin mit Geld und Propagandamaterial versehen. Unter dem Deckmantel der Durchführung von Ordnungsaufgaben, wie Einsetzung von Bürgermeistern, Einrichtung von Miliz und Kampf gegen Juden und Kommunisten, wurde politische Arbeit geleistet.

c) Verhalten gegenüber dem Bolschewismus.

Auch in den in der Berichtszeit neu besetzten ukrainischen Gebieten ist die völlige Ablehnung des Bolschewismus seitens der Ukrainer zu beobachten.

Fast aus jeder Familie ist ein Mitglied von den Bolschewisten verschickt oder exekutiert worden. Außerdem waren die Ukrainer im alten Russland freie und

4223

A 092080

selbständige Bauern und haben es nicht vergessen, daß man ihnen durch den Beitrittszwang in die Kollektive alles genommen hat.

Allerdings hat der Kommunismus bei der Jugend einen gewissen Eindruck hinterlassen. Diese Tatsache ist auf die außerordentlich rege Propaganda, mit der man die "Erfolge und Errungenschaften des Kommunismus" verherrlichte, zurückzuführen. Fanatische Anhänger und überzeugte Kämpfer sind jedoch auch in den Kreisen der Jugendlichen nicht vorhanden.

V. Die deutsche Volksgruppe im Raum um Landsu.

Die Isolierung der volksdeutschen Siedlungen von der nationalsozialistischen Heimat und dem nationalsozialistischen Gedankengut wurde zunächst mit ganz brutalen Mitteln und anschließend mit den bekannten politischen Propagandamethoden durchgeführt. Die Tätigkeit der deutschen Organisation "Brüder in Not", die im Hungerjahr 1932/33 die volksdeutschen Siedlungen in Südrussland mit Geld- und Sachzuwendungen bedacht hatte, wurde verboten, ihre Träger überwacht und bei illegaler Weiterführung der Organisation mit Gefängnis oder Verbannung

092081

4224

bestraft. Von den volksdeutschen Familien in Birsula wurden 1936/39 allein 45 Männer und 5 Frauen mit der Begründung verschleppt, daß sie enge Beziehungen zu ihren nationalsozialistischen Verwandten im Reich und zum deutschen Konsulat in Odessa unterhielten. In Worms wurden 78 Männer in der Zeit von 1936/37 verbannt, wobei ein geringer Prozentsatz auf die Personengruppe entfällt, die wegen angeblicher Sabotage von kommunistischen Wirtschaftsmaßnahmen bestraft wurde. Aus dem volksdeutschen Ort Waterloc wurden 100 Männer verbannt und verschleppt. Der Anteil der Verbannungen war abhängig von dem Grad der kommunistischen Haltung und des Hasses gegen den Nationalsozialismus, den die örtlichen Machtheber hegten.

Mit der nunmehr total durchgeführten Isolierung der volksdeutschen Siedlungen vom Reich hatten die Sowjets die Plattform für ihre jetzt verstärkt einsetzende kommunistische Propaganda geschaffen. Die Volksdeutschen hatten nun keine Überprüfungsmöglichkeit hinsichtlich der von den Sowjets gebrachten Nachrichten über das Reich. In den Siedlungen wurden ^{den} Ortsbibliotheken in verstärktem Maße kommunistische Werke in deutscher Sprache zur Verfügung gestellt, die auf den Bildungsstand aller volksdeutschen Kreise abgestimmt waren. Die philosophischen und politischen Werke der angeblichen kommunistischen Führer wurden nur von den Spitzen der Sowjetbehörden gelesen. Die breite Schicht

4225

A-992082

der Volksdeutschen las Romane unpolitischen Inhalts. Die propagandistische Wirkung in dieser Hinsicht war nicht stark.

Die Restgruppe der politisch ungefährlichen Volksdeutschen hat zumindest ein vollkommen verzerrtes Bild von den Verhältnissen im Reich und von der nationalsozialistischen Führung, z.B. kennt ein großer Teil von ihnen den Führer kaum dem Namen nach. Wenn diese Volksdeutschen auch nicht an die Extreme der bolschewistischen Propaganda über die Lage im Reich geglaubt haben, so wurde jedoch in vielen Fällen den Berichten der Sowjets über die Situation der Arbeiter Glauben geschenkt. Darüber hinaus fehlt auch der noch verbliebenen Mittelintelligenz der Lehrpersonen jedes politische Bewußtsein und Beurteilungsvermögen. Die Haltung der Bessarabendeutschen gegenüber dem Judentum ist beispielsweise überwiegend indifferent. Bezeichnend für dieses Moment ist die Tatsache, daß die Volksdeutschen nach dem Einmarsch der deutschen Truppen gegen die verbliebenen Juden keinerlei Maßnahmen ergriffen und sie als harmlose und ungefährliche Menschen bezeichneten. Wenn auch die Verhältnisse im Altreich vor 1933 nicht wesentlich anders waren, so dürfte nach den bisherigen Erfahrungen die Durchdringung der Bevölkerung mit den einfachsten politischen Gedankengängen einen langen Zeitraum in Anspruch nehmen, da ihnen

492083

4226

seit Jahrzehnten jede Berührung mit der politischen Gedankenwelt ihrer Heimat vollkommen fehlt.

Bis zum Jahre 1938 war der staatlich-verwaltungsmäßige Aufbau in den volksdeutschen Siedlungen der Gebiete Odessa und Nikolajew nach dem Nationalitätenprinzip orientiert. Die volksdeutschen Siedlungen dieser Gebiete waren in drei volksdeutsche Rayons zusammengefaßt, und zwar in

- a) Spartakisten-Rayon mit dem Zentrum Klein-Liebethal
- b) Friedrich-Engel-Rayon mit dem Mittelpunkt Selz
- c) Karl-Liebknecht-Rayon mit der Rayonstadt Landau.

Der Karl-Liebknecht-Rayon umfaßte die volksdeutschen Siedlungen im Beresaner Gebiet.

Im Verlauf des Kampfes gegen das deutsche Volkstum wurden im Jahre 1938 die deutschen Rayons aufgelöst und die volksdeutschen Siedlungen in volkstumsmäßig gemischte mit russisch-ukrainischen Siedlungen vereinigt. Dadurch verlor das Beresaner Deutschtum den Sitz der Rayonverwaltung in Landau. Zwischen den nur 4 km von einander entfernten Ortschaften Speyer und Landau ging nun eine politische Trennungslinie, die etwaige Bemühungen zum engeren Zusammenschluß aller Beresandeutschen von vornherein erschwerten.

Im Gegensatz zu der sonst fast allgemein üblichen Bevorzugung jüdischer Elemente in der bolschewistischen Personalpolitik waren die maßgebenden örtlichen Stellen der Verwaltung in den volksdeutschen

4227

4092681

Siedlungen von ortsanässigen oder eingewanderten Volksdeutschen und z.T. reichsdeutschen Kommunisten besetzt. In den ersten Jahren der bolschewistischen Herrschaft waren überwiegend reichsdeutsche Kommunisten in den höheren Parteistellen tätig. In der Mehrzahl waren es geflüchtete Kommunisten aus Deutschland und Österreich. So war z.B. ein Kommunist Wolf aus Bayern eine zeitlang Rayonprocurer und ein Bolschewist Holzmenn aus München Leiter der Landabteilung im Spartakisten-Rayon. Das Judentum hatte in den Sel-Sowjets dieser Siedlungen wenig Einfluss. Nur in einzelnen Fällen, wie z.B. Rohrbach, wo ein Jude als Kollektivführer eingesetzt war, wirkten sie auf das Kollektiv- und Schulwesen ein. In Waterloo war ein jüdischer Aktivist Direktor der dortigen ukrainischen Schule. In allen anderen Siedlungen waren die Juden lediglich Krämer und Händler ohne politische Machtbefugnisse. Nach Angaben von Volksdeutschen haben sich diese Juden aber als Zuträger des NKWD betätigt.

Unter den Trägern der örtlichen Verwaltung kann man zwei Kategorien unterscheiden. Die erste führte die Anweisungen ihrer vorgesetzten Dienststellen nur dem Buchstaben nach aus. Diese Leute versuchten nach Möglichkeit, die Volksdeutschen zu schonen und sich, wenn es ihnen im Interesse ihrer Landsleute notwendig erschien, gegen die Durchführung der Wirtschaftspläne zu stellen.

4228

A 092085

Sie wurden häufig mit Gefängnis bestraft. Derartige Volksdeutsche wurden in Landau, Worms und außerhalb des Beresaner Gebietes in Wilhelmsfeld und Marienberg angetroffen.

Eine zweite Gruppe von Volksdeutschen, die dem ausgesprochenen Proletariertyp angehörte, befolgte blind die Anweisungen der höheren Dienststellen und bedrängte sogar, um sich die Gunst der ihnen geistig überlegenen Vorgesetzten zu erwerben, die Volksdeutschen mit allen möglichen Mitteln und wurde mehrfach zu wahren Tyrannen in ihrem Bezirk. Vertreter dieser Gruppe wurden in Ronzbach in der Person eines Bolenda, Hust und Herzl ermittelt, die nach eingehenden Vernehmungen wegen aktiver kommunistischer Betätigung und Terrormaßnahmen gegen Volksdeutsche erschossen wurden.

In allen volksdeutschen Siedlungen war das Parteilieben in den Primärorganisationen sehr schwach und wenig ausgebildet. Genauere Zahlen ließen sich nicht feststellen. Das gleiche gilt auch für die verschiedenen Nebenorganisationen, wie Komsomol usw., die vielfach eine Anzahl Mitglieder zählten, die aber lediglich "auf dem Papier geführt wurden". Für Landau (2500 - 3000 Einwohner) wurde die Zahl der Komsomolangehörigen auf 40 Jugendliche angegeben. Beachtenswert hinsichtlich der kommunistischen Führung in den früheren Parteikomitees der volksdeutschen Rayons ist die Tatsache, daß in den maßgeblichen Positionen neben ortsansässigen Volksdeutschen auch reichsdeutsche Kommunisten fungierten.

4229

692086

387-75
17

BTb - 413 -

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD

Berlin, den 27.2.1942.

IV A 1 - B.Nr. 24 B/41 gRs.

Geheime Reichsangelegenheiten

Betrifft: Tätigkeits- und Lagebericht Nr. 9
der Einsatzgruppen der Sicherheits-
polizei und des SD in der UdSSR.

Anlage: - 1 -

Als Anlage übermittle ich den neunten
zusammenfassenden Lagebericht über die Tätigkeit
der Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD
in der UdSSR. Die Lageberichte werden in Zukunft
laufend übersandt.

gez. H. e. y

Der Reichsverteidigungskommissar
für den Wehrkreis XVII

Stargard, 5. März 1942

Z-AB-E 2286-E-196 | 12.4.42. 1

1320 K



Beglaubigt:

Geheimen Staatsangehörige.

Verteiler:

- An die Chefs der Einsatzgruppen A, B, C und D
(mit Überdrucken f.d. Einsatzkommandos bzw.
Kommandeure der Sicherheitspolizei und des SD)
- " den Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD
H-Oberführer Dr. Schöngarth, Krakau
- " " Grenzinspekteur I - Ost -
H-Oberführer RuKD. Damzog, Posen
- " " Höheren H- und Polizeiführer H-O'Gruf. Jeckeln, Riga
- " " " " " " " " H-O'Gruf. v.d. Bach, Mogilew
- " " " " " " " " H-O'Gruf. Prützmann, Kriwoj-Reg
- " " " " " " " " H-Brif. Korsemann, Rowicz

5309

3876-PS
18

An den Höheren ~~W~~ und Polizeiführer ~~W~~-O'Gruf. Krüger, Krakau
 " " " " " " ~~W~~-O'Gruf. Heißmeyer, Berlin
 " " " " " " ~~W~~-O'Gruf. v. Woyrsch, Dresden
 " " " " " " ~~W~~-O'Gruf. Schmauser, Bresl.
 " " " " " " ~~W~~-Gruf. Mazuw, Stettin
 13 " " " " " " ~~W~~-Gruf. Dr. Kaltenbrunner, Wien
 " " " " " " ~~W~~-Gruf. Koppe, Posen
 " " " " " " ~~W~~-Gruf. Staatssekr. Frank, Prag
 " " ~~W~~ und Polizeiführer ~~W~~-Brif. Schröder, Riga
 " " " " " " ~~W~~-Brif. Wysocki, Kauen
 " " " " " " ~~W~~-Oberf. Möller, Reval
 " " " " " " ~~W~~-Brif. Zenner, Minsk
 " " " " " " ~~W~~-O'Stubaf. Hellwig, Shitomir
 " " " " " " ~~W~~-Oberf. Scherner, Krakau
 " " " " " " ~~W~~-Oberf. Wigand, Warschau
 " " " " " " ~~W~~-Oberf. Oberg, Radom
 " " " " " " ~~W~~-Brif. Katzmann, Lemberg
 " " " " " " ~~W~~-Brif. Haltermann, Kiew
 " " Reichsverteidigungskommissar f.d. Wehrkreis I
 z.Hd.v.Reg.Dir.Köhler, Königsberg/Pr.
 " " Reichsverteidigungskommissar f.d. Wehrkreis II
 z.Hd.v.Reg.Dir.Buchholz, Stettin
 " " Reichsverteidigungskommissar f.d. Wehrkreis VIII
 z.Hd.v.ORR.Dr.Frhr.v.Wrangel, Breslau
 " " Reichsverteidigungskommissar f.d. Wehrkreis XVII
 z.Hd.v.RR.Dr.Fischer, Wien
 " " Reichsverteidigungskommissar f.d. Wehrkreis XX
 z.Hd.v.ORR.Brien, Danzig
 " " Reichsverteidigungskommissar f.d. Wehrkreis XXI
 z.Hd.v.RR.Mittendorf, Posen
 " " Reichsverteidigungskommissar f.d. bes. poln. Gebiete
 -Herrn Generalgouverneur Reichsminister Dr. Frank-
 z.Hd.v.ORR.Dr.Schepers, Berlin
 " " ~~W~~-Brif. Harm, Stettin (~~W~~-Oberabschnitt Ostsee)

5310

Geheime Reichsache!

100 Ausfertigungen

17. Ausfertigung

5311

3876-10
20

Tätigkeits- und Lagebericht Nr. 9
der Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD
in der UdSSR.

(Berichtszeit vom 1.1. - 31.1.1942)

5312

3876-PS
21

G l i e d e r u n g

	Seite
I. <u>Standorte</u>	1
II. <u>Vollzugstätigkeit</u>	
A. Partisanen	1
B. Bekämpfung von Kommunisten, Funk- tionären und Kriminellen	5
C. Juden	9
D. Propagandatätigkeit	10
III. <u>Stimmung und Verhalten der Bevölkerung</u>	
A. Lettland	13
B. Estland	14
C. Weißruthenien	15
IV. <u>Polnische Widerstandsbestrebungen</u>	16
V. <u>Organisation ukrainischer Nationa- listen (OUN)</u>	18

(Übersicht über wichtige Ereignisse folgende Seite)

Wichtige Ereignisse und Berichtspunkte

Seite

Aushebung einer bolschewistischen Sendestation, Festnahme einer Funkerin, die in ständiger Funkverbindung mit der Leningrader Zentrale stand.

2/3

Zerschlagung einer bolschewistischen Terrorgruppe in Litauen. Feuergefecht zwischen Sicherheitspolizei und Angehörigen der Gruppe. Sicherstellung von kommunistischen Flugblättern, Setzkasten, gefälschten Stempeln, Pässen, Sprengstoff, Sprengkörpern und Munition.

7

Versuchter Aufstand der Kriegsgefangenen in Minsk. Vorgesehen war: Gefangennahme der deutschen Bewachungstruppen, Zerstörung der Nachrichtenübermittlung und Besetzung des Flughafens. Es waren bereits Stadtpläne und Karten gefertigt. Der Moskauer Sender wurde ständig abgehört und mit gestohlenen Funkapparaten Verbindung nach Moskau und Leningrad unterhalten 7/8

Die Reden des Generalkommissars für Estland, SA-Obergruppenführer Litzmann, und des Chefs der estnischen Selbstverwaltung, Dr. Mae, in einer Großkundgebung am 1.1.42 hinterließen bei der Zuhörerschaft einen günstigen Eindruck.

12/13

Der Aufruf zum freiwilligen Eintritt in den Reichsarbeitsdienst hat in Lettland und Estland großen Anklang gefunden.

14

Als Träger der polnischen Widerstandsbewegung treten röm.-kath. Geistliche in Erscheinung. Sie haben enge Verbindung zu Kommunisten und NKWD-Agenten aufgenommen. Juden werden als Kampfgefährten geduldet.

17

Durchsetzung der OUN mit NKWD-Agenten. Darunter engste Mitarbeiter Banderas und dessen Bruder, Bogdan Bandera, mit dem Ziel, über einen nationalen Aufstand einen bolschewistischen Umsturz herbeizuführen.

21

5314

3876-PS
23

I. Standorte.
=====

Die Standorte der Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD haben in der Berichtszeit keine Veränderungen erfahren. Die Standorte sind:

Einsatzgruppe A: Krasnogwardeisk

Einsatzgruppe B: Smolensk

Einsatzgruppe C: Kiew

Einsatzgruppe D: Simferopol.

Hingegen mußten einige Einsatz- und Sonderkommandos, bedingt durch die militärischen Ereignisse, ihren Standort wechseln. So mußte insbesondere das Sonderkommando 10 b Feodosia vorübergehend räumen. Nach der Rückeroberung durch die deutschen Truppen hat es seine Tätigkeit jedoch sofort wieder aufgenommen.

II. Vollzugstätigkeit.
=====

A. Partisanen.

Die Auffassung, daß die Tätigkeit der Partisanen mit Eintritt der Kälteperiode nicht nachlassen werde, hat sich nicht nur bestätigt, sondern es ist darüber hinaus festzustellen, daß eine nicht unerhebliche Verschärfung der Lage auf diesem Gebiet eingetreten ist.

Wenn auch das Bestreben der Partisanen immer noch auf die Beschaffung von Vorräten und Winterbekleidung gerichtet ist, so haben sie dennoch in der Aktivität bei der Erfüllung ihrer eigentlichen Aufgaben nicht nachgelassen.

5315

24
Aus Gomel wird berichtet, daß die Straße zwischen Gomel und Tschernigow zur Nachtzeit noch immer durch Partisanen gefährdet ist.

In der Gegend von Brjansk sprengten die Partisanen eine Brücke und ermordeten mehrere von den Besatzungsbehörden eingesetzte Bürgermeister.

Bei Mogilew konnte durch einen Zivilerkunder eine Partisanenabteilung ausgekundschaftet werden, die durch überraschenden Zugriff vernichtet wurde. Der Führer der Gruppe und 22 Partisanen wurden erschossen.

In Tossno wurden dem Einsatzkommando der Sicherheitspolizei und des SD von einem Armeekorps 5 aufgefangene und mit "Walja" unterzeichnete Funkprüche an eine Leningrader Zentrale übergeben. Die sofort eingeleiteten umfangreichen Ermittlungen führten zu einem vollen Erfolge. Aus früheren Feststellungen lagen gewisse Anhaltspunkte hinsichtlich der Person vor. Eine aus Angehörigen des Einsatzkommandos der Sicherheitspolizei und des SD zusammengestellte "Partisanengruppe" erhielt den Auftrag, in dem in Frage kommenden Raum die erforderlichen Feststellungen zu treffen mit dem Ziel, die Funkstation und das gesamte Nachrichtennetz auszuheben. Unter Hinzuziehung von Zivilerkundern konnte in dem Dorf Roteletten bei Schary ein Haus als der vermutliche Standort der Funkstelle in Erfahrung gebracht werden. Nach entsprechender Sicherung erfolgte der Zugriff. In der

9135

Wohnung wurden eine alte Frau und ein jüngeres Mädchen angetroffen. Bei der sofort durchgeführten Vernehmung leugneten beide. Die Visitation des Mädchens erbrachte eine Taschenuhr und ein Messer, die als Ausrüstungsgegenstände bolschewistischer Funker erkannt wurden. Auf dem Heuboden des Hauses konnte unter geschickter Tarnung ein Funkgerät mit Empfänger aufgefunden werden. Die Walja erhielt ihre Nachrichten von den Partisanen und Agenten durch die Benutzung sogenannter "Postkisten". Hierbei handelt es sich um an bestimmter Stelle aufgestellte Behältnisse, in die die Vertrauensmänner ihre Nachrichten ablegen. Auf diese Weise soll eine Bekanntschaft zwischen den im roten Nachrichtendienst arbeitenden Personen und Partisanen ausgeschlossen werden.

Die Sowjets haben in letzter Zeit im Nordabschnitt der Front in verstärktem Maße Fallschirmpartisanen zum Einsatz gebracht. So konnten bei Dorpat ein und bei Werro drei Fallschirmspringer festgenommen werden, die mit Sendegeräten ausgerüstet waren. Bei Käpina gelang die Festnahme eines Russen und von 2 Esten, die ebenfalls mit Fallschirmen abgesetzt worden waren und einen Rundfunkempfänger mit sich führten.

In der Nähe von Abrene erschossen lettische Schutzmannschaften 3 Partisanen und bei Walk 5 weitere Fallschirmspringer. Diese Gruppe führte 33 kg Sprengstoff und 3 Straßenminen mit sich.

Ermittlungen ergaben, daß die Bewohner von Augrina bei Rossitten immer wieder Partisanen

5317

Unterschlupf, Verpflegung und Unterstützung gewährt haben. Sämtliche 250 Einwohner wurden festgenommen und erschossen. Das Dorf wurde abgebrannt, wobei sich herausstellte, daß in fast allen Häusern Detonationen von Handgranaten und Munition erfolgten.

Von einer Einsatzgruppe der Sicherheitspolizei und des SD im mittleren Frontabschnitt konnten Versuche der Partisanen, Vertrauenspersonen in den Ordnungsdienst einzubauen, festgestellt und vereitelt werden. 8 Ordnungsdienstangehörige, die Verbindung zu Partisanen unterhielten und als Terrorgruppen tätig werden sollten, wurden festgenommen.

Den größten Umfang hat die Partisanentätigkeit auf der Krim. Es besteht Grund zur Annahme, daß die Landung sowjetischer Streitkräfte auf die Erkundungstätigkeit einzelner Partisanen zurückzuführen ist. Die Tätigkeit der Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD war daher in diesem Raum fast ausschließlich auf die Erkundung und Vernichtung der Partisanen gerichtet.

Bei einer auf Grund des von einem Einsatzkommando der Sicherheitspolizei und des SD zur Verfügung gestellten Materials durchgeführten Aktion einer Flak-Abteilung und eines rumänischen Bataillons konnten 60 Partisanen getötet und 20 gefangen genommen werden. Unter den Gefangenen befand sich ein Kurier, der einen an Oberstleutnant Mokrousov gerichteten Brief bei sich führte. Mokrousov untersteht die Führung der Partisanen im Gesamtraum der Halbinsel Krim.

5318

Nach langen Vorbereitungen erfolgte eine Aktion gegen die von ihm geleitete Führungsgruppe. Sie wurde völlig aufgerieben, 119 Partisanen getötet, 12 gefangen genommen und 21 Unterkünfte zerstört. Oberstleutnant Mokrousov konnte mit seiner Frau entkommen.

Bei einer weiteren Großaktion gegen die Partisanengruppe im Abschnitt Jalta-Alupka konnten 40 Partisanen erschossen, 28 Lebensmittellager und 4 Weinlager erbeutet sowie zahlreiche Waffen und Munition vernichtet werden. Unter den erschossenen Partisanen befanden sich der Chef des 4. Partisanenbezirks, Generalmajor Awerkin, und der Kommandeur des 14. Vernichtungsbataillons, Hauptmann Tamarli.

B. Bekämpfung von Kommunisten, Funktionären und Kriminellen.

Durch umfangreiche Ermittlungstätigkeit erlangten die Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD Kenntnis von der Tätigkeit und Organisation verschiedener bolschewistischer Terrorgruppen. Die sofort einsetzenden Aktionen haben gute Erfolge gezeigt.

In Estland sind nunmehr mit Ausnahme von einem alle führenden kommunistischen Funktionäre festgenommen worden. Die Gesamtzahl der in Estland festgenommenen Kommunisten beläuft sich auf 14 500. Nach der Festnahme der Spitzenfunktionäre ist mit einem Wiederaufleben kommunistischer Wühlarbeit in größerem Ausmaß nicht mehr zu rechnen.

5319

In Lettland wurden bereits im Oktober 1941 Anzeichen einer illegalen kommunistischen Tätigkeit festgestellt. Durch Einbau von Vertrauensmännern und sorgfältiger Überwachung ergab sich, daß sich in Riga mehrere illegale Gruppen gebildet hatten. Nachdem im November 1941 115 Personen dieser illegalen Organisationen festgenommen werden konnten, wurden nunmehr weitere Aktionen gegen die kommunistischen Gruppen durchgeführt. U.a. waren Gruppen von Jugendlichen im Alter von 12 bis 15 Jahren in den Apparat eingebaut, die von den Funktionären zum Einsammeln der von den fliehenden Sowjetrussen zurückgelassenen Waffen eingesetzt wurden. Die Jugendlichen wurden außerdem zur Verteilung von Flugblättern herangezogen.

Eine weitere Teilgruppe konnte in der Arbeiterschaft des Flugplatzes Spilve festgestellt werden. Sie hatten Nachrichten über den Einsatz deutscher Flugzeuge gesammelt und an einen inzwischen ebenfalls festgenommenen Funktionär übermittelt.

In Litauen konnten 46 kommunistische Terroristen festgenommen werden, bei denen es sich um ehemalige Angehörige des NKWD in Kaun handelte.

Der Führer einer anderen Terrorgruppe, Sparnovas, der verantwortlicher Leiter verschiedener Sabotageunternehmungen und insbesondere Urheber mehrerer Schadenfeuer in kriegswichtigen Betrieben war, konnte festgenommen werden. Das Organisationskomitee seiner Gruppe wurde dadurch bekannt, so daß bisher 57 weitere Festnahmen erfolgen konnten.

5320

Einem Einsatzkommando der Sicherheitspolizei und des SD gelang es, die aktivste bolschewistische Terrorgruppe in Litauen unter Führung von Malinauskas zu zerschlagen. In einem schweren Feuergefecht mit den im Hause befindlichen Terroristen wurde Malinauskas erschossen. Bei der Wohnungsdurchsuchung wurden frischgedruckte kommunistische Flugblätter, ein Setzkasten, mehrere gefälschte Gummistempel deutscher und litauischer Dienststellen, darunter ein Siegel mit der Aufschrift: "Kommando der Schutzpolizei", litauische Pässe, 12 1/2 kg russischen Sprengstoff, scharfe Sprengkörper sowie Waffen und Munition vorgefunden.

Ein Einsatzkommando der Sicherheitspolizei und des SD hatte durch vertrauliche Ermittlungen in Erfahrung gebracht, daß die Kriegsgefangenen im Kriegslazarett in Minsk einen Aufstand vorbereiteten.

Am 4.1.1942 sollten gleichzeitig im Kriegslazarett I, im 2. und 3. Kriegsgefangenenlazarett, im Kriegsgefangenenlager sowie im Gefangenenlager der Woroschilow-Fabrik bewaffnete Aufstände ausbrechen. Die bei den Offizieren als Burschen tätigen Kriegsgefangenen sollten sich während des Stubendienstes der Waffen der Offiziere bemächtigen und Offiziere und Mannschaften in einen Sammelraum abtransportieren.

Nach Unbrauchbarmachung der Telefonhauptleitung und Vernichtung der Wache sollte unter allen Umständen der Flugplatz bei Minsk besetzt werden. Am Abend des gleichen Tages war ein Zusammentreffen mit einer

5321

Partisanengruppe bei Minsk vorgesehen. Bolschewistische Fallschirmjäger sollten auf dem von den Aufständischen besetzten Flugplatz landen.

Zur Durchführung dieses Planes waren folgende Vorbereitungen getroffen worden:

1. Im Kriegslazarett I wurden während der Nachtstunden Stadtpläne und Karten von Minsk und Umgebung angefertigt, in denen die Objekte, die überfallen werden sollten, besonders bezeichnet waren.
2. Einige mit dem Beheizen der Offiziersräume beauftragte Rädelsführer benutzten diese Gelegenheit, um mit dem dort befindlichen Radiogerät ständig den Moskauer Sender abzuhören und sich über die rückläufigen Bewegungen der deutschen Truppen zu unterrichten. Nach dem daraus vermuteten rückwärtigsten Stand der deutschen Linien wurde der Aufstandstermin festgelegt.
3. Einer der Rädelsführer stand mit 2 gestohlenen Kurzwellengeräten 23 Tage lang mit Moskau und Leningrad in Funkverbindung.
4. Innerhalb der einzelnen vorgenannten Aufstandsstellen waren Waffen zusammengetragen worden. Der Transport erfolgte vom Kriegslazarett durch die unter der Straße etwa 1 1/2 m hohen Heizungskanäle.
5. Durch sowjetische Ärzte und Sanitätspersonal, die die Erlaubnis hatten, sich zwischen den einzelnen Stationen und Lagern frei zu bewegen, sowie durch Kriegsgefangene, die zu Lebensmitteltransporten herangezogen worden waren, wurde Verbindung zu etwa 300 zuverlässigen Kriegsgefangenen hergestellt, die für das erste Losschlagen vorgesehen waren.

5322

Durch die umfassende Erkundungstätigkeit und das rechtzeitige Eingreifen der Sicherheitspolizei und des SD konnte ein Aufstand verhindert und die an den Vorbereitungen beteiligten Personen festgenommen werden.

Der Kampf gegen Kriminelle führte zur Festnahme von mehreren Saboteuren, Plünderern, Dieben, Mördern usw., die zum größten Teil erschossen wurden. Weiterhin konnten einige Zigeunerbanden ermittelt und unschädlich gemacht werden.

C. Juden.

Die Haltung der Juden ist nach wie vor eindeutig deutschfeindlich und kriminell.

Es wird angestrebt, das Ostland möglichst vollständig von Juden zu säubern. Die Erschießungen werden überall so durchgeführt, daß sie in der Öffentlichkeit kaum bemerkt werden. In der Bevölkerung und selbst bei den zurückgebliebenen Juden ist vielfach die Übersetzung verbreitet, daß die Juden lediglich umgesiedelt worden sind.

Estland ist bereits judenfrei.

In Lettland wurde die Zahl der in Riga verbliebenen 29 500 Juden auf 2 500 verringert. In Dünaburg leben noch 962 Juden, die für den Arbeitseinsatz dringend erforderlich sind.

In Litauen wurden das flache Land und die kleineren Städte vollständig von Juden gesäubert. Dies war neben grundsätzlichen Erwägungen besonders vordringlich,

weil kommunistische Elemente, insbesondere Terrorgruppen und Kreise der polnischen Widerstandsbewegung, Verbindungen zu den Juden aufnahmen. Die Juden wiederum versuchten mehrfach, in an sich aufbauwilligen litauischen Kreisen eine deutschfeindliche Stimmung zu erzeugen.

Eine besondere Aktivität zeigten die Juden in Zagare. Dort brachen 50 Juden aus dem Ghetto aus, die jedoch wieder ergriffen und erschossen werden konnten. Bei der daraufhin vorbereiteten Erschießung sämtlicher Juden in Zagare griffen die Juden mit den Worten: "Es lebe Stalin" und "Nieder mit Hitler" die Wachmannschaften an. Der Widerstand wurde sofort gebrochen.

In Litauen befinden sich nunmehr noch in Kauen 15 000, in Schaulen 4 500 und in Wilna weitere 15 000 Juden, die ebenfalls für den Arbeitseinsatz benötigt werden.

In Weißruthenien ist die Säuberung von Juden im Gange. Die Zahl der Juden in dem bisher der Zivilverwaltung übergebenen Teil beläuft sich auf 139 000 Juden. 33 210 Juden wurden inzwischen von der Einsatzgruppe der Sicherheitspolizei und des SD erschossen.

D. Propagandatätigkeit.

Während bisher die antideutsche Propaganda in Litauen in erster Linie durch Mundpropaganda und Gerüchtebildung geführt wurde, wurden in letzter Zeit an einigen Stellen in Kauen Flugblätter in litauischer

5324

76-7-33
Sprache aufgefunden. Sie richten sich an die Einwohnerschaft und fordern zum Kampf gegen die Deutschen auf. Die Flugblätter sind mit "Tod dem Kreuzritter" unterschrieben. Nach dem Inhalt dürfte dieses Flugblatt nicht kommunistischen Ursprungs sein sondern vielmehr aus den Reihen der Aktivisten und Nationalisten stammen.

In Lettland wurden am lettischen Nationalfeiertag handschriftlich angefertigte Flugblätter mit den Aufschriften "Fort mit dem deutschen Joch" und "Es lebe das freie Lettland" aufgefunden. Bei dem Hersteller und Verbreiter scheint es sich hier um eine Einzelperson zu handeln.

Offensichtlich von einem größeren und gut organisierten Personenkreis -wahrscheinlich Ulmanis-Anhänger- wird eine illegale Zeitschrift "Latvija" in Form eines Flugblattes herausgegeben.

In der Bevölkerung wird ein weiteres Flugblatt, in dem zwar die Befreiung von den Bolschewisten als glückliches Ereignis erwähnt wird, das jedoch die Letten zur Errichtung eines selbständigen Nationalstaates aufruft, als bewußte Provokation angesehen.

Weit verbreitet kursiert das Gerücht, daß der frühere lettische Staatspräsident Ulmanis, der in Russland in der Verbannung lebte, inzwischen nach London gegangen sei und dort einen Aufruf erlassen habe, in dem er die Letten auffordert, auf keinen Fall auf deutscher Seite an dem Kriege teilzunehmen.

5325

England und Amerika hätten es erreicht, die Sowjets dahingehend zu beeinflussen, die baltischen Staaten bei Neuerrichtung des bolschewistischen Regimes diesem Regime nicht mehr unterzuordnen. Es würde eine linksdemokratische Regierung gebildet, wie auch jetzt schon die Bildung einer lettischen Regierung in London bevorstünde. Eine solche landeseigene Regierung sei wesentlich besser, als im Reichskommissariat Ostland zu verbleiben und früher oder später dem Reich angegliedert zu werden.

Anlässlich des Jahreswechsels fand am 1. Jan. 1942 in Reval eine Großkundgebung statt, auf der zum ersten Mal Generalkommissar Litzmann und der Chef der estnischen Selbstverwaltung, Dr. Mae, vor der Öffentlichkeit sprachen. Die Kundgebung sollte einmal dazu dienen, an der Jahreswende eine Rückschau auf die Ereignisse der jüngsten Vergangenheit Estlands zu halten, zum anderen aber klar und offen Richtung und Ziel der künftigen Arbeit darlegen. In seinem Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Jahr gab Dr. Mae durch Anführung umfassenden Zahlenmaterials die gewaltigen Schäden und Verluste bekannt, die die estnische Wirtschaft während der Zeit der bolschewistischen Herrschaft erlitten hat. Die Rede brachte aber auch eine Anzahl erfreulicher Angaben über das Fortschreiten der ersten Aufbauarbeiten. Die Ausführungen des Generalkommissars, die die Erkenntnis vertieften, in welchem starkem Maße Deutsche und Esten in einer

5326

Schicksalsgemeinschaft zusammengeschlossen sind, gipfelten in dem Satze, daß für alle Berufszweige, insbesondere aber für die Bauern, die Arbeit wieder Segen tragen werde. Die Kundgebung hinterließ bei allen Teilnehmern einen tiefen Eindruck. Bei dem Gedenken an die 50 000 von den Bolschewisten verschleppten oder ermordeten Esten bemächtigte sich der Zuhörer eine große Erregung. Man war völlig überrascht, daß der Generalkommissar nicht nur mit Verstand gesprochen sondern auch "Herz habe".

III. Stimmung und Verhalten der Bevölkerung.

A. Lettland.

In der Bevölkerung, insbesondere in den Städten, machen sich allmählich die ersten Anzeichen eines Stimmungsumschwunges bemerkbar. Wenn auch die Grundtendenz nach wie vor deutschfreundlich ist, da die Befreiung von den Bolschewisten ein starkes Erlebnis für jeden Einzelnen war, so wird doch immer deutlicher an den deutschen Maßnahmen Kritik geübt. Die lettische Intelligenz ist sich darüber klar geworden, daß mit einer lettischen Selbständigkeit in auch nur beschränktem Rahmen in Zukunft nicht mehr gerechnet werden kann. Die führenden Kreise finden sich zwar im Augenblick damit ab, da sie machtpolitisch völlig ausgeschaltet sind, versuchen aber illegal zu einer lettischen nationalen Einheitsfront zu gelangen.

5327

Der Aufruf des Reichsarbeitsdienstes an die lettische männliche Jugend der Jahrgänge 1920/22 zum freiwilligen Eintritt in den Reichsarbeitsdienst hat starken Anklang gefunden. Vor allem ist es die städtische Jugend, die sich zum Eintritt in den Reichsarbeitsdienst meldet.

B. Estland.

Auf die Einsetzung der Zivilverwaltung reagiert die Bevölkerung Estlands sehr langsam. Es liegt in der bedächtigen Art des Esten, bei Entscheidungen von großer Tragweite zunächst ihre praktischen Auswirkungen abzuwarten.

In politischer Hinsicht fassen große Teile der Bevölkerung die Einsetzung der Zivilverwaltung als äußeres Zeichen einer endgültigen Entscheidung über die politische Zukunft Estlands auf. Es werden zwar immer noch Gerüchte verschiedenster Art laut, die eine andere Entwicklung vorspiegeln, so z.B. die bekannten Großfinnland-Tendenzen sowie Gerüchte darüber, daß die deutsche Besetzung nur bis zum Kriegsende vorgesehen sei. Grundsätzlich ist man jedoch davon überzeugt, daß die zukünftige Verwaltung des Landes dauernd in deutschem Sinne erfolgen wird.

Die estnische Selbstverwaltung und ihre führenden Männer werden seitens der estnischen Intelligenz stark kritisiert. Man spricht von Vetterwirtschaft und davon, daß Estland darauf lossteuere, eine

5328

"weiße Kolonie" zu werden, die Deutschland mit Agrarprodukten zu versorgen habe.

C. Weißruthenien.

Die Tatsache, daß beim Aufbau des Generalkommissariats Weißruthenien eigenvölkische weißruthenische Kräfte weder zahlen- noch wertmäßig zur Verfügung stehen, um auf dem kulturellen, wirtschaftlichen und Verwaltungs-Sektor eingesetzt werden zu können, hat es mit sich gebracht, daß Führung und Verwaltung des öffentlichen Lebens in deutschen Händen liegen.

Besonders ins Auge springend ist diese Erscheinung auf dem Sektor der öffentlichen Ordnung und Sicherheit. Hier mußte dazu übergegangen werden, litauische, lettische und ukrainische Kräfte heranzuziehen und ihnen Ordnungsaufgaben zu übertragen. Diese Tatsache hat bei den wenigen ihres Volkstums bewußten Weißruthenen große Enttäuschung hervorgerufen. Das Auftreten der litauischen, lettischen und ukrainischen "Hilfsvölker", wie sie von den Weißruthenen bezeichnet werden, hat zu einem beträchtlichen Abklingen der starken prodeutschen Sympathien geführt.

Andererseits hat diese Entwicklung in einem kleinen Kreis junger aktivistischer Weißruthenen zu einer Gegenströmung geführt, die danach strebt, unter deutscher Führung an dem Aufbau aktiv mitzuarbeiten.

5329

IV. Polnische Widerstandsbestrebungen.

Größte Aufmerksamkeit erfordert immer wieder die gefährliche deutschfeindliche Tätigkeit polnischer Kreise, insbesondere deshalb, weil diese oft enge Verbindungen zur katholischen Kirche halten.

In Wilna versuchte die polnische Widerstandsbewegung die Anwerbung der Freiwilligen zum Reichsarbeitsdienst dadurch zu sabotieren, daß sie die jungen Leute z.T. mit falschen Pässen illegal nach Weißruthenien verbrachte.

Die Polen beschränkten sich auch nicht mehr darauf, durch Verbreitung von Gerüchten die Öffentlichkeit zu beunruhigen sondern haben versucht, illegale Kampf- und Terrorgruppen zu bilden. Diese Versuche wurden durch das sofortige Eingreifen der Einsatzgruppe der Sicherheitspolizei und des SD im Keime erstickt. Ein polnischer Geheimsender konnte dabei ausgehoben werden.

Der polnische Aktivismus ist nach den Feststellungen der Sicherheitspolizei und des SD auch in dem Gebiet der Zivilverwaltung Weißruthenien in voller Tätigkeit. Getragen durch polnische Volkstumsangehörige, die unmittelbar nach der Besetzung Weißrutheniens mit den nachrückenden Einheiten der Wehrmacht in das Gebiet kamen, ist die polnische Widerstandsbewegung dazu übergegangen, in diesem Raum ihr Zellsystem zu organisieren. Ihre Arbeit wird dadurch

10339

erleichtert, daß in zahlreichen Fällen nicht nur römisch-katholische Geistliche bereits wieder amtieren, sondern daß darüber hinaus polnische Volkstumsangehörige als Bürgermeister eingesetzt und als Dolmetscher tätig sind.

Die Träger der polnischen Widerstandsbewegung im weißruthenischen Raum sind die katholischen Priester. In mehreren Fällen ist festgestellt worden, daß die führenden Aktivisten, darunter auch Geistliche, Verbindung zu anderen Gegnern aufgenommen haben, und daß enge Freundschaft zwischen Kommunisten, ehemaligen NKWD-Agenten und katholischen Priestern besteht. Auch die Juden sind aus der Kampfgemeinschaft der polnischen Widerstandsbewegung nicht ausgeschlossen, obwohl sie bei den polnischen Volkstumsangehörigen im allgemeinen wenig Sympathien genießen. Sie werden als Kampfgefährten in gemeinsamer Abwehrfront und besonders als Träger der Flüsterpropaganda angesehen.

Die auf der Basis der römisch-katholischen Konfession vorgetragene Angriffsbewegung des Polentums beschränkt sich jedoch nicht nur auf den westweißruthenischen -ehemals polnischen- Teil, vielmehr versucht die römisch-katholische Kirche in geschickter Form, durch Einsetzung römisch-katholischer Priester weißruthenischer Volkszugehörigkeit im übrigen Weißruthenien ihre propolnische Arbeit zu tarnen.

5331

V. Organisation ukrainischer Nationalisten (O.U.N.)
=====

Als der Oberst Konowaletz von Agenten des NKWD ermordet wurde, weil die Sowjets in der aufstrebenden Bewegung der O.U.N., an deren Spitze der Ermordete stand, eine Gefahr sahen, die den Sowjets schon deshalb besonders ernst erscheinen mußte, weil die Ukrainer von jeher in der Sowjetunion ein ständig renitentes Element darstellten, zerfiel die OUN. in 2 Richtungen, da Konowaletz kein politisches Testament hinterlassen hatte.

Die Führer der neuentstandenen beiden OUN-Richtungen, Stepan Bandera und Andrej Melnik, gerieten sehr bald in Meinungsverschiedenheiten. Das Endziel ist bei beiden jedoch das gleiche, nämlich die Schaffung einer unabhängigen souveränen Ukraine. Während Melnik sich zunächst passiv verhielt und die Bewegung außerhalb der eigentlichen Ukraine aufzubauen und durchzuorganisieren sich bemühte, ging Bandera sofort darauf aus, seine Gruppe in den besetzten Teilen der Ukraine unterirdisch aufzubauen. Insbesondere baute er die Organisation im früheren Polen aus, vergaß aber nicht, auch in den zu Rumänien und Ungarn gehörenden ukrainischen Siedlungsgebieten seine Propaganda energisch vorzutreiben.

Da die ukrainische Jugend überwiegend bei Bandera stand und die deutschen Stellen sich körperlich leistungsfähiger Menschen bedienen mußten, bekam Bandera vor Melnik insofern einen beträchtlichen Vor-

5332

sprung, als gerade seine Anhänger als Dolmetscher oder angebliche Organisatoren in das Land eindrangen und neben ihren offiziellen Aufgaben sofort und ohne Rücksicht auf die zwischen Bandera und den zuständigen deutschen Regierungsstellen getroffenen Abmachungen ihre Propagandatätigkeit entfalteten. Wie stark sich Bandera damals fühlte, beweist die in Lemberg kurz nach dem Fall der Stadt vorgenommene Proklamierung der ukrainischen Regierung mit Jaroslaw Stetzko an der Spitze. Die Sicherheitspolizei und der SD ergriffen sofort nach dieser Regierungserklärung die erforderlichen Maßnahmen zur Einschränkung der Tätigkeit Banderas.

Die OUN. war gezwungen, sich möglichst genau über die deutschen Absichten zu informieren, um die eigene Arbeitstechnik und Taktik dementsprechend einzustellen. Sie bediente und bedient sich noch heute der bei deutschen Dienststellen tätigen Dolmetscher ukrainischer Nationalität. Die OUN. ist daher nicht nur über einen Teil der deutschen Absichten sondern auch über die praktische Möglichkeit, diese Absichten zu realisieren, durchaus im Bilde. Sie hat dann auch ihre Methoden dementsprechend umgestellt. Der früher offiziellen Tätigkeit ist jetzt eine illegale geheime Tätigkeit unter Verwendung von Decknamen und Parolen gefolgt. Vertrauensleute und Funktionäre werden in nach außen hin unauffälligen Stellen der ukrainischen Zivilverwaltung untergebracht.

5333

3876-PS
42

Der von Bandera angestrebten ukrainischen Militärmacht dient als Grundstock die Miliz. Bereits im Juli 1941 war in einem Aufruf des ukrainischen Leutnants Legenda zur Bildung eines ukrainischen Heeres aufgefordert worden. Danach sollten aufgefundene russische Waffen nicht abgeliefert sondern für die Bewaffnung des vorgesehenen Heeres versteckt werden. Nach diesen Richtlinien ist die OUN. bis zum heutigen Tage verfahren.

Die den deutschen Stellen gegebene Zusage, das Wirtschaftsleben der Ukraine zu organisieren und die in Verbindung hiermit den Banderaleuten von deutscher Seite gegebene Handlungs- und Bewegungsfreiheit wurde von den Anhängern der OUN. nur soweit sinngemäß ausgelegt, als sie ihren eigenen Plänen und Absichten entsprach. Andernfalls setzte man sich über jegliche Versprechen hinweg. Auch die von deutschen Stellen vorgenommenen Ernennungen von Milizkommandanten, Bürgermeistern und sonstigen Amtspersonen wurden nur dann respektiert, wenn diese Personen willens und fähig waren, den Plänen der OUN. Vorschub zu leisten.

Diese Entwicklung wurde aufmerksam von den Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD verfolgt. Zur offenen Auseinandersetzung mit der OUN. kam es jedoch erst, nachdem die Banderagruppe sich ihrer Konkurrenz, der Melnik-Anhänger, durch mehrere Morde zu entledigen begann.

In eine neue Phase trat dieser Kampf, als

5334

876-95
43

durch einen früheren NKWD-Mitarbeiter Beziehungen des NKWD zur OUN. aufgedeckt wurden. Vom NKWD wurde die OUN als eine ernste Gefahr für den Fortbestand der Sowjet-Ukraine empfunden. Es war daher gezwungen, Maßnahmen zur Vernichtung der OUN. zu ergreifen. Der Plan zu dieser Vernichtung sah eine Durchsetzung der OUN mit NKWD-Agenten vor. Unter ihnen befanden sich Turtschmanowitsch, einer der engsten Mitarbeiter Stepan Banderas, und Bogdan Bandera, der Bruder des Führers der OUN.

Das NKWD hat sehr wohl mit der Möglichkeit einer Besetzung der Ukraine durch deutsche Truppen gerechnet und für diesen Fall einen Aufstand der Bevölkerung im Rücken des deutschen Heeres vorgesehen. Außer der speziell mit der Entfesselung dieses Aufstandes beauftragten NKWD-Agenten wollte es sich der hierfür eigens beauftragten Spezialagenten der OUN bedienen. Der Aufstand sollte zunächst als nationaler Befreiungskampf aufgezogen werden und nach Entfesselung der Unruhen hätten die Agenten des NKWD die Führung an sich zu reißen und mit Unterstützung von Partisanen die geplante Massenrevolution zu einer bolschewistischen Angelegenheit zu machen.

Die ernstesten Gegner der Bandera-Bewegung unter den eigenen Volksgenossen sind im Westen Lewitzkij und im Osten Melnik. Während Lewitzkij eine Vereinigung aller drei Gruppen unter Einbeziehung der Bandera-Gruppe anstrebt, ist der Gegensatz zwischen

5335

Melnik und Bandera durch die politischen Morde in Shitomir und Winniza unüberbrückbar geworden.

Die letzten scharfen Maßnahmen gegen Bandera haben ihre Auswirkungen auch auf Melnik gezeitigt, und zwar insofern, als dieser neuerdings auch dazu übergeht, Geheimorganisationen zu gründen, um einem evtl. deutschen Schlage wirksam begegnen zu können.

In gewisser Beziehung ist Melnik ebenso weit gegangen wie Bandera. Der banderaschen Regierungsproklamation in Lemberg setzte er die Bildung des ukrainischen Nationalrats in Kiew entgegen. Der Nationalrat, der sich vergeblich um Anerkennung durch die deutschen Stellen bemüht, ist offiziell ein unpolitisches Organ zur Wahrung der ukrainischen Interessen und Lebensnotwendigkeiten. Tatsächlich stellt er eine Art ukrainische Regierung dar, deren treibende Kraft in Kiew, Dr. Kandiba, ist. Die Bevölkerung der Ostukraine weiß von der Existenz dieses Nationalrates fast nichts, und die eingeweihte Kiewer Intelligenz begegnet ihm mit einem gewissen Mißtrauen.

5336

45
Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD
IV A 1 - B.Nr. 24 B/41 gRs.

BLD - 414
Berlin, den 23.4.1942.

Geheime Reichssache!

Betrifft: Tätigkeits- und Lagebericht Nr. 11
der Einsatzgruppen der Sicherheits-
polizei und des SD in der UdSSR.

Anlage: - 1 -

Im Auftrage des Chefs der Sicherheitspolizei
und des SD übermittle ich anliegend den elften
zusammenfassenden Lagebericht über die Tätigkeit
der Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des
SD in der UdSSR.

gez. H e y d r i c h.

42. *g.s.a.*

Reichsverteidigungskammer
für den Wehrkreis XVII
eingel. am 2. April 1942
1320 C.



Beglaubigt:
[Signature]
Kanzleiangeestellte.

Verteiler:

- An die Chefs der Einsatzgruppen A, B, C und D
(mit Überdrucken f.d. Einsatzkommandos bzw.
Kommandeure der Sicherheitspolizei und des SD)
- " den Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD
im Generalgouvernement
44-Oberf. Dr. Schöngarth, Krakau
- " " Grenzinspekteur I. - Ost -
44-Oberf. RuKD. Damzog, Posen
- " " Höheren 44- und Polizeiführer 44-O'Gruf. Jeckeln,
Riga
- " " " " " 44-O'Gruf. v. d. Bach,
Mogilew

5337

An den Höheren ~~44~~- und Polizeiführer ~~44~~-O'Gruf.Prützmann,Kriwoj-Rog

"	"	"	"	"	"	44 -Brif.Korsemann,Rowno
"	"	"	"	"	"	44 -O'Gruf.Krüger,Krakau
"	"	"	"	"	"	44 -O'Gruf.Heißmeyer,Berlin
"	"	"	"	"	"	44 -O'Gruf.v.Woyrsch,Dresden
"	"	"	"	"	"	44 -O'Gruf.Schmauser,Breslau
"	"	"	"	"	"	44 -O'Gruf.Mazuw,Stettin
"	"	"	"	"	"	44 -Gruf.Dr.Kaltenbrunner, Wien
"	"	"	"	"	"	44 -Gruf.Koppe,-Rosen
"	"	"	"	"	"	44 -Gruf.Staatssekr.Frank, Prag

"	"	44 - und Polizeiführer	44 -Brif.Schröder, Riga
"	"	"	44 -Brif.Wysocki, Kauen
"	"	"	44 -Oberf.Möller, Reval
"	"	"	44 -Brif. Zenner, Minsk
"	"	"	44 -O'Stubaf.Hellwig, Shitomir
"	"	"	44 -Oberf.Scherner, Krakau
"	"	"	44 -Oberf.Wigand, Warschau
"	"	"	44 -Brif.Oberg, Radom
"	"	"	44 -Brif.Katzmann, Lemberg
"	"	"	44 -Brif.Haltermann, Kiew

"	"	Reichsverteidigungskommissar f.d.Wehrkreis I z.Hd.v.RR.Witte oVia., Königsberg/Pr.
"	"	Reichsverteidigungskommissar f.d.Wehrkreis II z.Hd.v.RD.Buchholz oVia, Stettin
"	"	Reichsverteidigungskommissar für Niederschlesien im Wehrkreis VIII z.Hd.v. ORR.Dreschhöff oVia.. Breslau
"	"	Reichsverteidigungskommissar für Oberschlesien im Wehrkreis VIII z.Hd.v.RR.Meyer-Tonndorf oVia., Kattowitz
"	"	Reichsverteidigungskommissar f.d.Wehrkreis XVII z.Hd.v.RR.Dr.Fischer oVia, Wien

5338

- 3 -

An den Reichsverteidigungskommissar f.d.Wehrkreis XX
z.Hd.v.ÖRR. Brien oVia., Danzig
" " Reichsverteidigungskommissar f.d.Wehrkreis XXI
z.Hd.v.ÖRR. Mittendorf oVia., Posen
" " Reichsverteidigungskommissar f.d.bes.poln.Gebiete
-Herrn Generalgouverneur Reichsminister Dr.Frank-
z.Hd.v.ÖRR.Dr.Schepers oVia., Berlin
" " ~~44~~-Brif. Harms, Stettin (~~44~~-Oberabschnitt Ostsee)

6339

3876-PS

48

Sehne Reichsfa

100 Ausfertigungen

Ausfertigung

5340

3376-1
49

Tätigkeits- und Lagebericht Nr. 11
=====

der Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD
=====

in der UdSSR.
=====

(Berichtszeit vom 1.3.-31.3.1942)

5342

3876-PS
50

Gliederung

Seite

I. Standorte

1

II. Vollzugstätigkeit

A. Partisanen

1

B. Kommunisten

9

C. Juden

11

III. Stimmung und Verhalten der

Bevölkerung

13

IV. Nationale Selbstständigkeitsbestrebungen

18

(Übersicht über wichtige Ereignisse
folgende Seite)

5341

Wichtige Ereignisse und Berichtspunkte.

Im Nordabschnitt der Ostfront zunehmender Einsatz von Fallschirmpartisanen. 2

Die Partisanen treten in größeren Einheiten auf. Ihre Operationen erfolgen in enger Zusammenarbeit mit den roten Truppen. Sie verfügen meist über militärische Führung und schwere Infanteriewaffen. In den von ihnen beherrschten Gebieten führen sie Rekrutierungen unter der männlichen Bevölkerung durch. 2

In Minsk wurde die Partisanenbewegung zerschlagen. Insges. 163 Festnahmen und große Beute an Waffen und Munition. Der Chef der Partisanenbewegung Minsk und andere führende Persönlichkeiten wurden festgenommen. Beabsichtigt war, den Generalkommissar zu vergiften, die Brunnen- und Wasseranlagen zu verseuchen und militärische Objekte auszuspähen. Gleichzeitig mit dieser Aktion wurde ein illegaler bolschewistischer Parteiapparat aufgedeckt und zerschlagen. 6

Auf der Krim wurde auf Grund des Erkundungsergebnisses der Sicherheitspolizei und des SD eine Großaktion der Wehrmacht durchgeführt, in deren Verlauf 353 Partisanen erschossen wurden. 8

Die Sicherheitspolizei und der SD nahmen bei einer Partisanenaktion den Führer der Partisanenabteilung Sewastopol, dessen Stabschef, den Kommissar des Vermichtungsbataillons und den Instrukteur des Bildungswesens im Rayon Bacht-schisaraj fest. 8

In Kiew rege Tätigkeit der Kommunisten. Mehrere Aktionen gegen kommunistische Organisationen. Ein ehemaliger NKWD-Major wurde festgenommen. 10

Die Errichtung landeseigener Verwaltungen und die deutsche Agrarreform haben eine günstige Aufnahme gefunden. Arbeitswilligkeit der Landbevölkerung ist angestiegen. Spontane Kundgebungen für den Führer und Sammelaktionen zugunsten des Roten Kreuzes. 13/14

3876-85
52

Seite

Gegensatz zwischen Letten und Lettgallern nimmt zu. Die Lettgaller erkennen den Führungsanspruch der Letten nicht mehr an.

14/15

Der finnische Staatsrundfunk und die "Gesellschaft finnischer Stammverwandter" propagieren eine finnisch-estnische Union.

19

5344

3876-15
53

I. Standorte.

Die Standorte der Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD sind weiterhin unverändert geblieben. Die Standorte sind:

Einsatzgruppe A: Krasnogwardelsk

Einsatzgruppe B: Smolensk

Einsatzgruppe C: Kiew

Einsatzgruppe D: Simferopol.

II. Vollzugstätigkeit.

A. Partisanen.

Die wichtigste sicherheitspolizeiliche Aufgabe in ihrem Einsatz im Osten ist auch weiterhin neben der Bekämpfung der weltanschaulichen Gegner, Juden und Kommunisten, die Erkundung und Vernichtung des bolschewistischen Partisanenwesens. Diese Bewegung wächst an allen Frontabschnitten ständig an und erfährt insbesondere mit dem Einsetzen der wärmeren Jahreszeit neuen Auftrieb. Die bisher größte Sorge der Partisanen, nämlich die Errichtung fester und geschützter Winterquartiere sowie die Beschaffung von ausreichenden Lebensmitteln ist nunmehr weniger dringlich geworden, so daß die Partisanen sich wieder ihrer eigentlichen Terror- und Zerstörungsarbeit widmen können.

5345

Im Nordabschnitt der Ostfront ist in letzter Zeit in steigendem Maße der Einsatz von Fallschirm-partisanen zu beobachten. Die Partisanen werden in kleinen Gruppen hinter der deutschen Front abgesetzt und sind regelmäßig mit Funkgeräten versehen, mit denen sie in Verbindung zu ihrer Zentrale in Leningrad treten sollen. Den Einsatzkommandos der Sicherheitspolizei und des SD gelang in vielen Fällen die Erkundung und Vernichtung solcher Partisanengruppen. Mit fingierten Funksprüchen wurde mit der Leningrader Zentrale Verbindung hergestellt. Um eine stimmungsmäßige Beeinflussung zu erzielen, wurde in den Funksprüchen durchgegeben, daß die Partisanen freiwillig ihren Kampf aufgegeben und sich den Deutschen gestellt haben, da sie sowohl die Zwecklosigkeit des Kampfes einsahen als auch das bolschewistische System verurteilten, nachdem sie deutsche Verhältnisse kennengelernt hatten.

Bei dem Gesamtbild, das sich aus den einzelnen Erkundungsergebnissen abzeichnet, konnte festgestellt werden, daß

1. das Auftreten von Partisanen, abgesehen von den in kleinen Gruppen abgesetzten Fallschirm-partisanen, fast durchweg in größeren Einheiten erfolgt,
2. die Operationen der Partisanen vielfach in enger Zusammenarbeit mit den roten Truppen erfolgen,

3346

3. die Partisanen meist über militärische Führung und schwere Infanteriewaffen verfügen,
4. die Partisanen in dem von ihnen beherrschten Gebiet Rekrutierungen unter der männlichen Bevölkerung durchführen.

Nach den gesammelten Erfahrungen vollzieht sich die Durchsetzung eines von deutschen Truppen entblößten Gebietes folgendermaßen:

1. Kleinere Partisanengruppen von 2 - 12 ortskundigen Männern tauchen auf, terrorisieren die Dörfer, beseitigen die von der deutschen Wehrmacht eingesetzten Bürgermeister und verhindern die Bevölkerung an der Durchführung der ihnen von der Wehrmacht auferlegten Leistungen.
2. Nach einiger Zeit tauchen größere Partisanengruppen mit Rotarmisten auf, die einzelne Dörfer belegen, Verpflegung beschaffen und die Dorfsowjets wieder einsetzen.
3. Rotarmisten ziehen in das Gebiet ausreichend bewaffnet in größeren und kleineren Gruppen nach. Stützpunkte werden ausgebaut, die Beweglichkeit der Truppe durch Schlitten erhöht und Zivilkleidung von der Bevölkerung requiriert.
4. Die gesamte männliche Bevölkerung im Alter von 15 - 50 Jahren wird zwangsweise mobilisiert und in der Handhabung der Waffen geübt.
5. Das gesamte von Rotarmisten und Partisanen besetzte Gebiet wird abgeriegelt und jeder zivile Verkehr über die Grenzen dieses Gebietes unterbunden.

Estland

In Estland wurde von einem Einsatzkommando der Sicherheitspolizei und des SD eine Aktion gegen das Partisanendorf Ussaditsche durchgeführt.

5347

3876-12
56

Eingehende Erkundungen unter Einsatz von Zivilspähern hatten ergeben, daß sich in Ussaditsche eine größere Partisanengruppe gesammelt hatte, um von hier aus ihre Zerstörungsaktionen durchzuführen. Zahlreiche Schispsuren zeugten von einem regen Verkehr nach dem Dorf. Ussaditsche wurde niedergebrannt und die gesamte Bevölkerung, da sie sich restlos an der Unterstützung der Partisanen beteiligt hatte, erschossen.

Die Partisanen hatten auch einen Überfall auf einen Trupp der Organisation Todt ausgeführt, der in Stärke von 15 Mann restlos aufgerieben wurde.

Bei Reval und im Kreise Wirland gelang mehrfach die Festnahme sowjetischer Fallschirmspringer, die mit eingehenden Erkundungsaufträgen versehen waren. Sie führten Handgranaten, Pistolen, Karten, Signalmittel, Lebensmittel, größere Geldbeträge und Funkgeräte bei sich. Unter einer der erfaßten Gruppen befand sich der Sekretär der Kommunistischen Partei im Kreise Walk.

Litauen

Auch in Litauen war ein verstärkter Absprung von Fallschirmpartisanen zu beobachten. Einem Einsatzkommando der Sicherheitspolizei und des SD gelang es, 10 sowjetische Fallschirmspringer bei der Verfolgung zu erschießen.

Da aus der Gegend westlich Baptei, die überwiegend russische und polnische Bevölkerung besitzt, ständig Partisanengruppen gemeldet waren, wurden die Ortschaften durch die Sicherheitspolizei und SD

5348

3876-PS
59

überholt und 102 Personen, darunter 11 Flintenweiber, denen eine aktive Teilnahme an dem Partisanenwesen nachgewiesen werden konnte, erschossen. Bei der gleichen Aktion wurden 6 bolschewistische Kriegsgefangene, die aus dem Gefangenenlager entwichen waren, wieder ergriffen.

Die Teilnahme von Polen an dem Bandenwesen tritt in Litauen besonders augenscheinlich hervor.

Weiß-
ruthenien

In Weißruthenien stellt das Partisanenwesen einen besonderen Beunruhigungsfaktor dar. Die Wehrmacht sieht sich gezwungen, die im Laufe des Sommers entlassenen Kriegsgefangenen wieder den Stalags zu überstellen. Die Partisanen beantworten diese Maßnahme mit der Einberufung aller auf den Kolchosen arbeitenden ehemaligen Kriegsgefangenen zur Partisanenbewegung. Das Partisanenwesen erfährt dadurch einen ungeheuren Aufschwung. Im Kreise Starolbin sind Partisanengruppen in Stärke von 600 Mann aufgetreten. Sie plündern die Kolchosen aus und stehlen oder vernichten das Saatgetreide. Sämtliche Bürgermeister, Kreisvorsteher und Beamte sind vor ihnen geflüchtet, so daß sich immer wieder organisatorische Fehlschläge bei der Durchführung der von den deutschen Dienststellen angeordneten Maßnahmen ergeben. Mehrfach wurden Brückensprengungen und Zerstörungen von Fernsprechleitungen und -kabeln der Wehrmacht gemeldet.

5349

In Minsk gelang die Festnahme des Leiters einer Partisanenwerbestelle, eines Juden.

Im Verlaufe einer neuen Aktion gegen die Partisanenbewegung in Weißruthenien konnten bisher 163 Personen festgenommen werden. An Waffen wurden zahlreiche Pistolen, Handgranaten, MG's, Karabiner und Munition sichergestellt.

Bisherige Ermittlungen haben folgendes ergeben:

Der Chef der Partisanenbewegung Minsk hatte einen Stab aufgestellt, der aus 10 Abteilungen bestand, deren Leiter durchweg bolschewistische Offiziere oder Verwaltungsbeamte der Armee waren. Es gelang, den Chef der sowjetischen Partisanenbewegung Minsk, R o k o w, und zahlreiche andere führende Persönlichkeiten festzunehmen. Der Stab hatte sich die Aufgabe gestellt, den Generalkommissar zu vergiften, Brunnen- und Wasseranlagen in Minsk zu verseuchen und militärische Objekte auszuspähen. Mehrere Bakterienkulturen konnten sichergestellt werden. Ausspähungen militärischer Objekte waren bereits weit fortgeschritten.

Unter dem Stabe arbeiteten 9 z.T. sehr gut organisierte Partisanengruppen. 3 Gruppen liegen in dem Waldgebiet Anuschkowitschi im Rayon Lahoisk. Ihre Gesamtstärke beträgt 2 - 300 Mann. Eine weitere Gruppe von 400 Mann hat ihren Standort in Rudensk. Die übrigen Gruppen sind unbedeutend. Neben der Partisanenabteilung steht in Minsk noch die Partei, die eine gewisse Aufsicht führt. Der Organisator des Parteiapparates, der "grusinische Jude, Mustafa

5350

Delikur d g l y, konnte festgenommen werden. Die Leitung der Partei lag in den Händen eines siebenköpfigen Komitees. Eine illegale Gruppe von 60 Ghettojuden finanzierte die Parteiarbeit, schaffte Waffen und verstärkte die Partisanengruppe laufend. 60 - 80 Juden wurden aus dem Ghetto den Partisanen zugeführt. In der Wohnung des Juden Delikur d g l y wurden mehrere Empfangsgeräte sowie Verbandstoffe und Medikamente sichergestellt. Weiter wurde eine tadellos eingearbeitete Druckerei ausgehoben und 8 Schreibmaschinen beschlagnahmt.

Ukraine

In der Ukraine hat die Tätigkeit der Partisanengruppen die Dorfbevölkerung in Angst und Schrecken versetzt. Zum weitaus größten Teil hat die Landbevölkerung nichts veranlaßt, die Kolchosen vor den Partisanen zu verteidigen. Nach erfolgter Landaufteilung ist damit zu rechnen, daß sich die Haltung der Bewohnerschaft in Zukunft grundsätzlich ändern wird.

Die Aufgaben der Partisanen in der Ukraine bestehen -

1. in der Aufhetzung der Bauern zur Sabotage der von deutschen Dienststellen angeordneten Maßnahmen
2. in der Durchführung von Überfällen auf kleinere deutsche Einheiten
3. in der Anwerbung neuer Partisanen.

Umfangreiche Erkundungsmaßnahmen der Sicherheitspolizei und des SD gaben der Wehrmacht die Unterlagen für mehrere große Aktionen, die regel-

5351

mäßig die Zuverlässigkeit des Ermittlungsergebnisses bewiesen.

Krim

Auf der Krim zeigte wiederum der Einsatz von Zivilerkundern im Rahmen der sicherheitspolizeilichen Ermittlungstätigkeit besonders gute Erfolge.

So wurde es der Wehrmacht ermöglicht, eine Großaktion gegen die Partisanengruppen von Beschuj, Ailjanma und Tschermalyk durchzuführen, an der neben einem Sonderkommando und einer Tartarenselbstschutzkompanie der Sicherheitspolizei und des SD drei rumänische Infanteriebataillone, vier rumänische Schwadronen, deutsche Panzer und Nebelwerfer teilnahmen. 353 Partisanen wurden im Kampf getötet. Die Beute war beträchtlich.

Der Einsatz der von der Sicherheitspolizei und dem SD aufgestellten Tartarenselbstschutzkompanien zeitigte stets große Erfolge. Es konnten regelmäßig Stützpunkte niedergebrannt, Waffen, Munitionslager und Lebensmittel sichergestellt und die Partisanen vernichtet werden.

Die von der Sicherheitspolizei und dem SD bei einer Aktion festgenommenen Führer der Partisanenabteilung Sewastopol und dessen Stabschef, der Kommissar des Vernichtungsbataillons Bachtschisaraj, der Instrukteur des Bildungswesens im Rayon Bachtschisaraj sowie andere führende Partisanenmitglieder wurden als abschreckendes Beispiel in Bachtschisaraj öffentlich erhängt.

Als neueste Tarnungsmethode ist die Feststellung getroffen worden, daß mehrere Partisanen auf

5352

der Brust ein großes Kreuz eintätowiert trugen. Bei ihrer Festnahme sollten sie sich als strenggläubige Christen ausgeben.

B. Kommunisten.

Im gesamten Ostland beschränkt sich das Auftreten der Kommunisten fast ausschließlich auf die Verbreitung von Gerüchten und beunruhigenden Nachrichten.

Estland

Während in Estland in der Berichtszeit keinerlei kommunistische Aktivität zu beobachten war, wurden in Lettland, im Kreis Awrene, durch bolschewistische Flugzeuge Flugblätter kommunistischen Inhalts abgeworfen. Darüber hinaus war jedoch keinerlei Aktivität seitens der einheimischen Bevölkerung festzustellen.

Lettland

Litauen

Auch in Litauen ließ die kommunistische Tätigkeit wesentlich nach, hingegen war eine Zusammenarbeit kommunistischer Kreise mit den Partisanen und der polnischen Widerstandsbewegung zu beobachten.

Weißruthenien

In Weißruthenien faßte die kommunistische Propaganda die deutsche Agrarreform in geschickter Weise auf und legte sie als Schwäche der deutschen Behörden aus. Diese Version hat auch in einzelnen Bevölkerungsteilen tatsächlich Anklang gefunden.

Weitere Beunruhigung wurde durch die von kommunistischer Seite verbreitete Ankündigung bevorstehender Fliegerangriffe größeren Ausmaßes

5353

auf Minsk hervorgerufen. Da am 8.3. tatsächlich ein Angriff erfolgte, räumten die Einwohner ganze Straßenzüge, in denen deutsche Dienststellen untergebracht waren.

Festnahmen einzelner Personen wegen kommunistischer Betätigung wurden laufend durchgeführt. So konnten u.a. der frühere Leiter der Finanzabteilung des Zivilgefängnisses in Minsk sowie der Rayonbürgermeister von Pleczenice und dessen Sohn festgenommen werden.

Ukraine

In der Ukraine ist es zu einem allgemeinen Wiederaufleben der kommunistischen Tätigkeit gekommen. Die Entwicklung der kommunistischen Zellenbildung wird von den Einsatzkommandos der Sicherheitspolizei und des SD aufmerksam verfolgt. Durch sofortigen Einbau von Vertrauensmännern ist die Sicherheitspolizei über den Organisationsstand der einzelnen Gruppen genau unterrichtet. Im geeigneten Zeitpunkt greifen die Einsatzkommandos zu und führen die Zerschlagung der Organisationen und Zellen herbei.

Eine besonders rege Tätigkeit der Kommunisten ist in Kiew festzustellen. Dort konnte eine illegale kommunistische Organisation ausgehoben werden, die sich mit der Anfertigung und Verbreitung von Flugblättern und kommunistischer Propaganda befaßte.

Im Zuge dieser Aktion wurde ein früherer Angehöriger der ukrainischen Schutzmannschaft festgenommen, der Kommunisten und NKWD-Mitglieder aus

5357

der Haft befreit, gegen sie gerichtete Anzeigen unterschlagen und ihnen falsche Ausweise ausgestellt hat.

Einige Tage später wurden der ehemalige NKWD-Major Koschemjak und seine Ehefrau festgenommen. Sie hatten versucht, in Kiew eine neue NKWD-Organisation aufzuziehen und Terror- und Sabotagegruppen zum Zwecke der Sprengung größerer Bauten und Brücken zu bilden.

Die Überholung von Ortschaften und die Überprüfung der Bevölkerung führte laufend zu Festnahmen politischer Aktivisten. Sie wurden nach ihrer Vernehmung erschossen.

In Jalta auf der Krim wurde eine sich neu bildende Komsomolzenzelle ausgehoben und die führenden Komsomolin erschossen.

C. Juden.

Die Arbeitsweise bei der Bereinigung der Judenfrage war in den verschiedenen Frontabschnitten eine durchaus unterschiedliche.

Da das Ostland zum größten Teil judenfrei ist und die wenigen noch vorhandenen Juden, die für den dringendsten Arbeitseinsatz benötigt werden, ghettodsiert sind, lag hier die Aufgabe der Sicherheitspolizei und des SD in der Erfassung der sich meistens auf dem Land verborgen haltenden Juden. Mehrfach wurden auch Juden ergriffen, die sich unerlaubt aus dem Ghetto entfernt hatten oder den Judenstern nicht trugen.

In Riga wurden u.a. drei aus dem Reich in das Ghetto Überstellte Juden, die ausgebrochen waren, erfaßt und im Ghetto öffentlich erhängt.

Bei größeren Judenaktionen wurden in Minsk 3 412, in Wilejka 302 und in Baranowitschi 2 007 Juden erschossen.

Die Bevölkerung begrüßte diese Aktionen, da sie bei Besichtigung der Wohnungen feststellen mußte, daß die Juden noch über größere Lebensmittel-lager verfügten, während die eigene Versorgungslage außerordentlich schlecht ist.

Gerade auf dem Gebiet des Schwarzhandels treten die Juden immer wieder in Erscheinung. In der Minsker Großküche, die der Speisung der Bevölkerung dient und von der Stadtverwaltung betrieben wird, hatten 2 Juden umfangreiche Unterschlagungen und Bestechungen begangen. Die dadurch erhaltenen Lebensmittel wurden im Schwarzhandel verkauft.

Weiterhin wurde ein Jude wegen dringenden Spionageverdachts festgenommen. Es handelt sich bei ihm um einen bekannten Bildhauer und Zeichner, der durch Porträtierung zahlreicher deutscher Offiziere beinahe zu allen in Minsk liegenden deutschen Truppeneinheiten Zutritt fand.

In den übrigen Gebieten der Ostfront bestand die Aufgabe der Sicherheitspolizei und des SD neben dem Vorgehen gegen einzelne politisch oder kriminell in Erscheinung getretenen Juden in der allgemeinen Bereinigung größerer Ortschaften. So wurden allein

in Rakow 15 000 und in Artenowsk 1 224 Juden erschossen, so daß diese Orte judenfrei sind.

Auf der Krim wurden 1 000 Juden und Zigeuner exekutiert.

III. Stimmung und Verhalten der Bevölkerung. =====

Auf die Stimmung und das Verhalten der Bevölkerung im Ostland haben in der Berichtszeit drei Probleme einen nachhaltigen Einfluß ausgeübt. Es sind dies:

1. die Errichtung landeseigener Verwaltungen
2. die deutsche Agrarreform und
3. die Lohnfrage.

Die Errichtung landeseigener Verwaltungen nahm dem größten Teil der Bevölkerung die Hoffnung auf absolute politische Selbständigkeit. Die Bevölkerung befaßt sich mit diesem Problem eingehend, ohne bisher zu einer klaren Meinungsäußerung gelangt zu sein. Vielfach findet die getroffene Lösung willige Aufnahme und gipfelt in dem Satz: "Vorwärts mit dem neuen Europa!" Die Feststellung der Tagespresse, daß die Zuerkennung der Selbstverwaltung eine Anerkennung für die Haltung der Bevölkerung der baltischen Länder darstellt, hat lebhafteste Zustimmung gefunden.

Mit noch größerer Freude wurde die Agrarreform aufgenommen, da durch sie der Bauer persönlich erfaßt wurde.

5357

Die Arbeitswilligkeit der Landbevölkerung hat überraschend angezogen.

In den Versammlungen, in denen die neuen Maßnahmen bekannt gegeben wurden, brachten die Anwesenden spontane Hochrufe auf den Führer aus.

Aus den verschiedensten Teilen des Landes werden Sammelaktionen zugunsten des Roten Kreuzes gemeldet. Die Bauern glauben, daß es nunmehr auch zur Auflösung der verhaßten Kolchosewirtschaften kommen würde. Sie bringen immer wieder zum Ausdruck, daß die deutschen Behörden überzeugt sein können, daß sie sich nach Aufteilung des Landes die größte Mühe geben würden, die Deutschen ausreichend mit Brot zu versorgen.

Im Gegensatz hierzu hat die Stimmung der Arbeiterschaft durch die immer noch ungelöste Lohnfrage eine weitere Verschlechterung erfahren.

Es kursiert bereits das Gerücht, daß die Löhne absichtlich niedrig gehalten würden, um die Arbeiter zur Arbeitsannahme im Reich zu zwingen und sie dort einzudeutschen.

Tatsächlich stehen die Löhne in keinem Verhältnis zu den außerordentlich angezogenen Preisen der Lebensmittel und Bedarfsartikel.

Lettland

In Lettland tritt ein immer schroffer werdender Gegensatz zwischen den Letten und den Lettgallern in Erscheinung. Die Lettgaller, die sich von den Letten sowohl durch sprachliche Dialektunterschiede als auch durch andersartige Rassenmerkmale

5358

unterscheiden, erkennen den Führungsanspruch der Letten nicht mehr an und betrachten sich immer mehr als ein arteigenes Volkstum. Bezeichnend hierfür ist ein Brief, der von Schülern eines Gymnasiums an den Gebietskommissar von Dünaburg gerichtet wurde. Es wird darin von den Unterdrückungsmethoden und dem Versuch der Letten, die Lettgaller zu lettisieren, berichtet. Besonders wird darüber Klage geführt, daß in Lettgallen alle führenden Posten von Letten besetzt sind und so die Lettgaller keine Aussicht besitzen, in ihrer Heimat Arbeit zu finden.

Estland

In stimmungsmäßiger Hinsicht ist eine Einheitlichkeit in der estnischen Bevölkerung nicht festzustellen.

Lebhaften Widerhall hat bei der Bevölkerung der Abtransport von estnischen Freiwilligen an die Ostfront gefunden. Die Tatsache, daß estnische Freiwillige für besondere Tapferkeit das EK verliehen bekommen haben, hat in der Bevölkerung große Befriedigung ausgelöst.

Auch der Erfolg der Werbung für den Reichsarbeitsdienst läßt eine positive Einstellung erkennen.

Weiterhin hat das persönliche Auftreten des Generalkommissars vor den Arbeitern der Revaler Lutherwerke bei der Arbeiterschaft einen tiefen Eindruck hinterlassen. Es werden Parallelen zu dem Erscheinen bolschewistischer Größen gezogen. Die bei dem Besuch

auf Grund verschiedener Mißstände vorgenommene Amten-
enthebung des kommissarischen Leiters wurde von der
Arbeiterschaft weit über den Rahmen der Belegschaft
der Lutherwerke hinaus zustimmend aufgenommen.

Daneben werden jedoch auch negative Stimmen
laut. So laufen Klagen über den passiven Widerstand
der Bauern einzelner Gegenden bei der Unterstützung
der Waldaufarbeitungsaktion ein. Die Bauern ver-
suchen, insbesondere im Hinblick auf die Frühjahrs-
bestellung, ihre Pferde zu schonen.

Die Bevölkerung beschäftigt sich in immer
stärkerem Maße mit der Reprivatisierung des Hausbe-
sitzes. Dieses Problem wird nach Erlaß der Agrar-
reform eine weitere Verschärfung erfahren. Man befürch-
tet, daß das Eigentum nicht mehr zurückgegeben wird
und ein Rückkauf wegen Geldmangels nicht möglich sei.

Weiß-
ruthenien

Obwohl es der Bevölkerung, vor allem entlang
der Vormarschstraßen, nicht verborgen geblieben ist,
daß der deutsche Nachschub wieder rollt, ist die
Stimmung weiterhin schlecht. Der Grund liegt in einer
allgemeinen Verbitterung über die fehlende Unter-
stützung bei der Herbeischaffung des täglichen Brotes.

Die Stimmung der Frauen und Mütter in den
Städten ist auch deshalb so abgesunken, weil für die
Kinder keinerlei Milch zur Verfügung gestellt werden
konnte.

Das passive Verhalten der Bevölkerung wird
durch einen Vorfall, der sich im Generalkommissariat
abspielte, gekennzeichnet. Dort wanderte ein

0935

3876-PS
69

sowjetisches Flugblatt von Hand zu Hand des bolschewistischen Hauspersonals, ehe es durch einen Vertrauensmann der Sicherheitspolizei und des SD erfaßt werden konnte.

Andererseits ist in den Gebieten, in denen sich die Bevölkerung einigermaßen sicherfühlt, die gegnerische Propaganda durch deutsche Aufklärung kompensiert wird und keine größeren Ernährungssorgen vorhanden sind, die Stimmung positiver.

Ukraine

Auch in der Ukraine haben die Sorgen um das tägliche Brot die Stimmungslage nachteilig beeinflusst. Hinzu kommt gerade in diesem Gebiet die Ausnützung der Situation durch die gegnerische Flüsterpropaganda.

Bei dem Teil der Arbeiterschaft, der als deutschfreundlich anzusehen ist, macht sich eine große Enttäuschung bemerkbar, da sich seine Hoffnung, daß im Laufe weniger Monate die Werke und Betriebe wieder arbeiten würden, nicht bewahrheitet.

Stimmungsmäßig ungünstig wirkt sich weiterhin der überall blühende Tauschhandel aus. Die Annahme neuer Arbeit wird verweigert oder es werden sogar Arbeitsstellen verlassen, da beim Tauschhandel mehr zu verdienen und besser zu leben ist.

Krim

Auf der Krim traten die Kriegseignisse der letzten Zeit als Stimmungsfaktor wieder stark in Erscheinung.

1961

121

Die bolschewistischen Angriffe an der Front von Kertsch und Sewastopol, Fliegerangriffe, besonders auf Simferopol, Beschießung der Küstenstädte durch rote Flotteneinheiten und die verstärkte Partisanentätigkeit hielten die Bevölkerung in ständiger Beunruhigung. Die Furcht vor der Rückkehr der Roten ist infolge der Frontnähe und der Erfahrungen bei der Wiederbesetzung durch die Bolschewisten so stark, daß sich der größte Teil der Einwohner den deutschen Maßnahmen gegenüber passiv verhält. Die schlechte Ernährungslage bestimmt ebenfalls die Haltung der Bevölkerung.

Zur Entlastung der Ernährungsfrage in Simferopol und anderen größten Städten wurde die Aussiedlung von Bewohnern in nördlichere Gebiete aktiviert.

IV. Nationale Selbständigkeitsbestrebungen.

=====

Estland

Aus deutschfreundlichen Intelligenzkreisen wird immer wieder auf die Gefahr hingewiesen, die das Abhören des Finnlandsenders, vor allem seiner Sendungen in estnischer Sprache, für die estnische Bevölkerung mit sich bringt. Besonders vor und nach dem 24.2., dem estnischen Selbständigkeitstag, sei der finnische Staatsrundfunk trotz Verbot mit Interesse gehört worden. Das ständige Betonen des moralischen Rechts zur Wiedererlangung seiner

79337

Selbständigkeit, das sich Estland erkämpft hätte, wirkt sich allmählich in weiteren Kreisen aus.

In einer der Sendungen wurde u.a. ausgeführt: "Tapfer verteidigten die Esten ihre Freiheit, aber die Waffen der Eroberer waren stärker. Sie fielen in die Sklaverei unter die anmaßenden Gutsherren und Satrapen, aber sie brachen nicht. Sie sind heute genau so stark wie je zuvor."

Die Sicherheitspolizei und der SD schenken neben der Beobachtung der Auswirkung dieser Sendungen der Arbeit der "Gesellschaft finnischer Stammverwandten" größte Aufmerksamkeit. Diese Gesellschaft feierte den estnischen Freiheitstag unter Teilnahme von Finnen, Esten, Ungarn, Karelier und Ingermanländern. Sie hat sich die propagandistische Beeinflussung des estnischen Volkes für eine finnisch-estnische Union zur Aufgabe gesetzt.

Lettland

In Lettland werden der nationale Gedanke und die Hoffnung auf eine nationale Selbständigkeit auch weiterhin von den beiden Gruppen der Valdmanisanhänger und der Perkonkrustler getragen.

Ebenso wie Valdmanis haben die früher deutschfeindlich eingestellten Perkonkrustler, den gegebenen Verhältnissen Rechnung tragend, ihre politische Auffassung nach aussen hin geändert, ohne jedoch von ihrem Ziel, ein selbständiges Lettland zu schaffen, abzuweichen.

Die Tätigkeit beider Gruppen läßt eine akute Gefahr nicht erkennen und steht unter ständiger Beobachtung durch die Sicherheitspolizei und den SD.

5363

Entgegen dem Vorschlag des lettischen Generaldirektors für die Justizverwaltung, Valdmanis, ist der ehemalige Perkonkrustler Adolf Schilde zum Generalsekretär der lettischen Volkshilfe ernannt worden. Diese Tatsache wird zur Verschärfung des Gegensatzes beider Gruppen wesentlich beitragen.

Propagandistisch traten nationale Gegnerkreise in letzter Zeit kaum in Erscheinung. Lediglich in 3 verschiedenen Flugblättern wird auf die Notwendigkeit eines nationalen Widerstandes hingewiesen. Die Deutschen werden darin als politische Ausbeuter bezeichnet und man fordert eine völlige Klarstellung der Zukunft des lettischen Volkes.

Ukraine

In der Ukraine galt die besondere Aufmerksamkeit der Sicherheitspolizei und des SD auch weiterhin der Bekämpfung der Banderagruppe und der in letzter Zeit immer aktiver werdenden Melnikgruppe der OUN.

In Shitomir, Krementschug und Stalino konnte eine Anzahl Banderaanhänger festgenommen werden, die versucht hatte, die Bevölkerung für eine politische Unabhängigkeit der Ukraine zu gewinnen. Dabei wurde festgestellt, daß die Banderagruppe ihre Mitglieder und für ihre Bewegung arbeitende Juden mit falschen Pässen versah.

Der Sicherheitspolizei und dem SD sind Bestrebungen bekannt geworden, die auf eine Zusammenfassung der ukrainischen Jugend in besonderen Zirkeln hinzielen. Die Jugendvereinigung führt den Namen "Sitsch", der

5364

ursprünglich den befestigten Sitz des Hetmanns auf einer Dnjeprinsel und die Ratsversammlung der Kosakengemeinschaft bezeichnen sollte. Der Name wurde später zum geheiligten Inbegriff einer Gemeinschaft von Freiheitskämpfern.

In Kiew wurde ein illegales Flugblatt der Melnikgruppe der OUN. erfaßt, das die Überschrift trug: "Es lebe der selbständige ukrainische Staat! Es lebe die Organisation der ukrainischen Nationalisten! Es lebe der Kapitän Andreas M e l n i k !"

Die Entwicklung beider Gruppen der OUN. und des "Sitsch" wird von der Sicherheitspolizei und dem SD aufmerksam verfolgt, um auch hier im gegebenen Augenblick zuschlagen zu können.

5365

BIB

-386-414-

Bib

-386-4-14-